

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 fr.).  
Redaktion und Administration: V., Waiuerstraße Nr. 34.

## Die Separation Schweden-Norwegens.

In würdevoller Ruhe spielt sich das historische Ereignis der Trennung Norwegens von Schweden ab. Die Unionsflagge wurde überall in dem nordischen Reiche niedergeholt, und von allen Zinnen verkündet Norwegens Flagge die neue Selbstständigkeit. Auch in Schweden ist auf die Kriegsbegeisterung der ersten Verblüffung, welche der Stortingbeschluss verursachte, die nüchterne Erwägung der Dinge gefolgt. Schon werden ernste Stimmen laut, die den Norwegern die weitere Entwicklung ihrer Separationsforderungen anheimstellen. Und obgleich der Reichstag in Stockholm erst am 20. Juni tagen wird, weiß man schon heute, daß er die Trennung der Union zwischen Schweden und Norwegen vorschlagen und damit der endgiltigen friedlichen Austragung des langen Gaders die Wege ebnen wird. Damit ist auch der Scheit der schwedischen Junkerpartei, die unter agrarischer Flagge ein Großschweden anstrebt und auf den Stortingbeschluss recht kriegerisch gestimmt war, entschieden. Und wenn nun die Sympathien der Schweden König Oskar II. und sein Haus lauter umbrausen als es sonst der Hyperbörder Brauch ist, so liegt in dieser Aeußerung völliger Stimmung keine Demonstration gegen den norwegischen Nachbar, sondern vielmehr nur die Kundgebung der Theilnahme des Volkes an dem Ungemach, das sein Herrscherhaus betroffen hat. Und so kann man schon heute, obgleich die schwedische Volksvertretung erst jetzt einberufen wird, die weitere Entwicklung jener radikalen Stellungnahme voraussehen, womit das norwegische Storting den jahrzehntelangen Konflikt zwischen den in Personalunion vereint gewesenen Reichen ausgetragen hat.

Die jüngst eingetroffene Nachricht von der Demission des schwedischen Kabinetts war wesentlich nicht geeignet, eine Verschärfung der Situation auszudrücken. Die Vermuthung liegt ja nahe, daß das Kabinet mit den kriegerischen Bestrebungen jener Partei, die König Oskar II. den norwegischen Thron nöthigenfalls mit den Waffen zurückerobern will, im Widerspruch steht. Denn Thatsache ist, daß die Majorität des schwedischen Volkes

die staatsrechtliche Trennung von Norwegen nicht minder als Befreiung von lästigen Fesseln empfindet, wie die Norweger selbst. Die fortwährenden Konflikte zwischen den beiden Staaten mußten eben auch die inneren Verhältnisse Schwedens, ebenso wie Norwegens, höchst ungünstig beeinflussen. Staatsrechtliche Gravamina haben auch dort die Möglichkeiten der inneren Entwicklung geschwächt, auch dort den Regierungen Arbeitslasten aufgebürdet, die auf produktiveren Gebieten wohlthätiger gewirkt haben würden. Und es ist so fast mit Gewißheit vorauszusagen, daß der schwedische Reichstag den Radikalismus des Storting nur mit einem formalen Protest erledigen werde. Es ergäbe sich also aus dieser Sachlage schon die zureichende Begründung der Demission des schwedischen Kabinetts. Allein es bedarf gar nicht so weitläufiger Untersuchungen. Die Begründung des Regierungsrücktritts in Stockholm liegt schon in den veränderten Verhältnissen selbst, die es dem politischen Takt zur Pflicht machen, dem schwedischen König die Möglichkeit zu bieten, seine Räte von neuem zu wählen.

Die Frage ist nun, in welcher Form sich Norwegen dem europäischen Staatengebilde anfügen wird? Das norwegische Volk hatte bekanntlich als eine Art Rekompensation für das Haus Bernadotte einen Prinzen dieser Dynastie an die Spitze seines neuen Staates gerufen. Soweit die vorliegenden Nachrichten, die ja auf Authentizität sehr wenig Anspruch erheben können, eine Beurteilung zulassen, dürfte diesem Wunsche der Norweger kaum willfahrt werden. Die Wahl fiel dann auf den dänischen Prinzen Waldemar. Jemherin aber ist bei beiden Eventualitäten auch mit dem Widerstande der Republikaner zu rechnen, die in Norwegen eine nicht zu unterschätzende Partei bilden. Weil aber die norwegische Verfassung — die freieste, die Europa kennt — ausschließlich auf der Souveränität des Volkes begründet ist, dürfte es zu einem Parteienkampf schon darum nicht kommen, weil, wo die Volksrechte so sicher verbrieft sind wie in Norwegen, die Frage, ob ein König oder ein Präsident an der Spitze einer Monarchie oder einer Republik stehen soll, von lediglich formaler Bedeutung ist.

So dürfte die Separation Norwegens von Schweden ohne jegliche Emotion sich vollziehen: eine historische Umwandlung, wie sie gleich nüchtern und rationell durchgeführt in der Geschichte nicht ihres Gleichen hat.

Und man vermag sogar heute schon abzusehen, daß die Separation, so sie einmal ohne Erschütterung durchgeführt ist, beiden Ländern, Schweden ebenso wie Norwegen, zugute kommen muß. Bisher hat der Interessenwiderstreit, der die Entwicklungskräfte der beiden Unionreiche lähmte, auch auf die äußere Politik hemmend eingewirkt. So ist auch nach dem Beschlusse des Storting die Neutralitätsfrage der skandinavischen Länder wieder akut geworden. Und es kann als ein Erfolg der Separation betrachtet werden, daß Schweden sowohl als Norwegen und Dänemark nun die Möglichkeit haben, als skandinavischer Bund eine Art Defensivbündniß einzugehen und so auch den Gefahren zu begegnen, die ja von der russischen Seite her immer sie umlauert haben. Gerade jetzt bekäme eine derartige Allianz ihre besondere Aktualität. Ist einmal der ostasiatische Handel ausgetragen, Rußland für lange Zeit aus dieser Zone entfernt, so wird die nervöse Expansionspolitik wieder nach näherliegenden Gebieten Umschau halten. Dieser Gefahr vermögen die verbündeten skandinavischen Reiche wirksamer zu begegnen als eine eiferfüchtig sich beherrschende Union. Und diese Erwägung macht die friedliche Austragung des Separationskonflikts nicht zum geringen Theile wahrscheinlich.

## Die Lage.

Der künftige Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry wurde heute Mittags in Wien von Sr. Majestät in längerer Privataudiens empfangen, in welcher er die im Abgeordnetenhaus abzugebende Regierungserklärung zur Genehmigung unterbreitete. Einer Wiener Nachricht zufolge soll Baron Fejérváry überdies den Text einer anlässlich der Ernennung des neuen Kabinetts im Amtsblatt zu veröffentlichenden außergewöhnlichen Kundgebung der Krone an die Nation dem Monarchen vorgelegt haben. Der

## König Kautschuk.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Als der japanische Prinz Arisugawa auf der Reise zu den Hochzeitsfeierlichkeiten des deutschen Kronprinzenpaares ein paar Tage in Paris verweilte, wo er schon vor einer Reihe von Jahren einmal gewesen, ertheilte er auf die Frage, ob er finde, daß sich in der Zwischenzeit Vieles in Paris verändert habe, eine recht merkwürdige Antwort — eine Antwort, welche beweist, daß die Japaner nicht nur das Kriegsführen, sondern auch das Hänfeln verstehen. Scheint ein geriebener Diplomat zu sein, der Prinz Arisugawa; wollte nicht grob damit herausplaten, daß Paris sich eigentlich immer gleich bleibe. Der Prinz schien, als die Frage gestellt wurde, ein bisschen nachzudenken; er lächelte dann verbindlich und äußerte die Worte: „Ich habe bemerkt, daß in Paris jetzt alle Wagen Gummiräder haben. . . Man wird weniger geschüttelt bei Tage und weniger gestört bei Nacht.“

Er hatte den Nagel auf den Kopf getroffen. — Doch Gott bewahre uns, von Nägeln zu sprechen, wenn von pneumatischen Kautschukrädern die Rede ist. Nicht hatte der Prinz insofern, als in der That sämtliche Vehikel, ob mit, ob ohne Pferdebetrieb, nun auf Gummirädern einherrollen; auch alle Fiaker und Miethwagen jeder Kategorie sind durchwegs schon mit pneumatischen Rädern versehen. Aber das mit der Geräuschlosigkeit war pure Flunkeci von Seite des höflichen Prinzen. Die Räder allerdings knirschen nicht und stoßen nicht, aber dafür stampfen die Pferde, die an den Wagen nun eigentlich mehr zurückhalten als zu ziehen haben, das schöne Holzpflaster zu Schanden, und eine weiße Polizeipräsektur war darauf bedacht, allen Pferden, die Wagen mit Gummirädern ziehen — und andere

gibt es doch nicht mehr — Klingelschellen umzuhängen. Das ist kondensirter Ruhreigen. Und das Horngeschmetter der Automobile? Das ist Jericho! In der That werden ja die Pariser Festungsmauern bald fallen, wenn auch nicht ohne Hilfe von Demolirung. So wird also doch einmal eine Veränderung an Paris wahrzunehmen sein. Bis dahin aber müssen wir es uns an den pneumatischen Wagenrädern genügen lassen.

Was die Droschken betrifft — die kann man schlechterdings nun nicht mehr „Kumpelkästen“ schimpfen. Dennoch sind es ganz und gar die alten Kasten geblieben, mit womöglich noch elenderen Schindmähren. Würde doch schon die Kraft eines Hundes ausreichen, Wagen mit Kautschukrädern auf glattem Pflaster zu befördern. Lieber aber würde ich Ziegen empfehlen — mit Rücksicht auf die Straßenreinigung. Die hat schon unter den Pferden viel zu leiden. Bei schönem Wetter welches Parfüm! Bei Regen aber wird man jetzt vollbespritzt. Das vertrackte Stampfen der Gänse, die sich geschoben fühlen und daher sich ihrer Aufgabe nicht bewußt werden. Sichtlich vermögen auch die Pariser Fiakerpferde nicht mehr die Welt zu verstehen. Sie waren sonst kluge Thiere, die früher zart austraten, so lange sie die Herrschaft über den Wagen besaßen; sie schonten den Fußgänger in jeder Weise, so weit sie nicht blind waren — Fußgänger oder Pferde. Die Fußgänger werden ja oft schon durch die bloße Furcht blind. Sehende Pariser Droschkenpferde aber sind die Voracht in Person — wenn man so sprechen darf von Pferden. Und warum nicht? Pferde, die menschlich vorgehen, während Automobilfahrer sich als Bestien erweisen.

Stellt Euch einem Wagenrummel in Paris entgegen, mitten in der Straße — nicht etwa auf dem „Refuge“, der erhöhten Pflasterstelle um den

Laternenpfahl, die sichere Zuflucht bietet, sondern wo immer auf dem Fahrdamm; gehet der Wagenwelle direkt entgegen und stehet, wenn sie Euch verchlingt, wie eine Mauer! Ihr werdet niemals überfahren, nicht einmal gestreift, wenigstens nicht von Fiakern, die in Paris — gerade in der Stadt des übersäuerten Temperaments — das Unglaubliche leisten an Maß und Selbstbeherrschung. Es ist das eigentlich nur eine Tugend aus Nothwendigkeit! Denn in dieser Weltstadt fahren die besetzten Fiaker immer in geschlossenen Riesenschwärmen, die sich bilden, je nachdem die große Fluth bei einzelnen Straßenübergängen durch den Polizisten aufgehalten wird. Dasselbe zeigt sich übrigens auch in den Alleen des Bois, bei der Heimfahrt von den Wettrennen. Namentlich eben jetzt wieder, beim Grand-Prix — das Großartigste in diesem Genre. Eine Ueberschwemmung von Wagen, die so dicht aneinander einhertrotten, daß man es nicht für möglich halten würde. Und doch kollidiren sie in der Masse nicht miteinander, ebenso wie auch der Fußgänger, der zufällig sich in den Strom hineinverirrt, vollkommen heil bleibt, wenn er kaltes Blut bewahrt und sich nicht rührt. Auf den Boulevards wird in dieser Weise nach Mitternacht noch einmal der Teufel los — nach Schluß der Theater. Da ist es am ärgsten — weil gewöhnlich dann schon der Eifer der Polizisten nachgelassen hat. Die Wagen fahren dann wie sie wollen, das heißt, wie sie können und es gewöhnt sind — in geschlossenen Trupps, Pferd an Pferd, Kasten an Kasten, oft in einer Masse, die kein Ende nimmt. Das ist nun böß für alle Passanten, die die Straße zu übersegen im Begriffe waren, aber von der Wagenströmung überrascht, minutenlang standhalten müssen — bis sich ein kleines Zwischenräumchen zum Entschlüpfen bildet. Nichts wird ihnen geschehen! Aber wenn es

formelle Kabinettswechsel soll abermals eine kleine Verzögerung erleiden. Den neuesten Dispositionen zufolge wird nämlich die Eidesleistung des Kabinetts Fejérváry erst Montag erfolgen. An diesem Tage wird das ungarische Amtsblatt in einer Extra-Ausgabe die auf die Enthebung des Ministeriums Tísa und auf die Ernennung des neuen Geschäftsministeriums bezüglichen königlichen Handschreiben veröffentlichen. Demzufolge wird auch die Vorstellung des Kabinetts Fejérváry im Abgeordnetenhaus später als ursprünglich beabsichtigt war, und zwar am nächsten Freitag, den 23. d., erfolgen.

Die oppositionellen Führer haben noch nicht offiziell über die Modalitäten der dem unparlamentarischen Geschäftsministerium gegenüber zunehmenden Haltung berathen. Die Mitglieder der Linken wollen die neuen Minister gesellschaftlich boykottieren. Berechtigtes Aufsehen erregte eine Aeußerung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Jusztics, der heute sein Bedauern darüber ausdrückte, daß er selber genöthigt sein werde, amtlich mit dem neuen Kabinet zu verkehren. Gleichzeitig billigte er offen den geplanten gesellschaftlichen Boykott der neuen Minister.

**Baron Fejérváry beim König.**

Der mit der Kabinettsbildung betraute Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry ist heute Früh nach Wien gefahren. Vor seiner Abfahrt hatte er mit dem Grafen Stephan Tísa eine Unterredung am Bahnhofe, woselbst ihm letzterer einige Aktenstücke überreichte. Baron Fejérváry traf Mittags in Wien ein, stieg im „Hotel Meißl und Schadr“ ab, von wo er sich unverzüglich in die Hofburg begab, wo er von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen wurde. Die Audienz währte bis Nachmittags 3 Uhr, war also von ziemlich langer Dauer. In dieser Audienz unterbreitete der neue Ministerpräsident die auf die Enthebung des bisherigen und die Ernennung des neuen Ministeriums bezüglichen Urkunden zur Untersfertigung und theilte dem Monarchen den Text der in der gestrigen Ministerkonferenz festgestellten Regierungserklärung mit. Eine Wiener Nachricht besagt, man dürfe annehmen, daß Baron Fejérváry in seiner heutigen Audienz auch den Entwurf jener Kundgebung an die Nation unterbreitete, welche das allerhöchste Handschreiben, durch welches das neue Ministerium ernannt wird, enthalten soll. In hiesigen politischen Kreisen weiß man von einer solch ungewöhnlichen Form der Ernennung des neuen Kabinetts nichts.

Der Amtsantritt des neuen Kabinetts wurde durch das Ableben des Erzherzogs Joseph um einige Tage verzögert. Die Eidesleistung erfolgt, wie in der heutigen Audienz des Ministerpräsidenten festgestellt wurde, am Montag, den 19. d., nachdem am selben Tage eine Sonderausgabe des Amtsblattes das auf den Kabinettswechsel bezügliche allerhöchste Handschreiben publiziren wird. Die Eidesleistung erfolgt in der Ofner Hofburg. Baron Fejérváry besuchte nach seiner Audienz seinen Schwiegerjohn, den gemeinsamen Finanzminister Baron Wurián, in dessen Gesellschaft er den Rest

des Tages verbrachte. Abends kehrte der Ministerpräsident nach Budapest zurück.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Baron Fejérváry erklärte nach seiner Audienz den Vertretern der Presse, er halte die Situation nicht für so kritisch, wie sie meistens geschildert wird, und ist der Anschauung, daß, wenn man ihm im Abgeordnetenhaus die Staatsnothwendigkeiten versagen sollte, er vom Lande Steuern und Rekruten erhalten werde.

Das „Ung. Tel.-Korrespondenzbureau“ meldet aus Wien: Baron Géza Fejérváry, der die heutige Nacht noch in Wien verbringt, wird sich erst im Laufe des morgigen Tages nach Budapest zurückgeben.

**Der Abschied des Kabinetts Tísa.**

Die Tage der Regierungsthätigkeit des Ministeriums Tísa sind nunmehr gezählt. Die Mitglieder dieses Kabinetts erhalten am Montag ihre Enthebung und werden sich am Dienstag von den Beamten ihres Ressorts verabschieden. Wie es heißt, will man eine korporative Aufwartung bei den Ministern vermeiden, dagegen werden sich die zurücktretenden Minister brieflich von ihren bisherigen Mitarbeitern verabschieden. Man bestätigte uns heute unsere gestrige Information, daß die scheidenden Minister durch huldvolle Auszeichnungen seitens des Monarchen geehrt werden sollen. Die meisten Minister treten unverzüglich nach ihrer Enthebung eine längere Erholungsreise an. Die liberale Partei dürfte Anlaß nehmen, um sich von dem zurücktretenden Kabinet in angemessener Form zu verabschieden.

**Im liberalen Klub.**

Jetzt, da man einer neuen Phase der Parlamentskrise entgegengeht, wächst zusehends das Interesse der liberalen Abgeordneten für die kommenden politischen Ereignisse. Die so lange gemiedenen Räume des liberalen Klubs sind wieder, ganz wie zu den Glanzzeiten der Partei, sehr gut besucht und in allen Sälen herrscht lebhaftes Treiben. Heute war der Klub ausnehmend gut besucht. Von den Mitgliedern des zurücktretenden Kabinetts sah man: Graf Tísa, Hieronymi, Tallián, Nyiri, Berzeviczy und Cseh. Nur Lukács, Blösch und Graf Khuen-Hederváry fehlten. Graf Tísa sieht brillant aus. Die paar Tage, die er auf dem Lande verbrachte, bräunten sein Gesicht. Er ist guter Laune und sichtlich erfreut, daß nun die Zeit seines Martyriums zu Ende ist. Auch die übrigen Minister athmen auf und freuen sich auf die nun kommende Zeit, die ihnen Erholung bringen soll. Emerich Szódosy, der Obmann des Exekutivkomitês der liberalen Partei, hatte heute eine längere Unterredung mit dem Grafen Tísa und ersuchte denselben um die Bestimmung eines Termins für die Abhaltung der Parteikonferenz; Graf Tísa erklärte aber, daß man erst die Enthebung des Ministeriums abwarten müsse, bevor die Partei daran gehe, ihre Stellungnahme zu präzisiren. Im besten Falle wird die Konferenz des Exekutivkomitês am Montag, die der Partei am Dienstag stattfinden.

Vielfach erörtert wurde auch die heute gefallene Aeußerung des Präsidenten Jusztics, wonach er die Aktion zur gesellschaftlichen Boykottirung der neuen Minister aufrichtig billige. Da die Authentizität dieser Erklärung nicht in Zweifel gezogen werden

kann, war man nicht wenig befremdet darüber, daß ein Dignitär, dessen erste Pflicht die strengste Unparteilichkeit und Objektivität sein sollte, sich zu einer solchen Aeußerung habe hinreißen lassen. Präsident Jusztics habe bei seiner Inauguration betont, daß er über allen Parteien stehen werde; seine heutige Erklärung steht mit seiner damaligen kaum im Einklang.

Ein anderes Gesprächsthema bildete das schon seit Tagen verbreitete Gerücht, daß Baron Fejérváry das Ministerium a latere an den Grafen Georg Károlyi abtreten werde. Anscheinend fand diese Nachricht eine Bestätigung darin, daß dieser junge Magnat heute vom Monarchen in einer Audienz (allerdings bloß bei den allgemeinen Audienzen) empfangen wurde, doch will man trotzdem an der Richtigkeit dieses Gerüchtes nicht glauben, denn Graf Károlyi wäre vielleicht doch nicht die geeignete Persönlichkeit für einen solch wichtigen Posten. Man setzte auch starke Zweifel in diese Berufung, und schenkte eher der Version Glauben, daß Graf Károlyi, der bei dem Duell Reglevich-Heinicz als Sekundant fungirte, vielleicht in dieser Angelegenheit vor Sr. Majestät erschien.

Austrittsanmeldungen sind auch heute noch nicht an die Leitung der liberalen Partei gelangt. Einige von den neuen Ministern kamen für einige Augenblicke auch heute in den Klub, dessen Mitglieder zu sein sie erst aufhören werden, sobald ihre Ernennung publizirt sein wird. Nicht uninteressant ist die Meldung des „Magyar Nemzet“, wonach Baron Fejérváry das Palais des Ministerpräsidentiums nicht beziehen sondern seine Privatwohnung auf der Andrássystraße behalten werde, denn er halte den Umzug bei der voraussichtlich kurzen Dauer seiner Thätigkeit als Ministerpräsident für überflüssig.

**Aus der Opposition.**

Der leitende Ausschuß der vereinigten oppositionellen Parteien ist für Montag Abends 6 Uhr zu einer Konferenz einberufen. Den Berathungsgegenstand dieser Konferenz bildet die neue Situation, respektive Stellungnahme zum Kabinet Fejérváry.

Die Koalitionspresse agitirt mit großer Heftigkeit gegen das Kabinet Fejérváry. Man will allem Anscheine nach dem neuen Ministerium bei seinem Einzug in das Haus den denkbar stürmischsten Empfang bereiten. Kossuth und einige gemäßigtere Mitglieder des Koalitionsausschusses bemühen sich wohl, kalmirend aufzutreten, aber der Terrorismus hat schon wieder Oberhand gewonnen. Die Hege gegen die neuen Minister wird systematisch organisiert; man tücht den ältesten Tratsch auf, um damit gegen die Mitglieder des Kabinetts Stimmung zu machen. Graf Apponyi wird für morgen hieher erwartet; Kossuth wird in seiner Gesellschaft eine kurze Reise nach Südingarn antreten.

Mit großer Befriedigung sieht man in der Kossuth-Partei, daß die Municipien gegen das kommende Regime Stellung nehmen, und die Organisation zur passiven Resistenz immer größere Ausdehnung gewinnt. Die in der Provinz weilenden Abgeordneten haben den Auftrag, diese Bewegung zu leiten und ihren Einfluß dafür einzusetzen, daß die Komitats- und Städtevertretungen überall aussprechen sollen, daß sie ungesetlichen Verfügungen des neuen Kabinetts gegenüber den Gehorsam verweigern werden.

zufällig geregnet hat, werden dermaßen eingekleidete Personen in einer Verfassung auf dem Trottoir anlangen, daß selbst das Mutterauge sie nicht erkennen würde. Dafür mögen sie sich weniger bei den spritzenden Pferden, als bei den allgemein gewordenen pneumatischen Kautschukrädern bedanken.

Was will aber ein Beschmutzwerden besagen, zumal Jeder, der nicht muß, bei Regenwetter es vorziehen wird, nicht auszugehen, oder selber eine Droschke zu nehmen, deren in Paris, so viele Menschen auch hier zusammenströmen, immer in Ueberfülle zu finden sind. Die Regel ist ja schönes Wetter in Paris, und das wird gemordet von den Automobilen — Mörder en gros und en détail. Einzelne Menschen überfahren, den Massen die Tuberkulose in die Lungen wirbeln. Bei dem letzteren Verbrechen entfällt aber die Hauptschuld eben auf die Kautschukräder mit Luftschicht. Seit sie existiren, schwindet für die Menschheit die zum Athmen geeignete Luft.

Es gibt zu viele Automobile in Paris, und leider werden ihrer immer noch mehr. Erstens ist die Bevölkerung bis herab zum einfachen Handwerker hier sehr wohlhabend; zweitens aber weiß ich noch einen anderen Grund dafür. Der Pariser lebt und stirbt für die kleinen Luxartikel, die alljährlich auf dem Weihnachtsmarkt des Boulevards erscheinen — das bewegliche Spielzeug in allerlei Gestalt, das ein Weibchen herumrumort, mehr-minder kurze Zeit prächtig funktioniert und plötzlich verdirbt oder gar gleich beim Umhertollen das Maß überschreitet und vom Tisch stürzt. — Das Automobil ist auch nicht viel besser oder anders geartet. Der Unterschied ist nur, daß von diesem Spielzeug die Menschen mit in Stücke geschlagen werden; aber das schreckt diese Menschen, die Pariser, nicht im geringsten. Nämlich den kleinen Boulevard-Jouets ist auch das Automobil löstlich und plauslich, solange es ganz bleibt. Man kann

es auch wieder ausbessern lassen, was beim kleinen Spielzeug doch nicht dasürsteht. Aber die Reparaturkosten der Automobile sind erheblich; dabei wird auch die Langmuth des Pariser auf harte Proben gesetzt. Ich habe einen Freund, der zwei Automobile besitzt, dennoch aber, und das gerade in der jetzigen, schönsten Saisonszeit, mindestens noch für einen Monat beide entbehren muß. Kein Unfall ist schuld daran, sondern Konstruktionsfehler, die sich erst nach längerem Gebrauche der Maschinen fühlbar machten. Beide mußten umgestaltet werden. Das eine Automobil kostete 30,000 Francs; das zweite, eine wunderbare, für zehn Personen eingerichtete große, geschlossene Reise-Berliner zu 24 Pferdekräften, mehr als das Doppelte der genannten Summe. Dabei aber rühmte sich mein Freund, der komische Kauz, daß er bei jedem der Motorwagen pflückerweise baare tausend Francs ersparte, indem er sie in Pont-a-Mousson konstruiren ließ und dort übernahm! Es war leicht, sie von dort nach Paris laufen zu lassen — ein wahres Vergnügen, wie ich konstatiren kann, denn ich war mit dabei, als sie abgeholt wurden. Jetzt mußten sie per Bahnfracht zurück in die Fabrik. Wie viele Automobile indes gerathen in eine Verfassung, daß man sie nur auf mehrere Schiebkarren vertheilt fortzuschaffen kann! Solange sie brauchbar sind, ist es ein Vergnügen, sich der Automobile zu bedienen — mit Maß, was namentlich bei Fahrten in der Stadt der Fall ist. Dennoch — ich bin ein Gegner des Automobils und seiner unbefriedigbaren Eigenmächtigkeitsvorrechte, denn das Blut zu vieler Opfer schreit zum Himmel. Ich denke menschlich, wünsche daher nicht, daß zur Vergeltung je mehr Automobilen den Straßen brechen mögen. Aber ein bißchen Schadenfreude ist statthaft. Ein Automobil gedemüthigt sehen! Das war die seltenere und hochbefriedigende Freude, die mir zutheil wurde.

Leider handelt es sich dabei um meinen bereits erwähnten trefflichen Freund. Doch es gilt der Sache; nicht dem Manne, den ich schätze. Um die Zwischenzeit auszufüllen, bis er wenigstens den Reisezweck zurückhält, der ihn und seine Familie zu den Wagnerspielen nach Bayreuth befördern soll, hat mein Pariser Freund ein drittes Automobil erworben. Eine Voiturette ohne Dach, aber ebenfalls recht kräftig — so ein Duzend Pferdekräfte... Vage Ausdrucksweise! Bezüglich der Bayreuther Reise zum Beispiel träumt mein Freund schon jetzt fast jede zweite Nacht, daß seine 24Pferdekräfte von ein paar Kühen ins Schlepptau genommen werden müßten. Einmal sind es fette, das anderemal magere Kühe — wahre Pharaonsträume, die aber keiner Auslegung bedürfen. Doch von der neuen Voiturette wollte ich erzählen, zu deren Ausprobirung ich eingeladen wurde.

Wir hatten die Stadt und alle Vororte im Rücken, und faukten gegen Süden mit circa „Hundert die Stunde“ auf Fontainebleau zu — in der Mittagszeit, auf gänzlich leerer Waldstraße. Mein lebenswürdiger Freund hatte mir das Lenken übertragen, was weiter nichts war als das Halten der Kurbel auf dieser ganz schnurgeraden und glatten Bahn der Forêt de Sénart. Plötzlich tauchte ein Hinderniß auf, das größer und immer größer wurde — es war einer der landläufigen riesigen Bauern-Leiterwagen, der vor uns fuhr, inmitten des Weges, also die Straße sperrend. Trompeten half nichts; der Kutscher schlief wohl, ausgefreckt im leeren Wagen. Ich warf schließlich den Hebel zurück; aber mein Freund gab wieder Dampf und übernahm es, an dem Hinderniß vorbeizusteuern, was vielleicht mit der Voiturette auch gelungen wäre — hätte nur nicht ein hinten am Leiterwagen angebundener Gaul, sowohl aus Schrecken über das

**Eine Aeußerung Jusfth's.**

Aus **M a k ó** wurde gestern gemeldet, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses **Julius Jusfth** dort die Erklärung abgegeben hätte, er werde sich dem gegen das neue Kabinett geplanten gesellschaftlichen Boykott, den er billige, binnen 24 Stunden anschließen. Hierüber befragt, äußerte sich Herr **Jusfth** folgendermaßen:

Ich bedaure, daß ich in Folge meiner Stellung als Präsident gezwungen bin, mit dem neuen Kabinett in Berührung zu treten. Ich höre und billige es auch meinerseits, daß hier ein gesellschaftlicher Boykott geplant wird, da es mein Glaube und meine Ueberzeugung ist, daß die Männer, die sich zur Fortführung der Regierung bereit erklärten, die Entwicklung der nationalen Sache aufgeschoben und zumindest auf ein Jahr ins Stocken gebracht haben, womit sie eine solch unpatriotische Handlung vollbrachten, daß ich die Absicht, wonach die Gesellschaft sie fühlen lassen will, daß sie einen unpatriotischen Weg betreten haben und eine nicht nationale Handlung begehen, meinerseits vollkommen billige. Ich werde in Folge meiner gegenwärtigen Stellung gezwungen sein, mit der Regierung in Berührung zu treten, und ich bedaure, daß ich mich der nationalen Aktion, wenn sie eingeleitet wird, nicht anschließen kann und eine Ausnahme bilden muß.

Diese Erklärung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses hat natürlich überall großes Aufsehen hervorgerufen. Ueber die Wirkung derselben berichten wir an anderer Stelle; hier konstatieren wir nur noch, daß die Ansicht des Präsidenten auch in der Opposition vielfach mit Kopfschütteln gelesen wurde.

**Offizielle Mittheilungen.**

Ueber die heutigen politischen Ereignisse wurden folgende Communiqués veröffentlicht:

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus **Wien**: **FZM. Baron Géza Fejérváry**, der heute Mittags in Wien eingetroffen ist, wurde um halb 2 Uhr Nachmittags von **S. r. Majestät** in besonderer Audienz empfangen. Die Audienz des **FZM. Baron Fejérváry** dauerte bis 3 Uhr. **Baron Fejérváry** fuhr von der Hofburg zu seinem Schwiegerohn, dem gemeinsamen Finanzminister **Baron Burian**, in dessen Gesellschaft er den Nachmittag verbrachte.

Die „Bud. Korr.“ meldet: Wie wir erfahren, steht die Enthebung des Kabinetts **Tija** und die Ernennung des Kabinetts **Fejérváry** unmittelbar bevor und dürften die allerhöchsten Handschreiben spätestens Montag im Amtsblatte erscheinen. Nach der Abschiedsaudienz der Mitglieder des Kabinetts **Tija** und nach der Eidesleistung des neuen Kabinetts werden sich, vermutlich am Dienstag, die scheidenden Minister von dem Beamtenkörper ihrer Ressorts verabschieden und die neuen Minister sofort ihr Amt antreten. Die Mitglieder des neuen Kabinetts, welche der liberalen Partei angehören, werden sofort nach ihrer Ernennung ihren Austritt aus der liberalen Partei anmelden.

**Kundgebungen in der Provinz.**

Aus **Turóc** **Jentmárton** wird telegraphirt: Der **Municipalausschuß** des **Turóczer** Komitats hielt heute eine Generalversammlung, in welcher in Verhandlung der **Hewefer Kurrende** be-

Horngetute und Moteurgerassel, wie auch aus angeborner jugendlicher Lebhaftigkeit — es war fast noch ein Füllen — munter hin und her zu tanzen begannen. So verlegte der hüpfende Pferdeleib bald rechts, bald links den ohnedies engen Durchschluß; mein Freund mochte manövriren, so geschick er nur konnte — das Resultat war unbeschreiblich kläglich! Der Leiterwagenkutscher schlief ruhig fort; sein Zuggaul vorne aber schien Vernunft angenommen zu haben, denn er riß den Wagen zur Seite — leider auf diejenige Seite, wo wir eben durchzukommen gedachten. . . . Stop! Mit einem Kautschukrade schon auf der Trottoirante. Auch der Leiterwagen stand und der Koppelgaul hinten tanzte wieder auf unsere Seite herüber. . . . Hatte sein Kamerad vorne in stillem Unverständnis bloß eine Kriegslust ausgeführt? Das Automobil war gefangen!

Wir konnten uns nicht mehr rühren. Umso mehr rührte sich aber das rückwärts angebundene Pferdchen. Es wendete uns nun sein Hintertheil zu und traktirte unser Automobil — glücklicherweise nur dieses — mit hageldichten Huffschlägen. Die ganze Ladung ging dabei in Fegen. Der Gaul wieherte vor Vergnügen, zumal er öfter die elastischen Pneumatikräder traf, die aber erfolgreich widerstanden. Uns aber erreichten die Huffschläge nicht, dessen ungeachtet aber mein armer Freund wie zerschmettert aussah! Die Flucht ergriff nur ich; aber wenigstens war ich in der Lage, vorne das Zugpferd am Nasenriemen wieder in Bewegung zu bringen. So mußte auch der Feind abrücken. Er suchte noch eine Weile mit den Hufen in der Luft herum. Eine Aktion hatte er uns gegeben, das gestand ich mit stillem Vergnügen.

**Paris, 13. Juni.**

**Joseph Siklóffy.**

schlossen wurde, an das Abgeordnetenhause eine besondere Repräsentation zu richten, in welcher dem Wunsch Ausdruck gegeben wird, daß die Krise im Einvernehmen mit der Krone gelöst werde.

In der heute stattgehabten Generalversammlung des **Pariser Komitats** wurde die **Hewefer Kurrende** einhellig zur Kenntniß genommen und beschlossen, eine ähnliche Repräsentation an das Abgeordnetenhause zu richten.

Aus **Essegg** wird telegraphisch gemeldet: Die heutige Generalversammlung der **slavonischen Landwirthschaftsgesellschaft** wählte den Minister **Cseh** abermals zum Präsidenten des Vereins. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt **Bürgermeister Graff** und der **Grundbesitzer Ruacsevics**. Es wurde einstimmig eine **Resolution** angenommen, wonach die wirtschaftliche Trennung **Ungarns von Oesterreich** als eine **Katastrophe** anzusehen ist, und fordert den **kroatischen Landtag** auf, Alles zu unternehmen, um das **drohende Unglück** vom Lande abzuwenden und die **beabsichtigte Zoltrennung** zu verhindern.

**Budapest, 15. Juni.**

\* Das **Abgeordnetenhause** tritt Samstag, den 17. d., Mittags 12 Uhr, zu einer **Trauerkundgebung** für **Erzherzog Joseph** zusammen.

\* Der **Instituzenschuß** des Abgeordnetenhauses hat gestern unter dem Vorsitz **Geza Polonyi's** eine Sitzung gehalten, in welcher die Referenten für die dem Ausschusse zugewiesenen Angelegenheiten gewählt wurden. Zum Referenten des **Gieswein'schen** Antrages betreffend die **Abänderung** der auf das **Duell** bezüglichen strafgesetzlichen Bestimmungen wurde **Soma Bisonta**, zur **Abgabe** eines Gutachtens in Angelegenheit der **Durchführung** des Beschlusses betreffend die **vermögensrechtliche Verantwortlichkeit** des früheren Präsidenten **Dezider Perczel** für die **Kosten** der Anstellung der sogenannten **Trabanten** wurde **Ludwig Holló** bestellt. **Präsident Polonyi** machte den Ausschuss auf die **staatsrechtliche Wichtigkeit** der zweiten Angelegenheit aufmerksam. Das **Gutachten** des Ausschusses werde **prinzipiell richtunggebend** sein in der Hinsicht, ob das **Abgeordnetenhause** in **Betreff** seines eigenen **Geschlusses** sich in einem **souveränen Wirkungsbereich** bewegt, ob sein **Beschluß** **unmittelbare Rechtswirkung** besitzt und wie er zur **Geltung** kommen soll, oder ob er einer **gerichtlichen Rechtshilfe** bedarf?

\* Zur **Wahlbewegung** wird Folgendes gemeldet: Der **Kandidat** der **Unabhängigkeitspartei** des **Marosvásárhelyer** I. **Bezirks Dionys Sebehs** hält am 18. d. seine **Programmrede**. Seine **Wahl** dürfte mit **Akklamation** erfolgen. — Im **Técsöer** Bezirk stehen **Dr. Stephan Szilágyi** (K.) und **Dr. Hugo Demény** (V. P.) als **Kandidaten** einander gegenüber.

\* Aus **Wien** wird uns telegraphirt: Die **parlamentarische Situation** in **Oesterreich** hat sich plötzlich **kritisch** gestaltet. Die **Czechen** verlangen entschieden als **Vorbedingung** für die **Durchlassung** des **deutschen Handelsvertrages** und des **Budgetprovisoriums** seitens der **Regierung** bei der **Berathung** des **Budgetprovisoriums** die **Abgabe** einer **Erklärung**, welche ihren **Wünschen** in der **Universitäts- und Sprachenfrage** Rechnung trägt. Die **Regierung** ist auch bereit, eine **Erklärung** in diesem Sinne abzugeben und hat heute mit den **deutschen und czechischen Führern** betreffs dieser beiden **Fragen** **Verhandlungen** eingeleitet, um eine für beide Parteien **acceptable Formel** zu finden. Eine **vorzeitige Schließung** der **Reichsraths-session** ist, falls ein **Einvernehmen** nicht erzielt wird, **wahrscheinlich**.

**Der Krieg.**

Zur **Friedensfrage** liegen heute keine **Nachrichten** von **Bedeutung** vor, woraus man aber nicht auf ein **Stocken** der **Verhandlungen** zu schließen braucht; die **letzteren** werden **vielmehr eifrig**, aber in **aller Stille**, gepflogen, und die **Verschwiegenheit** kann ihnen nur **zugute** kommen. Die **japanischen Friedensbedingungen** sind und bleiben **vorläufig** in tiefes **Dunkel** gehüllt und werden wohl nicht früher **bekanntgegeben** werden, als bis die **Verhandlungen** ernst **fortgeschritten** sind und ein **günstiges Resultat** versprechen. Auf eine **lange Dauer** der **Präliminarien** muß man **gefaßt** sein, schon deshalb, weil die **Entfernung** zwischen den **Regierungscentren** der beiden **kriegführenden Parteien** eine so **enorme** ist und der **Verkehr** der **Delegirten** mit ihren **Herrschern** und **Ministern** einen **langwierigen Weg** zu gehen haben wird. Ein **Fortschritt** in der **Friedensaktion** ist **indef** schon zu **verzeichnen**: als **Ort** der **Zusammenkunft** der **beiderseitigen Bevollmächtigten** ist **Washington** bestimmt worden.

Zweifellos **geschähen** schon **Schritte**, um weitere **Kämpfe** zu vermeiden und **nach** vor dem **Beginn** der **Konferenz** einen **Waffenstillstand** in der **Man-**

**dschurei** herbeizuführen. Die **japanischen Generale** sind zwar von dieser **Absicht** nicht **erbaut**, da es dem **Marshall Oyama** bereits **gelungen** sein soll, die **Truppen** des **Generals Linewitsch** so zu **cerniren**, daß der **russischen Armee** diesmal eine **noch schwerere Katastrophe** als bei **Mukden** droht. Das **hindert** allerdings die **russischen**, im **Felde** befindlichen **Armeekommandanten** nicht, gegen die **Einleitung** von **Friedensverhandlungen** zu **demonstriren** und in einer **Adresse** an den **Czaren** den **baldigen Sieg** der **russischen Truppen** zu **prophezeien**. Das **Manifest** der **russischen Generale** ist ganz im **Stile** der **Kuropatkin'schen Tiraden** gehalten, und wie **Kuropatkin** ehemals, so **kündet** jetzt **Linewitsch** die **russische Offensiv** mit **hochtrabenden Worten** an. **Wit Worten** haben die **Russen** in diesem **Kriege** genug **gearbeitet**, zu **Thaten** sind sie **nicht** gelangt, und auch **diesmal** ist **vielleicht** die **Siegesgewißheit** nur so **groß**, weil der **Friede** die **Probe** **überflüssig** machen wird.

Die heute uns **zugekommenen Telegramme** geben wir **nachstehend**:

**Ein Protest gegen den Frieden. Die russischen Generale an den Czaren.**

Aus **Petersburg** liegt heute der **Wortlaut** eines **Protestes** vor, den die **russischen Heerführer** in der **Mandschurei** gegen die **Einleitung** von **Friedensverhandlungen** an den **Czaren** gerichtet haben. Das **interessante Schriftstück** lautet:

Eure **kaiserliche Majestät!**

In **Kenntniß** der **Anerbietungen** des **Präsidenten Roosevelt** und **Eurer Majestät Zustimmung** zur **Eröffnung** von **Friedensverhandlungen** habe ich **sofort** einen **Kriegsrath** einberufen, dem **alle** in diesem **Augenblick** im **Hauptquartier** anwesenden **Heerführer** **beimohnten**.

Nach **Berathung** der **Gründe**, die für den **Frieden** sprechen und nach **Erwägung** der **Lage**, in der die **beiden** **feindlichen Armeen** sich **befinden**, **beehre** ich mich, **Eurer Majestät** zur **Kenntniß** zu **bringen**, daß wir, **alle** meine **Kameraden** und ich, **unseinstimmig** und mit **Energie** für die **Fortsetzung** des **Krieges** bis zu dem **Tage** **ausgesprochen** haben, da der **Allmächtige** unsere **tapferen Truppen** mit dem **Siege** **kronen** wird. **Jetzt**, nach den **Schlachten** von **Mukden** und **Tschushima** ist **nicht** der **Augenblick**, um vom **Frieden** zu **sprechen**.

Der **Feind**, von seinen **Erfolgen** **berauscht**, wird **sicherlich** **Bedingungen** stellen, die mit der **Ehre** **unseres Vaterlandes** **unvereinbar** sind; aber es **besteht** auch kein **Anlaß**, sie ihm zu **gewähren**. So **weit** sind wir **noch** nicht. Die **Katastrophe** von **Tschushima** ist **sicherlich** ein **trauriges Ereigniß**, aber sie **berührt** unsere **tapferen Armee** nicht, die sich in **glänzendem Zustand** **befindet** und **begeistert** ist von dem **Wunsche** der **Rache** an dem **Feinde**, indem sie ihn, **was**, wie ich **hoffe**, bald **geschicht**, **schlägt** und **besiegt**.

Die **Stellungen** unserer **Truppen** sind **ausgezeichnet** **besetzt**. **Bisher** hat **auch** nur der **Regen** **verhindert**, die **Offensive** zu **ergreifen**, doch **jetzt**, da unsere **Verluste** von **Mukden** **wieder** **gutgemacht** sind und unsere **Armeen** durch **neue Korps** aus **Europa** **verstärkt** wurden, **fühle** ich mich **fähig**, dem **Feinde** mit **Erfolg** die **Spitze** zu **bieten**. **Noch** im **Laufe** dieses **Monats** **hoffe** ich, die **Offensive** **ergreifen** zu **können**, und **damit** das **Bild** der **Dinge** auf dem **Kriegsschauplatz** **völlig** zu **verändern**.

Noch **einmal** **wiederhole** ich es, **Eure Majestät** **könne** in die **Stärke** und **Tapferkeit** **unserer Truppen** **volles Vertrauen** **setzen**; unsere **Stellung** ist in **keiner Weise** **kritisch** und **gewiß** nicht **derart**, daß sie den **Abschluß** eines **Friedens** mit **ungünstigen Bedingungen** für **Rußland** **nothwendig** **mache**.

**Gunschulin**, am 10. Juni.

**Generalissimus: Linewitsch.**

**Armeechefs: Kuropatkin, Kaulbars,**

**Batjanoff.**

**Chef des Generalstabes: Sacharoff.**

**Generale: Kennenkamp, Zarubajeff, Bildering, Swoff, Samionoff, Dani-**

**loff, Korshu.**

Diese **Adresse** wurde den **Truppen** **mitgetheilt** und von ihnen mit **Enthusiasmus** **aufgenommen**.

**Aeußerung Oyama's gegen den Friedensschluß.**

**London, 15. Juni.** Aus **Dessa** wird gemeldet: Ein **Handelshaus** erhielt ein **Telegramm** aus **Tschifu** **unterm 13. d.**, **wonach** **Marshall Oyama** auf eine **Erkundigung** aus **Tokio**, **betreffend** seine **Ansichten** über die **Friedensfrage**, **sich** **entschieden** gegen die **Einleitung** von **Friedensverhandlungen** im **gegenwärtigen Zeitpunkt** **ausgesprochen** habe. Der **japanische Oberbefehlshaber** **wünsche** der **mandschurischen Feldzug** durch die **Vertreibung** der **Russen** **en masse** **abzuschließen**. Seine **Pläne** seien **vollständig** **ausgearbeitet** und ihre **Durchführung** sei **bereits** **begonnen** worden. **Erst** wenn er (**Oyama**) an der **Schwelle** des **russischen Gebiets** **stehe**, sollen die **Friedensbedingungen** **frist** und **dann** auch mit **aller** **Entschiedenheit** **erzwingen** werden.

**Die Friedensaktion.**

**Berlin, 15. Juni.** (**Privat-Telegramm**.) Der **häufig** **gut unterrichtete Peters-**

Burger Vertreter der „Rundschau“ berichtet über die demnächst zu erwartenden Schritte. Der frühere russische Gesandte in Tokio Baron Rosen wird von der Regierung beauftragt werden, sich mit dem japanischen Bevollmächtigten in Verbindung zu setzen, d. h. von diesem die amtlichen Friedensvorschläge der Japaner entgegenzunehmen, ohne sich jedoch in eigentliche Verhandlungen einzulassen. Rußland ist gewillt, falls die Japaner eine genügende Grundlage für die weiteren Verhandlungen bieten können, der Frage eines Waffenstillstandes näherzutreten. Rußland wird erst dann einen oder mehrere Kommissionäre entsenden, die mit den japanischen Bevollmächtigten die Friedensverhandlungen beginnen sollen. Wahrscheinlich wird Witte bei den Verhandlungen eine führende Rolle erhalten.

**Berlin, 15. Juni.** Aus Tokio wird dem „Lokal-Anzeiger“ berichtet: Man meint hier allgemein, daß Japan als der siegreiche Theil berechtigt wäre, die russischen Unterhändler zum Sieherkommen aufzufordern, doch wird man die Entscheidung wohl Roosevelt anheimstellen, der vermutlich Washington für die Zusammenkunft vorschlagen wird. Daneben wird auch Mukden als Konferenzort wiederholt genannt.

**Berlin, 15. Juni.** Aus Washington wird gemeldet: Japan habe den Vorschlag eines Waffenstillstandes mit der Begründung zurückgewiesen, ein solcher sei erst in einer Konferenz der Friedensdelegirten zu vereinbaren.

**Die Wahl des Konferenzortes.**

**Washington, 15. Juni.** („Reuter“-Melbung.) Wie amtlich erklärt wird, ziehen die russische und die japanische Regierung Washington, Haag oder Genf als Zusammenkunftsorte für die Delegirten der beiden Staaten in Erwägung.

**Washington, 15. Juni.** Wie amtlich mitgetheilt wird, wurde Washington als Zusammenkunftsort der Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen bestimmt.

**Washington, 15. Juni.** Der Sekretär des Präsidenten Roosevelt veröffentlicht folgende Mittheilung: Als die Regierungen Rußlands und Japans zu erkennen gaben, daß sie nicht in der Lage seien, sich in der Wahl von Tschifu oder Paris als Ort für die Zusammenkunft der beiderseitigen Bevollmächtigten einverstanden zu erklären, brachte Präsident Roosevelt Haag in Vorschlag. Beide Regierungen machten jedoch abermals Einwendungen und sprachen das Ersuchen aus, daß die Zusammenkunft in Washington stattfinden möge, demgemäß machte der Präsident beiden Regierungen die Mittheilung, daß Washington ihrem Wunsch entsprechend als Zusammenkunft für die Bevollmächtigten der beiden Staaten gewählt worden sei.

**Die japanische Presse über die Friedensaktion.**

**Berlin, 15. Juni.** Aus Tokio wird berichtet: Die Presse äußert sich durchwegs dahin, daß die Zeit zu einer besonders dringlichen Vetreibung des Friedenswerkes noch gar nicht gekommen sei; jedenfalls müßten die militärischen Operationen während der Verhandlungen fortgesetzt werden.

**Tokio, 15. Juni.** In dem heute vom Marine-departement veröffentlichten Bericht des Admirals Togo über die Seeschlacht bei Tschushima heißt es:

Der japanische Schlachtbefehl wurde am 27. Mai 1 Uhr 55 Minuten nachmittags gegeben. Nachdem die japanischen Schiffsdivisionen ihre Manöver begonnen hatten, eröffneten die Russen um 2 Uhr 8 Minuten das Feuer. Die Japaner erwiderten erst, als sie auf 6000 Yards an die russische Flotte herangekommen waren. Dann konzentrierten sie ihr Feuer auf die beiden führenden russischen Schiffe mit solchem Erfolg, daß die Schlacht um 2 Uhr 45 Minuten entschieden war. In der Schilderung der Ereignisse vom 28. Mai sagt Togo, seine Schlachtschiffe, Kamimura's Panzerkreuzer und Aru's Schiffsdivision, sowie diejenige des jüngeren Togo hatten Nebogatos's Geschwader völlig umzingelt und jeden Widerstand nutzlos gemacht. Er, nämlich Togo, habe dann, nachdem Nebogatos sich ergeben hatte, diesem und seinen Offizieren gestattet, ihre Säbel zu behalten.

**Flensburg, 15. Juni.** Nach einer bei der „Flensburger Dampfschiffahrtsgesellschaft vom Jahre 1869“ eingelangten Depesche ist der eiserne Schraubendampfer „Torlayos“, der 1812 Registertonnen faßte, am 30. Mai von dem russischen Hilfskreuzer „Donna“ auf der Fahrt von Japan nach Tientsin in der nordchinesischen See in den Grund gebohrt worden. Die Mannschaft ist gerettet und gestern in Batavia eingetroffen. Das Schiff führte, wie die

Gesellschaft versichert, keine Kriegszentrale an Bord, sondern nur Holz und Schwellen, und war nach einem neutralen chinesischen Hafen bestimmt.

**Lokal-Anzeiger.**

**Die Wasserversorgung Budapests.**

Die Mitglieder des hauptstädtischen Munizipalausschusses werden, einer Einladung des Bürgermeisters Halmos Folge leistend, den morgigen Nachmittag der Besichtigung des Kápoztásmegyerer Wasserwerkes widmen, um aus eigener Anschauung die Ueberzeugung zu gewinnen, wie die auf die Anlage verwenheten vielen Millionen — zu Wasser werden. Der Umstand, daß die Repräsentanz sich morgen zum ersten Male ansieht, dem grandiosen Etablissement, an dessen Ausbau und Bervollkommnung seit nunmehr zwölf Jahren gearbeitet wird, einen Besuch abzustatten, zeugt für die satfam bekannte Indolenz der Budapestter für die Einrichtungen ihrer Stadt.

Die Hauptstädter haben keine Ahnung davon, wie es eigentlich um das Etablissement bestellt ist, das ihnen ihr Trink- und Nutzwasser liefert. Weit entfernt davon, eine eingehende Beschreibung der baulichen, technischen und maschinellen Einrichtung des Kápoztásmegyerer Wasserwerkes zu bieten (wozu es uns in erster Reihe an dem erforderlichen Raum gebricht), wollen wir hauptsächlich die Frage der Leistungsfähigkeit des Etablissements und die zukünftige Ausgestaltung der Anlage beleuchten.

Die Anregung zum Bau des definitiven Wasserwerkes gab im Cholerajahr 1892 der damalige Minister des Innern Karl Hieronymi, der, von dem gesundheitschädlichen Einfluß der in Verwendung befindlichen künstlichen Wasserfilter überzeugt, den Ufas zur Schaffung einer auf der Basis der natürlichen Filtration zu errichtenden Wasserwerk-anlage mit einer Produktionsfähigkeit von 30,000 Kubikmetern per Tag ertheilte. Die hauptstädtische Bürgervertretung bereitete in einer am 7. Dezember 1892 gehaltenen außerordentlichen Generalversammlung dem jahrelangen Zaudern (d. h. den Vorarbeiten, dem Verhandeln unterschiedlicher Projekte, dem Kanapéprozeß mit dem hauptstädtischen Baurath) ein erfreuliches Ende, indem sie den Bau des vom Minister angeordneten ersten Abschnittes des definitiven Wasserwerkes beschloß, welches, am 1. April 1893 in Angriff genommen, schon am 28. Juli desselben Jahres den Betrieb aufnahm. Seither wurde — wie bemerkt — dank der Opferwilligkeit der Kommune zwölf Jahre hindurch mit emsigem Fleiß an dem Ausbau der Anlage gearbeitet, und heute ist das großartige Werk mit seinen schmucken Maschinen- und Kesselhäusern, seinen zahlreichen Brunnen, Pump- und Ueberpumpstationen, Tunneln unterhalb des Donaströmes, seinen Bassins, seiner sich über beinahe das gesammte Stadtgebiet erstreckenden Leitung, seinen Beamtenhäusern, seinem hübschen Park unter Dach und Fach und lobt den Meister.

Unser Kápoztásmegyerer Wasserwerk kann füglich als definitives bezeichnet werden. Doch in der Natur der Sache liegt es, daß das Etablissement, dessen gegenwärtige Produktionsfähigkeit für eine Million Einwohner berechnet ist, auch in Zukunft erweitert und ausgestaltet werden müssen. Einige Jahre hindurch — Budapests Bevölkerung wird gegenwärtig auf 830,000 Seelen veranschlagt — wird Kápoztásmegyer keine besonderen Bauvorsorgen bereiten, es wird höchstens noch eine dritte Ueberpumpstation mit einer Uferlänge von 4 Kilometern (für neue Brunnen) ins Leben zu rufen sein, eine Arbeit, die keinerlei Kalamitäten verursachen wird. Hingegen wird sich der Ausbau des Ofen-Neustifter Wasserwerkes und die Verlegung der Markögassenanlage auf dem Pester Ufer nicht mehr lange hinauschieben lassen. Das Programm der zukünftigen Erweiterung der hauptstädtischen Wasserversorgungseinrichtungen haben wir übrigens jüngst, als wir die Liste der auf Kosten des neuen großen Kommunalanlehens auszuführenden Arbeiten veröffentlichten, ausführlich mitgetheilt. Für dieses Ausgestaltungsprogramm werden rund 28 Millionen Kronen beansprucht.

Wenden wir nun unseren Blick von der Zukunft des Wasserwerkes ab und befaßen uns mit der Leistungsfähigkeit der bestehenden Anlagen. Die Budapestter Bevölkerung konsumirt gegenwärtig 55 Millionen Kubikmeter Leitungswasser pro Jahr, was pro Tag und Kopf 180 Liter ausmacht. Um diesen geradezu enormen Wasserverbrauch Budapests einigermaßen zu veranschaulichen, führen wir die folgenden Daten an: Der Wasserrhalt des Eszöbärer Sees in der Tátra würde binnen 27 Tagen, das Wasserquantum des Popráder Sees binnen 7 Tagen, das des Felsöer Sees binnen 11 Stunden in dem unerfättlichen Magen Budapests verschwinden sein; die Wassermenge der beiden Tarpatak würde bloß für den Bedarf Ofens genügen.

Es ist eine feststehende und in den Fachkreisen bekannte Thatsache, daß der Wasserkonsum der ungarischen Hauptstadt relativ der größte unter sämtlichen Centren Europas ist. Zur heißen Sommerszeit entfallen in Budapest 200 Liter Leitungswasser auf Tag und Kopf, während die entsprechende Verhältnißzahl in Dresden 134, in Köln 131, in Nürnberg 111, in

Berlin 98.5, in Breslau 96, in Leipzig 83 und in Wien 60—70 beträgt. Für den gegenwärtigen jährlichen Wasserbedarf von 55 Millionen Kubikmeter kommen die Anlagen der Hauptstadt in folgender Proportion auf: Kápoztásmegyer 40 Millionen, das Neustifter Wasserwerk 11 Millionen und die Markögassenanlage 4 Millionen Kubikmeter. Nun aber kann die Produktionsfähigkeit von Kápoztásmegyer, das im Durchschnitt täglich 110,000 Kubikmeter (zur Sommerzeit 140,000 Kubikmeter) Wasser erzeugt, auf 170,000 Kubikmeter gesteigert werden, was ein jährliches Quantum von 62 Millionen Kubikmeter ergeben wird. Ein Jahrzehnt hindurch wird somit die Kápoztásmegyerer Anlage dem sich stetig vergrößernden Bedarf genügen und, einmal gänzlich ausgebaut, wird sie täglich 240,000 Kubikmeter, das Jahr über 86 Millionen Kubikmeter Wasser erzeugen können, womit sodann das Etablissement an der äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt sein wird. Während die Frage des weiteren Ausbaues des Megyerer Werkes erst im Laufe des nächsten Dezenniums akut werden dürfte (der eventuelle Anschluß der Gemeinde Neupest an die Hauptstadt würde allerdings ihre Aktualität beschleunigen), wird sich die Stadtbehörde mit der Verlegung der Markögassenanlage auf ein Terrain oberhalb der Margarethenbrücke schon aus Stadtregulierungsgründen binnen kurzer Zeit beschäftigen müssen. An die Einstellung des Betriebs dieses Werkes, das 100,000 Menschen mit Wasser versorgen kann, darf ja nicht gedacht werden.

In der Wasserversorgung Ofens zeigen sich schon gegenwärtig empfindliche Uebelstände, welche besonders im Extravillan, in den gebirgigen Partien, empfindlich zutage treten. In der Billegiatur schnell in den Sommermonaten, wo die Gartenbesprengung riesige Wassermengen erfordert, der Konsum stark empor, überdies muß das Wasser in beträchtliche Höhen gehoben werden, wozu die vorhandenen Einrichtungen nicht mehr gänzlich genügen. In diesem Betreff wird die Bildung neuer Zonen im Villenviertel und die Erweiterung der Christinenstädter Ueberpumpstation Abhilfe schaffen. Die bezüglichen Pläne sind bereits fertig; an die Ausführung des Projekts, sowie an die Vergrößerung des Neustifter Wasserwerkes wird erst nach Perfektionierung des neuen Kommunalanlehens geschritten werden können, aus dem die Baukosten bestritten werden sollen. Das ausgebaute Neustifter Wasserwerk wird sodann auch für den Wasserkonsum des Ságymányos und von Kelenföld aufkommen können, welche mit Hilfe des Bassins auf dem Bloksberg gegenwärtig die Kápoztásmegyerer Anlage speist.

So viel in gedrängter Kürze über die Wasserversorgung des heutigen Budapest und der zukünftigen Millionenstadt. Der überwiegende Theil dieser Aufgabe fällt der Kápoztásmegyerer Anlage zu, welcher der morgige korporative Besuch des hauptstädtischen Munizipalausschusses gilt.

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 15. Juni.

\* **Die öffentlichen Arbeiten für 1906.** Die hauptstädtische Baukommission verhandelte in ihrer heute Nachmittags gehaltenen Sitzung das vom Ingenieuramt ausgearbeitete und von der kompetenten Magistratssektion zur Annahme empfohlene Programm der öffentlichen Arbeiten für 1906, welches wir in der jüngsten Nummer unseres Blattes ausführlich mitgetheilt haben. Die Kommission genehmigte das Elaborat mit belanglosen Modifikationen und nahm ferner die Unterbreitung des Ingenieuramtes hinsichtlich der Beschaffungskosten der verschiedenen Pflastergattungen in den Jahren 1905 und 1906 an.

\* **Der hauptstädtische Munizipalausschuss** wird in seiner am nächsten Mittwoch, den 21. d., stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die folgenden Gegenstände in Berathung ziehen:

Wahl eines Magistratsnotáris II. Klasse. — Unterbreitung betreffs Verpachtung des Elisabetplatz-Riosk. — Feststellung der städtischen Mauth nach Braunlohe-Brique. — Einrichtung des Omnibusverkehrs zwischen dem Christinenplatz und dem Nothen Kreuz-Spital. — Unterbreitung der anlässlich der Konzeptionsverhandlung der geplanten Grzejebetsalvaer elektrischen Bahn festgestellten Bedingungen. — Vorlage über die Ordnung des Fußes des Bloksberges. — Besetzung der in den Honvéd-Kadeten- und in den ererbigten hauptstädtischen Freiplätze. — Verlegung der Militär-Kontrollversammlungen vom Oktober auf November. — Refürse. — Pensionirungen.

\* **Das neue Ordenshaus der Piaristen.** In der Angelegenheit der Regulierung des Bauplatzes des Piaristenordens in der inneren Stadt beschloß heute der hauptstädtische Magistrat im Sinne des Vorschlages der Finanzkommission, mit dem Orden eine freundschaftliche Vereinbarung anzubahnen. Gleichzeitig wurde die Finanzsektion angewiesen, zu berechnen, welche Beträge die radikale Lösung der Frage: nämlich die Verlegung des Ordensgebäudes in Verbindung mit dem Bau einer neuen Pfarrkirche, ferner die Errichtung einer Innerstädter Markthalle beanspruchen würde. Das Ingenieuramt erhielt die Weisung, einen auch die Neuanlage des Ordenshauses umfassenden neuen Regulierungsplan des ganzen in Rede stehenden Gebietes auszuarbeiten.

\* **Entfernung der Einfriedung des Milleniumsdenkmals.** Auf Grund der mit der Regierung ge-

troffenen Vereinbarung betraute heute der hauptstädtische Magistrat den Magistratsrat Karl B o s i t s und den Baudirektor Adolf H e u f f e l, das Millenniumsdenkmal an der Mündung der Andrássystraße ins Stadtwaldchen am 17. d. von der Regierung in die Obhut der Hauptstadt zu übernehmen. Nach der Uebernahme wird die Breiterumzäunung des Denkmals sofort entfernt werden.

\* Der Schwabenberger Wald - Schutzwald. In der Umgebung der Normabaumstraße im I. Bezirk haben die Besitzer der dortigen Waldparzellen ihren Besitz ganz abstoßen lassen. Auf Antrag der Extrakommission und Forstkommision wird nun der Magistrat beim Ministerium Schritte unternehmen, damit der gesamte Waldbestand des Schwabenberges als Schutzwald deklarirt und hiedurch vor der Vernichtung geschützt werde. Mit der Aufsicht über den Waldbestand soll der städtische Förster betraut werden.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 15. Juni. In f e k t i o n s k r a n k h e i t e n kamen vor 60, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 13, Mägen 29, Diphteritis und Group 11, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma 1, Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —. — K r a n k e n s t a n d im Krankenhaus 2259, im Johanneshospital 927. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 10, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juni zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 15. Juni.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier kühles bewölktetes Wetter mit einigem Nordwest. In den Nachmittagsstunden ging spärlicher Regen nieder. Die Morgentemperatur betrug 16.4 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 23.2 Gr. C. In Europa ist die Temperatur im Allgemeinen gestiegen und sind größere Niederschläge in Frankreich und Rußland vorgekommen. In Ungarn hat der Regen gestern abgenommen, größere Niederschläge gab es bloß in der Umgegend der Hauptstadt, ansonsten kam nur spärlicher Regen vor. Die Temperatur ist wohl gestiegen, befindet sich jedoch noch immer unter normal. Das Minimum betrug in Selmeczványa 7 Gr. C., das Maximum befand sich in Bavanische mit 29 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 29 Gr. C. und 18 Gr. C., das Minimum zwischen 7 Gr. C. und 17 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 18 Gr. C. und ein Minimum von 12 Gr. C., Cirkvenica von 20 Gr. C., respektive 14 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 20 Gr. C. und ein Minimum von 12 Gr. C., Prag von 20 Gr. C., respektive 10 Gr. C., Klagenfurt 17 Gr. C., respektive 9 Gr. C., Paris 24 Gr. C., respektive 11 Gr. C., Biarritz 26 Gr. C., respektive 10 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 16.2 Gr. C., in Petersburg 16.7 Gr. C., in Serajewo 11.6 Gr. C., in Belgrad 17.5 Gr. C., in Bukarest 21.8 Gr. C., in Sophia 17.0 Gr. C., in Konstantinopel 17.3 Gr. C., in Rom 17 Gr. C., in Neapel 18.8 Gr. C. Es ist warmes Wetter mit stellenweise gewitterartigem Regen zu erwarten.

\* Allgemeine Audienzen. Se. Majestät empfing heute in Wien in den allgemeinen Audienzen den Kammerer und Abgeordneten Grafen Georg Károlyi.

\* Hofdamen. Se. Majestät hat der Franziska Gräfin V y l a n d t - H e i d t, geborenen Gräfin von Saint-Genois, den Rang und die Vorrechte einer Palastdame verliehen. — Erzherzogin M a r i a J o s e p h a hat der Maria Gräfin L a r n o w s k a von Tarnow, geborenen Fürstin Swiatopolk-Czetwertynska, den Sternkreuz-Orden verliehen.

\* Adelsverleihung. Se. Majestät hat dem mit dem Titel eines außerordentlichen öffentlichen Professors der Budapestener Universität bekleideten Dr. Joseph A r k ö v y und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Lahitótjai“ verliehen.

\* Der Generalkonvent der Reformirten setzte heute seine Beratungen fort; den Vorsitz führten Graf Joseph D e g e n f e l d und Bischof Bartholomäus K u n.

Nach Authentifizierung des Protokolls der gestrigen Sitzung unterbreitete Georg A d a c s y den Bericht des in Angelegenheit der Errichtung von Parochie-Bibliotheken entsendeten Komites. Das Komite beantragt, daß jeder Kirchendistrikt einen Bibliotheksausschuß delegiren möge, der mit dem Parochie-Bibliotheksausschuß in ständigem Kontakt stehe. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte angenommen. V e l a S a s legte den Bericht des Unterrichtsausschusses vor; die Ausweise über die Volksschulen und Präparanden dienten zur Kenntniß. Der Kostenvoranschlag für die am Debreczener Kollegium zu errichtende philosophische Fakultät wurde über Antrag Desider A g a y s an den Ausschuß zurückgeleitet mit der Weisung, dem nächsten Konvent ein detaillirtes Präliminäre vorzulegen. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

\* Seelsorger-Installation. Der neue reformirte Seelsorger in der Josephstadt, Dr. M a d á r S z a b o,

wird am nächsten Sonntag in der Kirche auf dem Calvinplatz installiert werden.

\* Enthüllung des Grabmals Johann Jankó's. Heute Nachmittags fand die feierliche Enthüllung des Grabdenkmals des Meisters der Karrikatur Johann Jankó im Kerepeser Friedhofe statt. Das auf Betreiben der Redaktion des „Borsszem Jankó“ und unter Mitwirkung der Gesellschaft für bildende Künste entstandene Grabdenkmal ist ein Werk Eduard K a l l o s', der seine Aufgabe glänzend gelöst hat.

Seine architektonisch geschmackvoll ausgeführte Stein säule enthält die Reliefgestalt Johann Jankó's, einen Bleistift in der Hand haltend, und in Gedanken vertieft, vor seinem Zeichentisch sitzend. Im Hintergrunde befindet sich ein Exemplar des „Borsszem Jankó“ mit den Lieblingsgestalten des Künstlers. — Trotz des strömenden Regens hatten sich viele Vertreter der künstlerischen und literarischen Welt zur Enthüllungsfest eingefunden. Es waren u. A. anwesend: die Witwe des Verstorbenen, dessen Tochter, die Gattin des Kolozsvärer Professors Georg J a n c s ö, die Witwe weiland Johann Jankó's jun. und die Enkel; in Vertretung des Unterrichtsministers der Leiter der Kunstsektion Sektionsrath Alexius v. L i p p i c h und die Sekretäre M a j o v s k y und B a l a s s a; seitens der Gesellschaft für bildende Künste Rados K o z m a; ferner die ganze Redaktion des „Borsszem Jankó“ unter Führung des Redakteurs Adolf A g a i, die Zeichner des Blattes, der Schöpfer des Denkmals Eduard K a l l o s, Desider M a l o n y a y, Géza K a c z i á n y und viele Andere. Arpad F e s t y hielt die Gedenkrede, in welcher er zwischen der Kunst Jankó's und derjenigen Parabás', dessen Denkmal erst vor einigen Tagen enthüllt wurde, eine Parallele zog. Beide wandelten e i n e n Weg und hatten dasselbe Ziel. Beide waren echte ungarische Künstler, die Gestalten des ungarischen Volkslebens verewigten. Redner würdigte sodann eingehend die künstlerische Wirksamkeit und Spezialität Jankó's. In ergreifender Weise sprach sodann Dr. Adolf A g a i im Namen der Freunde des Verstorbenen, die ihn liebten und für die das Denkmal keinesfalls den Grenzstein der Erinnerung bedeute, da sein Andenken in ihren Herzen fortleben wird. Zum Schlusse seiner Rede legte er auf das Denkmal den Kranz der Freunde nieder, welchem Beispiele viele Andere folgten. Damit hatte die Enthüllungsfest ihr Ende erreicht.

\* Erkrankung der Fürstin Pauline Metternich. Fürstin Pauline M e t t e r n i c h - S a n d o r ist seit gestern an einer Influenza, die mit heftigem Fieber aufgetreten ist, erkrankt und muß das Bett hüten.

\* Eine Duellaffaire Gabányi's. Gabányi und das Duell — wie reimt sich das zusammen? Gar nicht, umso weniger, als Nikolaus G a b á n y i das Duell, wie aus dem weiter unten Folgenden ersichtlich ist, für etwas sehr Ungereimtes hält. Der brave Gabányi, der im letzten Cyklus einer der Humoristen, sagen wir der Naturburch, des Abgeordnetenhauses war, ist bekanntlich bei den letzten Wahlen unterlegen und muß jetzt den Dufider, den „Kiebitz“ des Hauses abgeben. Er interessiert sich denn auch für Alles lebhaft, was im Parlament vorgeht, am meisten aber für die Nachwahlen, denn — der Mensch hofft, solange er lebt — er ist noch immer von dem Ehrgeiz und der Erwartung besetzt, der Vater irgend eines verwaisten Bezirks zu werden. Seinen nagenden Mandathunger glaubte er neuesten wieder stillen zu können und er warf fröhlich den Hoffnungsanker aus, in der Erwartung, daß derselbe sich in dem Boden des Köbölkuter Bezirks festsetzen werde. Als offizieller Kandidat kam er schon zu spät, denn als solcher wurde der bekannte Sportherr Nikolaus v. S z e m e r e nominirt, aber als Anwärter auf das Mandat von eigener Gnade konnte er allenfalls auftreten. Aber groß war sein Jörn, als er sich auch da von dem präsumtiven Säbelträger der Dnyama-Berehrer Arpad K a r d h o r d ö überholt sah. Als er seiner Sache sicher war, bemühte er sich auf alle Weise, seinen Gegner unmöglich zu machen. Er stellte ihn vor einem Führer der Partei als einen Menschen dar, den man aus dem Bezirk jagen müßte, so wie er (Gabányi) ihn aus der Unabhängigkeitspartei gejagt hatte. Er habe Kardhordó dabei ertappt, wie dieser Spionendienste leistete und Alles an den Grafen Khuen verrieth, was er im Parteiklub erfuhr. Diese Verunglimpfung kam Herrn Kardhordó zu Ohren, der wie Zündschwamm erster Güte Feuer fing und Gabányi seine Zeugen schickte. Und nun war die eingeweihte Menschheit auf den Ausgang des vorausichtlich furchtbaren Kampfes zwischen dem ausgedienten Gendarmen Gabányi und dem im Säbelführen zweifellos versirten Kardhordó. Man sprach von Pistolen mit gezogenem Lauf und Grinsel, und im Falle daß Beide unverfehrt bleiben sollten, müsse der Kampf mit Kavalleriesäbeln, ohne Bandagen, Stich nicht ausgenommen, weitergeführt werden. Alles war auf eine zweite Auflage des jüngst verfloffenen tragischen Duells gefaßt. Der späte Abend brachte jedoch eine Ueberraschung. Gabányi, der tollkühne Ex-Gendarmen-Korporal, ließ seinen Säbel in der Leberheide und zog es vor, die Angelegenheit mit einer Erklärung zu erledigen. Der wesentliche Inhalt der Erklärung ist, daß Herr Gabányi über seinen Gegner die oben berührten angenehmen Dinge, in seiner gewohnten scherzhaften Manier, als Spaß, und keineswegs in beleidigender Absicht gesagt habe.

Herr Kardhordó scheint sich mit der Erklärung zufrieden gegeben zu haben, da über weitere Schritte keine Kunde vorliegt. Gabányi entschuldigt sich und Herr Kardhordó sagt „Schwamm drüber“ dazu. Die Angelegenheit ist demnach ritterlich ausgetragen und endgiltig beigelegt.

\* Verlobung. Am Pfingstsonntag verlobte sich die Tochter Margit des Kurialrichters Anton K o v á c s mit dem Gendarmen-Oberleutnant Wilhelm G o r e c z k y.

\* Plötzlicher Tod. Im Hause Gärtnergasse 35 ereignete sich heute Nachmittags ein aufsehenerregender Vorfall. Bei der im ersten Stock Nr. 5 wohnhaften Klavierlehrerin Sidonie B a c s a erschien um 6 Uhr Nachmittags der Fiumaner Direktor der Seefahrtsgesellschaft „Adria“ Géza T ó t h zu Besuch. Raum hatte Tóth die bezeichnete Wohnung betreten, als seine Gattin in höchst aufgeregtem Zustande ins Zimmer stürzte und ihren Mann mit heftigen Vorwürfen überhäufte. Es entstand zwischen den Eheleuten ein Wortwechsel, während dessen die Klavierlehrerin die Wohnung verließ. Als sie nach geraumer Zeit zurückkehrte, fand sie die Vorhausthüre verschlossen. Ein herbeigerufener Schlosser öffnete die Thüre und man fand T ó t h e n t s e e l t a u f d e m B o d e n liegen. An seiner rechten Schläfe war eine kleine Verletzung sichtbar, die er sich laut Aussage des Mädchens während des Handgemenges mit seiner Frau zugezogen hatte. Die Polizei erschien auf dem Thortorte und ließ die Leiche ins gerichtsarztliche Institut überführen. Die Gattin Tóth's wurde aus dem Hotel, wo sie mit ihrem Gatten vor zwei Tagen Wohnung genommen hatte, abgeholt und zur Oberstadthauptmannschaft geführt. Die Dame hatte vom tragischen Ende ihres Gemahls keine Ahnung. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß Tóth an Zuckerkrankheit und einem Herzleiden laborirte, und laut Ansicht des Polizeiarztes, hat ein durch die große Aufregung verurjachter Herzschlag den Tod herbeigeführt. Frau Tóth wurde nach ihrem Verhöre vom Polizeirath B é r c z i entlassen. Direktor Géza T ó t h war mit seiner Gemahlin vor zwei Tagen aus Fiume in Budapest eingetroffen, woselbst er Amtsangelegenheiten zu erledigen hatte. Tóth spielte im politischen und sozialen Leben Fiumes eine hervorragende Rolle und war einer der Führer des Ungarthums. Durch seinen Tod wird eine weitverzweigte vornehme Familie in Trauer versetzt. Der Verbliebene hatte ein Alter von 62 Jahren erreicht.

\* Ein verunglückter Offizier. Der Honvéd-Kapitänleutnant Julius S z ö k e stürzte, wie aus K e c s k e m é t gemeldet wird, vom Pferde und erlitt eine Gehirnerschütterung.

\* Spolirtes Geldbrief. Die Budapestener Firma Ignaz und Adolf S c h l e s i n g e r hat vor einigen Tagen einen Geldbrief mit 17,620 K. an die Adresse der Szerebnyeer Sparkasse aufgegeben. Das Couvert kam an, es befand sich jedoch darin nur ein Zeitungsblatt, während das Geld fehlte. Die Sparkasse erstattete durch ihren Anwalt Dr. Edmund V a r t a die polizeiliche Anzeige. Im Laufe der durch Polizeirath B é r c z i geleiteten Erhebung wurde ermittelt, daß ein Angestellter der Firma Namens J o l t á n J a l a i den Inhalt des Briefes spolirt. Er hatte sich auf den Diebstahl vorbereitet, indem er ein Couvert mit der Adresse der Sparkasse in Bereitschaft hielt. Der Thäter ist flüchtig. Von dem gestohlenen Gelde hatte er in Mag 3000 K. verspielt.

\* Der Budapestener Sanatorium-Verein für unbemittelte Lungenkranke hielt heute seine siebente ordentliche Generalversammlung.

Der Vorsitzende, Graf Ludwig B a t t y á n y, gedachte nach Eröffnung der Sitzung in warmen Worten des Ablebens des Erzherzogs J o s e p h, der nicht nur gründendes Mitglied, sondern ein Gönner des Vereins und Förderer seiner Interessen war. Es wurde einstimmig beschlossen, an die Erzherzogin K l o t i l d e eine Beileidsadresse zu richten. Der vom Generalsekretär Dr. Franz L a u f vorgelegte Jahresbericht konstatirt, daß der Verein bereits über ein Vermögen von 2,660,000 Kronen verfügt und den Ausbau des zweiten Flügels in Angriff nehmen kann. Dies könne jedoch nur dann erfolgen, wenn die Hauptstadt den gegenwärtigen Grundkomplex, welcher für die Aufnahme und systematische Behandlung von 200 Kranken nicht hinreichend ist, vergrößert. Im Sanatorium wurden im Vorjahre 563 Kranke gepflegt, die zumeist der armen, intelligenten Mittelsklasse angehörten und von denen 88 Prozent ihre Arbeitsfähigkeit wieder erlangt haben. Die Berichte wurden zur Kenntniß genommen und dem Direktionsrathe bei gleichzeitiger Ertheilung des Absolutiums Dank votirt. Nun hätte die Festrede des Magnatenhausmitgliedes Professor Friedrich K o r á n y i folgen sollen, welche jedoch, da dieser durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhindert war, vom Generalsekretär Dr. L a u f verlesen wurde. In der Rede wird die Nothwendigkeit einer Centralorganisation betont, welche den Schutz gegen die Tuberkulose zu organisiren und zu leiten hätte. Das Insibetreten dieser Organisation, zu welcher der Verein die nöthigen Vorkehrungen traf, werde binnen kurzem erfolgen. Ueber Antrag des Präsidenten wurden Hofrath Professor Leo L i e b e r m a n n und Oberphysikus Dr. Maden M a g y a r e v i c s in den Direktionsrath gewählt und hierauf die Sitzung geschlossen.

\* Eine Bewegung der Handlungsgestellten. Der L a n d e s v e r b a n d der Handlungsgestellten hatte eine große Bewegung eingeleitet, um vorläufig wenigstens für die Sommermonate die Brodgeber dahin zu bringen, daß die Geschäfte schon um

8 Uhr Abends geschlossen werden. Da die Bewegung in Folge der beharrlichen Weigerung einiger Kaufleute zu keinem Ziel führte, beschloß der Verband, Sonntag, den 18. d., Vormittags halb 11 Uhr, im neuen Stadthause eine Versammlung abzuhalten, zu welcher sämtliche Zweig- und Provinzvereine, ferner zahlreiche Reichstagsabgeordnete und Kaufleute eingeladen worden sind.

**\* Erweiterung des niederösterreichischen Telephonnetzes.** Aus Wien wird uns telegraphisch: Die niederösterreichische Postdirektion hat Mittheilungen über umfassende Erweiterungen des Telephonnetzes gemacht. Die Kosten werden sich auf 25 Millionen Kronen belaufen und sind auf fünf Jahre vertheilt. Zehn Millionen Kronen sind für Wien allein reservirt. Die meisten Hochleitungen werden in Aballeitungen verwandelt werden. Es wird eine zahlreiche Vermehrung der Linien erfolgen. Die Strecke Wien—Budapest soll um drei Linien vermehrt werden. Ferner soll eine Leitung Wien—Pola—Abbazia gebaut werden und unter anderen auch eine zwischen Graz—Marburg—Csáktornya. Sobald der Vertrag zur Verfügung gestellt sein wird, wird mit den Arbeiten begonnen werden.

**\* Ein freigeprägter Vaternörder.** Aus Kecskemet wird telegraphisch: Das Schwurgericht sprach heute den neunzehnjährigen Michael Birag, der seinen Vater mit einem Beile im Handgemenge erschlagen hatte, frei.

**\* Blitzschlag.** Wie uns aus Gödöllö gemeldet wird, ging heute Nachmittags über die Ortschaft ein heftiges Gewitter nieder. Gegen halb drei Uhr schlug der Blitz in das Haus des Thomas Boglyas in der Kögasse ein, welches alsbald lichterloh brannte. Die ausgerückte Feuerwehr war nicht mehr im Stande, das Objekt zu retten, und sie mußte sich auf die Lokalisierung des Brandes beschränken, was ihr auch gelang.

**\* Aus dem Vereinsleben.** Der Direktionstrath der Budapester Lehrerkorporation hielt heute Nachmittags im Centralstadthaus unter dem Vorsitz Karl Trajtle's seine konstituierende Versammlung. Sekretär Koloman Tóth erstattete Bericht über mehrere Angelegenheiten. Sodann wurde Frau Ernst Kunze der Preis der Konkurrenz des III. Bezirks zugesprochen. Die Konkurrenz der übrigen Bezirke gelangen im Herbst zur Entscheidung. In Angelegenheit der Wohnungspannschalen der Lehrer wurden die Anträge Karl Mousson's, respektive Karl Székely's angenommen. Nach Erledigung einiger laufender Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. — Der „Aurora“-Klub hält am 29. d., Vormittags 10 Uhr, in seinem Lokale, IV., Franziskanerplatz 7, eine außerordentliche Generalversammlung. — Der katholische Frauenschnitzverein hielt heute seine ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitz des Grafen Johann Zichy. Prälat Johann Molnár stiftete die Thätigkeit des Vereins. Nach der Ertheilung des Absolutiums an das Präsidium hielt Dr. Ottokar Brohás eine Rede über den katholischen Frauenschutz, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

**\* Das Schachturnier in Ostende.** Bei der heutigen dritten Runde wurden, wie uns telegraphisch gemeldet wird, die Partien gespielt, die noch vor Rücktritt Bardeleben's in Schwebel geblieben sind. Janowski spielte ein Gambit gegen Tschigorin, den er nach der Aufopferung einer Figur zur Kapitulation zwang. Tarrasch siegte in einer spanischen Eröffnungspartie gegen Wolf. Die Partien Burn-Maróczy, Leonhardt-Schlechter und Blackburne-Mapin wurden remis, die Partien Marco-Taubenhäus und Marshall-Teichmann blieben in Schwebel. Der Stand der Partien ist nach der dritten Runde der folgende: Leonhardt 2 1/2, Maróczy 2, Mapin, Blackburne, Janowski, Dr. Tarrasch, Schlechter und Wolf 1 1/2, Tschigorin 1, Marco 1, Teichmann 1, Burn 1/2, Marshall 1/2, Taubenhäus 1/2 (1).

**\* Schulanricht.** Im Mädchenwaisenhaus des Pesters. r. Frauenvereins wurde heute Nachmittags die Schlussprüfung in Gegenwart des Vereinsauschusses sowie der Schulaufsichtsräthe und eines ebenjo zahlreichen wie vornehmen Publikums abgehalten. Der schöne Erfolg lieferte einen glänzenden Beweis nicht nur von dem Fleiß der Kinder und von der zielbewußten Leitung der Schule, sondern auch von der pfllichtfertigen Thätigkeit des gesammten Lehrkörpers. Zum Schluß der Prüfung wurden an die besten 24 Jöglinge Prämien — zumeist Spenden der Vereinsdamen — verabreicht; im Namen der erwachsenen Mädchen nahm eines unter Dankesworten ergreifenden Abschied von den Vereinsdamen und der Anstalt.

**\* Zeichenausstellungen.** Die von der Franzstädter Kommunalbürger Schule veranstaltete Zeichenausstellung wurde gestern eröffnet und ist bis 24. d. zu besichtigen. Von besonderem Interesse sind die nach der Natur ausgeführten Zeichnungen der Schüler. — Der Lehrkörper der Knaben-Elementarschule in der Arenagasse veranstaltete gleichfalls eine gelungene Ausstellung der Zeichnungen und der übrigen Handarbeiten (Modellirungen in Ton u.), welche die Schüler der Anstalt im verfloßenen Schuljahr angefertigt hatten. Die Ausstellung gereicht ihren Veranstaltern zur Ehre, die dadurch bekundet haben, daß sie den modernen pädagogischen Geist, der dem Schüler die lebendige Anschauung der Natur nahelegt, voll und ganz begriffen haben. Bemerkenswerth ist eine Neuerung des Unterrichts in den Modellirungsarbeiten, die von dem Lehrer Ludwig Lohr eingeführt wurde. Er lehrt die Modellirung in

Thon nicht in einer besonderen Unterrichtsstunde, sondern während des Unterrichts in den übrigen Lehrfächern. Während der Geographie-, Naturgeschichtsübungen zc. läßt er den Schüler Modelle von Bergen, Bergen, der Eisenbahn, eines Hauses, der Kirche zc. anfertigen. Um die Ausstellung haben sich besonders verdient gemacht: der Schulleiter Geza Mousson und die Lehrer Otto Szabó, Ludwig Lohr, Kornel Czimmermann, Madár Maday, Karl Stollmár, Michael Sor, Mathias Stokovský, Wilhelm Rózsa und Bela Dobos.

**\* Die Versteigerung der Juwelen des ermordeten serbischen Königspaares.** Aus Wien wird uns telegraphisch: Heute begab sich eine Deputation der Wiener Juweliere zur Direktion des Dorotheums, um wegen der demnächst stattfindenden Auktion der Juwelen des serbischen Königspaares, die ungefähr 600 Kilogramm wiegen, Beschwerde zu erheben. Der Direktor des Dorotheums verwies auf den Fremdenzug, der anlässlich der Aktion nach Wien erfolgen werde, und macht die Erschienenen darauf aufmerksam, daß durch diesen Verkauf den Juwelieren kein Schaden entstehen werde, da die meisten Sachen nur Liebhaberwerth haben und ins Ausland wandern dürften.

**\* Streikbewegung.** Im Strife der Eisen- und Metallarbeiter trat wohl noch immer keine entscheidende Wendung ein, doch erklärten zahlreiche Arbeiter, daß sie dort, wo die bisherigen Wochenlöhne die Forderungen erreichen, die Arbeit aufzunehmen gedenken. In der Süß u. Hoffmann'schen Syphonfabrik erschien denn auch heute Mittags eine Gruppe von Arbeitern und nahm die Arbeit auf, doch mußten die Arbeiter später dem Terrorismus der Streikführer weichen und die Fabrik wieder verlassen. — Die Eisenmühlfabrikanten hielten heute Nachmittags unter Vorsitz Alexander Buchwald's eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, in sämtlichen Werkstätten so lange den Betrieb nicht wieder aufzunehmen, bis die Arbeiter sich nicht schriftlich verpflichten, drei Jahre hindurch weder einen Strife noch einen Boykott zu veranstalten. — Aus Marosvásárhely wird telegraphisch: In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Bader wurde der Strife erklärt. Sie fordern Lohnerböschung und bessere Behandlung. Die behördlichen Friedensverhandlungen beginnen am 17. d. Die Tischlerarbeiter der Meßtischen Fabrik sind wegen Lohnerböschung und Verkürzung der Arbeitszeit gleichfalls in den Strife getreten. Es verlautet, daß sämtliche Bauarbeiter in den Lohnkampf treten wollten und daß die Verbütung desselben nur der Nachtigebigkeit der Arbeitgeber zu verdanken sei. — Aus Sosnowice wird uns telegraphisch: Gestern Abends nach Schichtschluß traten die Arbeiter der Hultschinsky-Werke, der Katherinenhütte und der Firma Figner u. Komp. in den Ausstand. Die Strikenden revoltirten, zogen vor die Werke, holten einen Schichtmeister heraus und schlugen ihn halbtoth. Kosaken durchziehen die Straßen, sämtliche Werke sind geschlossen. Es werden große Unruhen befürchtet.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Edmund Bloch verlobte sich mit Fräulein Erzsi, Tochter des Fabrikanten und Cafetiers Herrn Armin Goldhammer, Budapest.

Herr Madár Kun aus Szeged verlobte sich mit Fräulein Margit Krauß aus Pestercsébánya.

**Erzherzog Joseph †.**

Die sterbliche Hülle des Erzherzogs Joseph wurde heute in der Kapelle der Fiumaner Giuseppe-Villa aufgebahrt, von wo der Leichnam Samstag nach der Hauptstadt befördert werden wird. Das Leichenbegängniß findet, endgiltigen Dispositionen gemäß, Montag Nachmittags 4 Uhr statt. Der hauptstädtische Municipalausschuß und die Akademie der Wissenschaften haben heute durch außerordentliche Sitzungen ihrer Trauer Ausdruck verliehen, das Abgeordnetenhaus aber wurde für Samstag Mittags zu einer Sitzung einberufen, deren einziger Gegenstand eine Trauerkundgebung für Erzherzog Joseph sein wird. Heute wurde auch eine vierwöchentliche Hoftrauer angeordnet.

**Das Leichenbegängniß.**

Die sterblichen Ueberreste des Erzherzogs Joseph treffen am 17. d. um 1/9 Uhr Abends hier ein; sie werden in aller Stille in die Sankt-Stephans-Kapelle überführt und aufgebahrt. Die Schaustellung der Leiche findet am 18. d. von 8 bis 12 Uhr Mittags, von 2 bis 5 Uhr Nachmittags und am 19. d. von 8 bis 12 Uhr Mittags statt. Die Bestattungsfeier selbst erfolgt am 19. d. um 4 Uhr Nachmittags.

Aus Fiume wird telegraphisch gemeldet: Die Leiche des Erzherzogs Joseph wurde heute Vormittags um 9 Uhr in den Sarg gelegt und der Glasdedel desselben verlöthet. Der Einsetzung wohnten offiziell der Gouverneur-Stellvertreter Tibor Gál, kön. Notar Nikolaus Gelléti, Polizeiarzt Dr. Archus Jellouschegg und Dr. Ri-

seljak bei. Um 1/4 Uhr Nachmittags wurde der Sarg in die Kapelle überführt und aufgebahrt. Die Bahre kann von morgen ab vom Publikum besichtigt werden. Die Ehrenwache versehen Honvéds, Polizisten, Veteranen und Feuerwehrleute. Um 10 Uhr Vormittags erschien eine Deputation der Fiumaner Garnison, bestehend aus dem Honvéd-Oberlieutenant Nagy, dem Hauptmann des Jellasics-Regiments Hoffmann und dem Linienfahrts-Lieutenant Spieß, ferner einem Honvéd-Korporal, einem Infanteristen und einem Marinefeldwebel, und legte auf die Bahre einen großen Kranz nieder, dessen schwarze Schleife die Aufschrift trägt: „Die Garnison Fiume“. Um 9 Uhr Vormittags las Pfarrer Kukanics eine Messe, welcher die Familie des Erzherzogs und Erzherzog Karl Stephan und Gemahlin beiwohnten.

Die Leiche wird Samstag Morgens um 7 Uhr 10 Minuten mittels Separatzuges nach Budapest überführt. Der Separatzug trifft um 1/9 Uhr Abends im Südbahnhof hier ein, wo die Leiche von den Hofbeamten offiziell übernommen wird. Nach der Einsegnung am Bahnhof wird die Leiche auf einem aus Wien hiehergebrachten Hofsurgon in die Sankt-Stephans-Kapelle überführt und dort durch Hofdekorateure aufgebahrt.

In der Ofner Hofburg fand heute Nachmittags unter Vorsitz des Ceremoniendirektors Hofraths Lohenstein eine Konferenz statt, an welcher die Hofchargen, die Vertreter der Behörden, der gemeinsamen und der Honvédarmee und die Geistlichkeit theilnahmen und in welcher die Details der Leichenfeier besprochen wurden.

Erzherzog Joseph August hat sich heute Nachmittags in Gesellschaft seiner Gemahlin mittels Automobils aus Fiume nach Ris-Tapolcsány begeben. Das erzherzogliche Paar trifft erst Samstag in Budapest ein.

Se. Majestät der König trifft zum Leichenbegängniß des Erzherzogs Joseph Sonntag Vormittags 11 Uhr mittels Hof-Separatzuges aus Wien hier ein. Auf Wunsch des Königs wird jeder offizielle Empfang unterbleiben. Der Monarch reist Montag Abends 6 Uhr mittels Separatzuges nach Wien zurück.

Wie verlautet, wird sich der deutsche Kaiser bei der Leichenfeier durch den Botschafter am Wiener Hofe Grafen Wedel vertreten lassen.

Dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien wurden in der Hofburg Appartements eingerichtet.

Die kirchliche Ceremonie wird, wie verlautet, der Szekeshérvárer Bischof Dr. Julius Bárossy unter Assistenz mehrerer Bischöfe vollziehen.

Regierungsrath Dr. Madár Szegedi-Masjak hat sich heute in Angelegenheit des Testaments des verstorbenen Erzherzogs nach Alcsuth begeben.

Des Weiteren telegraphisch man aus Fiume: Der Leichnam wird Samstag 1/27 Uhr Früh aus der Villa weggeführt, um 7 Uhr geht der Zug mit dem Sarge ab. Letzterer wurde um 3 Uhr Nachmittags von dem kön. Notar verlöthet. Um 1/4 Uhr fand eine Einsegnung statt, worauf der Sarg in die Kapelle überführt wurde, wo er bis Samstag Früh verbleibt.

**Das Beileid des Abgeordnetenhauses.**

Im Abgeordnetenhaus fand heute Vormittags 10 Uhr auf Einladung des Präsidenten Julius Fusth eine Obmannerkonferenz statt, an welcher theilnahmen: Julius Fusth, Baron Stephan Wojnicz, Franz Kossuth, Ignaz Darányi, Abt Johann Molnár (in Vertretung des Grafen Madár Zichy) und Baron Desider Vánffy. In der Konferenz, welche etwa anderthalb Stunden dauerte, wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Das Abgeordnetenhaus wird am Samstag, 17. d., Mittags um 12 Uhr eine Sitzung halten, deren einziger und ausschließlicher Gegenstand die Parentinung des verstorbenen Erzherzogs Joseph und die Beschluffassung über die Verfügungen und Anordnungen aus Anlaß der Beisetzung des Verstorbenen bilden werden. Der Präsident des Hauses wird den Antrag stellen, das Haus solle seinem Beileid im Protokoll Ausdruck verleihen und dasselbe in geeigneter Weise im Wege des Präsidenten des Hauses der Witwe, sowie dem Erzherzog Joseph August zur Kenntniß bringen. Das Haus soll ferner einen Kranz auf die Bahre niederlegen. Das Haus wird ferner beschließen, daß es an der Leichenfeier korporativ theilnimmt. Das Begräbniß am Montag, 19. d., Nachmittags um 4 Uhr stattfindet, werden sich die Abgeordneten im Hause, und zwar Montag Nachmittags um 2 Uhr, versammeln. In der Samstagssitzung des Hauses wird nach der in der heutigen Konferenz getroffenen Vereinbarung nur der Präsident das Wort ergreifen, und das Haus wird seine Anträge einhellig zum Beschluffe erheben. Die Mitglieder des Hauses erscheinen in der Samstagssitzung in schwarzer Kleidung.

**Hauptstädtische Generalversammlung.**

Der hauptstädtische Municipalausschuß hielt heute Vormittags 10 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung, welche ausschließlich dem Andenken

des vereinigten Erzherzogs Joseph geweiht war. Oberbürgermeister Joseph Markus hielt eine Rede, in der er die hohen Verdienste des Verbliebenen würdigte.

Er war stets Eins mit uns, sagte Redner, nicht nur in der Sprache, nicht nur in der nationalen Empfindung, Auffassung und Gewohnheiten, sondern auch Eins mit uns in der für den Boden des Vaterlands gehegten Treue und Anhänglichkeit. (So ist's! So ist's!) Der Verlust, den sein Ableben bedeutet, kann für Niemanden größer, für Niemanden schmerzlicher sein als für uns. Denn der vereingte Erzherzog hat getreu dem erhabenen Beispiele seines Vaters ruhmreichen Angedenkens, des Palatins, mit fürstlicher Freigebigkeit sein ganzes Leben hindurch zur Hebung des großstädtischen Charakters, zur Verschönerung Budapests beigetragen. (So ist's!) Die Perle Budapests, die Margaretheninsel, wird für alle Zeiten die Verkörperung seiner beispiellosen Opferwilligkeit für die Haupt- und Residenzstadt bilden. Redner schloß dann in schwingenden Worten die hohen Tugenden des Verbliebenen und stellte die folgenden Anträge:

- 1. Die Haupt- und Residenzstadt möge anlässlich des Ablebens Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Joseph ihrem tiefsten Schmerze und ihrer aufrichtigsten Theilnahme im Protokoll der heutigen Sitzung, sowie in einer an Se. Majestät unserm allergnädigsten Herrn und König zu richtenden Adresse würdig Ausdruck verleihen (Zustimmung); 2. sie wolle in einer an die Witwe des vereinigten Erzherzogs, Ihre k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Klotilde, desgleichen an den Sohn des vereinigten Erzherzogs, Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Joseph August, zu richtenden eigenen Adresse dem innigsten Schmerze und Beileide der Haupt- und Residenzstadt gleichfalls Ausdruck geben (Zustimmung); 3. sie wolle beschließen, an der Trauerfeier durch eine Deputation theilzunehmen und daß diese Deputation an der Bahre des verbliebenen Erzherzogs im Namen der Haupt- und Residenzstadt einen prächtigen Kranz niederlege (Zustimmung); 4. sie wolle den Magistrat anweisen, hinsichtlich der würdigen Verewigung des Andenkens Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Joseph je eher eine Vorlage zu unterbreiten (Zustimmung).

Die Anträge des Oberbürgermeisters wurden angenommen, womit die Generalversammlung ihr Ende erreichte.

Die Theilnahme.

Man meldet aus Wien: Für weiland Erzherzog Joseph wurde eine vierwöchentliche Hoftrauer von Montag, 19. d., angefangen angeordnet.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute Mittags unter dem Vorsitz ihres zweiten Präsidenten Julius Kautz eine Plenarsitzung, die vom Vorsitzenden mit der Meldung vom Ableben des Erzherzogs Joseph eröffnet wurde. Der Vorsitzende würdigte sodann in einer längeren Rede die hervorragende Persönlichkeit des Erzherzogs und beantragte, die Akademie möge das Andenken des Erzherzogs protokollarisch vereinen, als Zeichen ihrer Trauer auf die Bahre einen Kranz niederlegen lassen, an dem Leichenbegängnisse korporativ theilnehmen und der nächsten Generalversammlung die Anschaffung eines Porträts des Erzherzogs vorschlagen. Sämmtliche Anträge wurden einhellig angenommen, worauf die Plenarsitzung auf Antrag Victor Concha's noch beschloß, die Rede des Präsidenten in das Protokoll der Sitzung aufzunehmen.

Die „Neue Partei“ hielt heute Abends unter Vorsitz Baron Desider Bánffy's eine Konferenz, in welcher über die Trauerfundgebung anlässlich des Hinscheidens des Erzherzogs Joseph entschieden wurde. Es wurde beschlossen, daß sich die Partei beim Leichenbegängnisse vertreten lassen und einen Kranz niederlegen wird.

Der Präsident des Exekutivkomitês der vereinigten Opposition Franz Kossuth hat bekanntlich an den Erzherzog Joseph August eine Beileidsdepesche gesendet, welche Erzherzog Joseph August heute mit folgendem Telegramm beantwortete:

„Herrn Franz Kossuth, Präsident des Exekutivkomitês der vereinigten Opposition, Budapest. Ihre, die brennende Wunde unserer Herzen lindernde warme Theilnahme hat uns in unserem unendlichen Schmerz tief gerührt. Empfangen Sie den innigst gefühlten Dank meines gebrochenen Herzens.“

Erzherzog Joseph August. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Fuft erhielt auf sein Kondolenztelegramm vom Erzherzog Joseph August folgende Antwort: „Ihre warmen Gefühle haben bei unserem unendlichen Schmerze einen wohlthuenden Widerhall in unseren Herzen erweckt. Empfangen Sie im Namen meiner Familie, sowie in meinem eigenen den Ausdruck tiefgefühlten Dankes. Diese Kundgebung der Liebe wirkte auf unsere blutenden Herzen wie Balsam. Erzherzog Joseph August.“

Auf das Beileidstelegramm des Aufsichtskomitês des Honvédsajts antwortete der Erzherzog folgendermaßen:

„An den Präsidenten des Aufsichtskomitês des 1848/49er Honvédsajts Dr. Ludwig Csáthy. Empfangen Sie für die in meinem unaussprechlichen Schmerze so wohlthuende warme Theilnahme den Ausdruck tiefgefühlten Dankes. Erzherzog Joseph August.“

Auktus- und Unterrichtsminister Dr. Albert

Verzeviczy hat aus Anlaß des Hinscheidens des Erzherzogs Joseph sowohl an die Erzherzogin Klotilde, als auch an den Erzherzog Joseph August eine Beileidsdepesche gerichtet. Die an die Erzherzogin Klotilde gerichtete Depesche des Ministers lautet:

An der tiefen Trauer Ew. Hoheit theilnehmend, beweint jeder ungarische Patriot den Heimgang Sr. Hoheit des Herrn Erzherzogs glorreichen Andenkens als einen schweren, seinem Vaterlande unerfesslichen Verlust. Auch unsere vaterländische Wissenschaft und Literatur sind eines erhabenen Namens beraubt. Sein tiefstes Beileid meldet ehrfurchtsvoll

Albert Verzeviczy. Der Ausschuß des Budapesterbürgerlichen Schützenvereins hielt heute Nachmittags um 6 Uhr eine außerordentliche Sitzung, um anlässlich des Hinscheidens seines lebenslänglichen Ehren-Oberschützenmeisters Erzherzog Joseph sein Beileid auszudrücken. Der Ausschuß beschloß, sein Beileid der Erzherzogin Klotilde und dem Erzherzog Joseph August in geeigneter Form auszudrücken, auf die Bahre des Verstorbenen einen Kranz niederzulegen, vom Sterbetage ab während 14 Tage in den Lokaltäten des Vereins keine Vergnügungen zu gestatten, und bis zum 26. d. das Scheibenschießen einzustellen, das im Sitzungssaal der Schießstätte befindliche Porträt des Erzherzogs mit Trauerflor zu umgeben und das Präsidium anzuweisen, daß es zur Verewigung des Andenkens des Erzherzogs baldmöglichst Vorschläge mache. — Das zu Ehren des neuen Josephstädter reformirten Seelsorgers Dr. Madár Szabó nach der am Sonntag, 18. d., stattfindenden feierlichen Installation geplante Banket unterbleibt in Folge der Nationaltrauer. Das Geld für die bereits gelösten Karten wird zurückerstattet. — Die Klotilde-Villenkolonie in Pils-Csaba, welche vom Erzherzog Joseph gegründet wurde, hat an die Erzherzogin Klotilde eine Kondolenzdepesche gerichtet. — Das Sommerfest der Post- und Telegraphenbeamten, welches am 17. d. hätte stattfinden sollen, unterbleibt in Folge der Nationaltrauer.

Eine Depesche meldet aus Agram: Banus Graf Pejacsevich kondolirte im Namen der kroatischen Landesregierung der Familie des verstorbenen Erzherzogs Joseph und begibt sich am Montag zum Leichenbegängniß nach Budapest.

Aus Esseg wird telegraphirt: Anlässlich der heutigen Kongregation widmete Obergespan Mihalic dem Erzherzog Joseph einen warmen Nachruf. Aus der Kongregation wurde an Erzherzog Joseph August eine Beileidsdepesche abgelesen. Alle öffentlichen Gebäude und Institute, sowie zahlreiche Vereine haben Trauerfahnen gehißt.

Aus Risjenö wird berichtet: Beim Leichenbegängnisse des Erzherzogs Joseph wird der Risjender Bezirk durch den Oberbaurichter Julius Csáky, die Ortschaft Risjenö aber durch die Gemeindevorsteher vertreten sein. Die Güterbeamten des verbliebenen Erzherzogs entsenden zu dem Leichenbegängnisse eine große Deputation. Das Risjener Kasino hält morgen eine außerordentliche Ausschusssitzung, in welcher der Trauer über den Verstorbenen Ausdruck gegeben werden wird.

Aus Pozsony wird geschrieben: In der heute stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Stadt ließ Obergespan Aurel Bartal dem Schmerze der Kommune über das Hinscheiden des großen Sohnes der Stadt, des Erzherzogs Joseph, ergreifende Worte. Die Generalversammlung beschloß, an der Bahre einen Kranz mit der Inschrift: „Ihrem erlauchten Sohne — die Stadt Pozsony“ niederzulegen, an dem Begräbnisse deputativ theilzunehmen und die patriotischen Verdienste des Entschlafenen protokollarisch zu vereinen. Zur Zeit des Leichenbegängnisses wird die Stadthausglocke geläutet und gleichzeitig werden die mit Trauerflor umhüllten Gaslaternen angezündet werden. Erzherzogin Klotilde hat sich telegraphisch für die Beileidsdepesche der Stadt bedankt.

Aus Baja berichtet man: Der Magistrat hielt heute Vormittags eine außerordentliche Sitzung, in welcher beschlossen wurde, der Trauer über das Ableben des Erzherzogs Joseph Ausdruck zu geben. Im Namen der Stadt wird Bürgermeister Madár Nagy bei dem Begräbnisse einen Kranz an der Bahre niederlegen; Samstag findet in der Pfarrkirche ein Trauergottesdienst statt. Der Magistrat hat an Erzherzogin Klotilde ein Kondolenztelegramm gerichtet.

Auch aus vielen anderen Provinzstädten sind heute Berichte über Beileidskundgebungen von Städten und Komitaten eingetroffen. Aus Lugos wird telegraphirt: In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsausschusses des Krassó-Szörényer Komitats ergriff vor der Tagesordnung Obergespan Karl Bogány das Wort, um in gehaltvoller Rede des Ablebens des Erzherzogs Joseph zu gedenken. Die Ausschusssmitglieder hörten die Rede, welche einen tiefen Eindruck machte, stehend an. Von den öffentlichen Gebäuden und von zahlreichen Privathäusern wehen Trauerfahnen.

Wien, 15. Juni. Im Namen der österreichischen Regierung werden sich in Vertretung des Ministerpräsidenten Gautsch der Minister des Innern Blandl, Heidl, ferner Minister Bientak und Minister Schnajch zum Leichenbegängnisse des Erzherzogs Joseph nach Budapest begeben.

Wien, 15. Juni. In Folge Ablebens des Erzherzogs Joseph wurde die für Sonntag angeordnete Enthüllung des Strauß-Ganner-Denkmal's, der in Vertretung Sr. Majestät Erzherzog Friedrich beiwohnen wird, auf Mittwoch, 21. d., verschoben.

Berlin, 15. Juni. Wie das Armeeverordnungsblatt meldet, bestimmte Kaiser Wilhelm, um das Andenken des Erzherzogs Joseph zu

ehren, daß die Offiziere des kön. preussischen 2. Hannoveranischen Ulanenregiments Nr. 14, dessen Chef der Verbliebene war, für acht Tage Trauer anzulegen haben. Außerdem wird eine Abordnung des Regiments an den Beisehungsfestlichkeiten theilnehmen.

Verhaftete Kaufleute.

Die Polizei verhaftete heute die Kaufleute Philipp Neumann und Bela Weis, die vor drei Jahren im Hause Kerepeserstraße 54 eine Modewaarenhandlung errichtet hatten. Die Firma kaufte für mehr als 300,000 Kronen Waaren auf Kredit und legte ein Ratengeschäft an. Sie engagierte eine ganze Anzahl Agenten, die die Waaren in alle Windrichtungen trugen und mit hohen Gewinnprozenten auf Ratenzahlung verkauften. Die Ratens liefen in den letzten Jahren nicht pünktlich ein und die Firma war gezwungen, ihre Zahlungen einzustellen. Ehe sie dies jedoch gethan hätte, verschleierte die Firma zum Theil die noch vorhandenen Waaren, zum anderen Theil aber verlegte sie dieselben. Auf diese Weise kamen etwa 20,000 Kronen ein, die die Kompagnons aber nicht den Gläubigern übermittelten, sondern für eigene Zwecke verwendeten. Die Gläubiger überzeugten sich, daß sie böswillig betrogen worden seien und machten gegen die Firma die Strafanzeige. Zehn hauptstädtische Großhändler stellten einen Strafantrag, demzufolge eine Untersuchung eingeleitet wurde, die 39,000 Kronen Passiven feststellte, für welche keine Deckung vorhanden ist. Da auch das betrügerische Vorgehen der beiden Kaufleute erwiesen ist, nahm die Polizei dieselben in Haft.

Wegen betrügerischer Krida wurde auch der am Elisabethplatz 6 etablirt gewesene Kaufmann Paul Fodor in Haft genommen. Fodor gründete sein Geschäft im Dezember des vorigen Jahres, kaufte seine Waaren auf Kredit und wirthschaftete schlecht. Er stellte seine Zahlungen ein und es wurden 22,000 Kronen Passiven festgestellt. Die zur Deckung derselben verbliebenen Waaren im Werthe von 8000 Kronen verkaufte Fodor um Schleuderpreise. Auf die Anzeige der Gläubiger wurde derselbe heute verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Von anderer Seite wird uns über diese Verhaftungen gemeldet: In der Hauptstadt kommen in neuerer Zeit wiederholt Fälle vor, daß Kaufleute mit einer planmäßig berechneten Machination ihre Insolvenz vorbereiten. Die Fabrikanten und Großhändler können sich hiegegen sehr schwer verteidigen, und erst nachträglich, wenn sie schon den Schaden erlitten haben, erfahren sie, daß der sich insolvent meldende Kaufmann, der bisher ein allgemeines Zutrauen genoß, ein gewöhnlicher Schwindler ist. Die Kreditoren-Schutzvereine gehen gegen solche Biedermänner in der energischsten Weise vor. Im Laufe des heutigen Tages hat die Budapester Polizei in Folge der durch den Wiener Kreditorenverein und den Budapester Schutzverein erstatteten Anzeige gleichzeitig drei Kaufleute verhaftet, die der schwere Verdacht der falschen Krida und des Betruges belastet.

Der Wiener Kreditorenverein hat die Betrugsanzeige gegen Paul Fodor, Tuchhändler, Elisabethplatz 6, erstattet, der während des dreimonatlichen Bestandes seines Geschäftes ungefähr 21,000 Kronen Schulden machte, dann in Konkurs ging, welcher jedoch in Folge der Unzulänglichkeit des Vermögens aufgehoben wurde. Nach Aufhebung des Konkurses hat Fodor seine sämmtlichen Mobilien und Forderungen verkauft, seinen Gläubigern jedoch keinen Heller bezahlt. Sowohl dies als sein Verhalten vor dem Konkurse, wo er im Bewußtsein seiner Insolvenz fortwährend neue beträchtliche Schulden machte und bei Eröffnung des Konkurses nur ein ganz kleines Waarenlager vorweisen, den Rest aber nicht verrechnen konnte, hat die Oberstadthauptmannschaft zur Verhaftung des Schuldners bewogen. — Dergleichen ist das Konkursverfahren gegen die Mitglieder der hiesigen Firma Neumann u. Weis (Kerepeserstraße 54), und zwar Philipp Neumann und Bela Weis, im Zuge, deren Damenmodewaarengeschäft nach einem dreijährigen Bestande ein Passivum von 30,000 Kronen aufzuweisen im Stande war. Nachdem es sich bei Eröffnung des Konkurses herausstellte, daß ein großer Theil der Waaren fehlt, während die Firma noch in der letzten Zeit sehr beträchtliche Bestellungen machte, und nachdem auch der Verdacht, daß die Firmenmitglieder einen Theil der Waaren verpfändeten, sich als begründet erwies, hat die Polizei in Folge der durch den Budapester Schutzverein und dem Wiener Kreditorenverein erstatteten Strafanzeige auch in diesem Falle die Verhaftung der Firmenmitglieder angeordnet.

Betrügerei in — Wien.

In einer Wiener Zeitung kann man jetzt Dinge lesen, die uns die Schamröthe ins Gesicht treiben. Es geht abwärts mit uns Ungarn — muß man sich sagen, wenn man sieht, daß wir, einst der klassische Boden des mitteleuropäischen Brigantenthums, nunmehr auch darin von unseren Nachbarn jenseits der Leitha überflügelt werden. Ja, überflügelt! Denn während die berühmten Räubereien seinerzeit von Rózsa Sándor, Bogár Imre und Patkó Bandi auf den Tangen in den Theißniederungen, von Sobri Józsa, Milsajt Péter und Kacs-

Locis in den finsternen Gründen des Bakony verübt wurden, bilden den Schauplatz der räuberischen Großthaten der Wiener Beutel- und Gurgelbeschnieder die glänzende Kaiserstadt, ihre belebten Straßen, ihre dichtbewohnten Vorstädte, ihre Kaffeehäuser und Geschäftslöcher mitten im lebhaftesten Getriebe der inneren Stadt und des zweiten Bezirks. In ihrer Allgemeinheit nennt man das organisierte Räubertum mit einiger Anlehnung an das Pariser Original „Die Apachen von Wien“; die Sektionen, welche auf Raub, Mord, Diebstahl und Gewaltthätigkeit detachirt ausgehen, haben den Namen die „Platte“ gewonnen und bilden heute den Schrecken der Wiener.

Ueber die Leistungen der Apachen und derer von der Platte berichten wir weiter unten. An erster Stelle soll die Art und Weise charakterisirt werden, wie diese Banditen auftreten. Man wird darin einen großen Unterschied zwischen ihnen und den Helben der ungarischen Räuberromanik finden, und was Lebensart anbelangt, müssen wir die ungarischen Räuber in eine höhere Klasse eintheilen. Wenn Sobri Józsa oder Bogár Jmre den Wagen einer reisenden Gräfin anhielten, ritten sie an den Wagenschlag, küsteten artig den Hut und ersuchten höflich um die freundliche Ueberlassung von Börse und Geschmeide, und wenn die Operation geschehen war, ritten sie eine Weile neben dem Wagen der Verraubten gleichsam als Sauve-garde einher, um zu verhindern, daß die Opfer einem kommunereren und weniger chevaleresken Beträgen in die Hände fallen. Die Wiener Apachen machen es anders. Sie dringen in besuchte Lokale ein, stehlen oder rauben vor den Augen Aller, dann zücken sie das Messer und rufen: „Wem's nót recht is, dem hängen die Darm auf!“

Bei einer solchen Apachen-Expedition ist der Cafetier Mayerl von den Kerlen erstochen worden. Der Inhaber einer Weinstube in der inneren Stadt ist durch diese Raufbolde zugrunde gerichtet worden. Eines Abends war die Weinstube dicht besetzt und ein Klavierspieler amüsierte die Gesellschaft durch Lieber-vorträge. Ein Herr aus der Gesellschaft erhob sich und mit seinem Hut in der Hand ging er von Tisch zu Tisch, um für den Klavierspieler abzulammeln. Das Erträgniß betrug etwa 15 Kronen, als er auch zu einem Gattische kam, an dem zwei Leute saßen. Niemand im Lokal kannte sie, Niemand wußte, daß sie Mitglieder der gefährlichsten „Platte“ waren.

Blötzlich griff einer dieser Raufbolde in den Hut und nahm das ganze Geld an sich, welches sich dem Hut befand. Der Abjamelnde glaubte, daß es sich um einen Scherz handle. Gleich darauf schüttete ihm aber der Messerheld ein Weinglas in den Hut, ver setzte ihm einen Stoß in die Brust und mit dem gezückten Messer in der Hand eilte er mit seinem Begleiter zur Ausgangsthür des Lokals. Hier rief er drohend: „Wenn jemand etwas will, so soll er nur hinauskommen, dann stich ich ihn nieder!“

Niemand fand den Muth, einzuschreiten, und so verließen die beiden unbelästigt das Lokal. Weil sie aber schon das Messer gezückt hatten, so überfielen sie auf der Straße einen Fiakertreiber. Sie durch schnitten ihm die Sehnen der Hand. Der Attentäter wurde deshalb zu drei Monaten Arrests verurtheilt.

Hier ein anderer Fall: In der Nacht vom jüngsten Freitag auf Samstag saß in einem Gasthause auf der Praterstraße eine russische Tänzerin. Die Dame ließ ihre Geldbörse auf dem Tische liegen. Im Lokale befanden sich zufälligerweise auch vier Mitglieder einer berüchtigten „Platte“. Einer von ihnen ging lech auf den Tisch zu, an welchem die Tänzerin saß, öffnete die Börse, nahm das darin befindliche Baargeld an sich und legte die leere Börse wieder auf den Tisch. Niemand fand sich im Lokale, der dem Räuber dies verwehrt hätte.

Die Bestohlene eilte auf die Straße, requirirte einen Sicherheitswachmann und erzählte diesem, was ihr widerfahren sei. Der Wachmann wartete auf der Straße, bis der Räuber das Lokal verließ, und nahm ihn dann fest. Die Bestohlene, sowie die drei Komplizen des Verhafteten folgten in kurzer Entfernung dem Wachmann.

Beim Kommissariat wurde mit der Tänzerin ein Protokoll aufgenommen und dann wurde sie entlassen. Auf der Straße überfielen die drei Strolche die Tänzerin, mißhandelten sie, warfen sie zu Boden, traten mit den Füßen auf ihre Bruust, und als auf die Hilferufe der Mißhandelten Passanten herbeieilten, entflohen die Attentäter.

Die geschädigten Geschäftsleute ließen sich diese unerhörten Gewaltakte gefallen. Sie setzten sich nicht zur Wehre, erstatteten auch keine Anzeige, da sie die Vergeltung der racheübenden Gesellen fürchteten. Ganz Wien steht unter dem Druck einer der merkwürdigsten Schreckensregimenter. Und die Zeitungen, welche jeden ähnlichen Akt, der in Ungarn begangen wird, mit ausdrücklicher Schadenfreude in die Welt hinausposaunen und Alles thun, um unserem Ruf als Barbaren die möglich weiteste Verbreitung zu verschaffen, verschweigen diese Fälle, der sie sich offenbar schämen. Bloß das „Illustrirte Wiener Extrablatt“ hatte den Muth, das Unwesen der „Apachen“ und „Platten“ zu enthüllen und die Behörde zu einem energischen Einschreiten zu veranlassen.

Und wenn man die Darstellungen des genannten Blattes liest, kann man sich eines Lächelns nicht enthalten. Daß ein volles Geschäftslokal sich vor

zwei gezückten Messern imponiren und ein mit Gästen gefülltes Kaffeehaus von einigen Nombies sich terrorisiren läßt, erscheint uns einfach unbegreiflich. Um dieses geringe Maß von Schneidigkeit und Temperament beneiden wir die Wiener gewiß nicht. Das Höchste, wozu sich einige Bedrängte aufraffen, war der Ausruf: „Wenn das so weitergeht, werden wir um Wappspäße ansuchen!“ Allen Respekt vor der Gesetzesachtung, aber angesichts einer solchen Gefahr gebührt der erste Schritt der energischen Selbsthilfe, das langsam schreitende Gesetz kann dann das Uebrige besorgen. Daß den Wienern die Furcht vor Schaden des Geschäftsganges die Hände bindet, ist eine Erscheinung, die uns nicht recht einleuchten will, ebensowenig wie die Erwägung, daß die Selbsthilfe die gesetzliche Abhandlung nach sich ziehen würde. In diesem Falle dient das Gesetz nicht zum Schutz des mißhandelten Bürgers, sondern zur Entwaffnung der von Verbrechern an Leben und Vermögen bedrohten und angegriffenen Bürgerschaft. Wir neiden den Wienern ihre „Apachen“ und „Platten“ gewiß nicht, aber gerne ließen wir es auf den Versuch ankommen, um zu zeigen, wie eine selbstbewußte und mündige Einwohnerschaft mit solchem Gelichter fertig wird.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Nationaltheater.)** In der Reihe der von der Direktion des Nationaltheaters zu einem unverbindlichen Gastspiel auf den vielumwobenen Brettern berufenen Kunstgrößen der Provinz erschienen heute Fräulein Irene Czifó, Mitglied des Pozsonyer Theaters, und Herr Gustav Vándori, der jugendliche Donjuvante des Miskolczer Ensembles, vor unserem Publikum. Es gelangte Herczeg's schneidig positiver Schauspiel „Die Tochter des Nabobs von Dolova“ zur Auf führung, in welchem die genannten Gäste die Gestalten der Vilma, respektive des Kadeten Biligky zur Verkörperung brachten. Fräulein Czifó ist eine unzweifelhaft Bühnenintelligente Darstellerin von schlanker Jugendlichkeit der Erscheinung und des Talents, die schon heute manch warmen, tiefen Accent zu fassen, zuweilen selbst einen Schimmer von Poesie in die Szene zu tragen vermag. Aber noch schwankt und schillert Alles in tastender Unfertigkeit, freilich auch in unverdorbener Frische und Naivität, die das Talent der jungen Dame noch von Gut und Böse der Routine trennen. Fräulein Czifó fand in dem gut besuchten Hause viel freundlichen, aufmunternden Beifall. — Weniger motivirt fanden wir die Verführung des Herrn Vándori. Wenn der beneidenswerth jugendliche Künstler in der That Begabung hat, so blüht sie doch nur weihengleich im Verborgenen. Mag sein, daß sie sich in der intimen Sicherheit einer anspruchsloseren Stätte williger dem Beobachter erschließt, aber wir vermochten heute auch die Knospe nicht zu erkennen, die Blüthe und Frucht werden soll.

**(Christiansstädter Arena.)** Binnen zwei Wochen hat das Mährische Theater „Die Juden“ bei uns seine dritte Premiere erlebt. Brachten schon die Aufführungen durch das Berliner Gastspielensemble und die Gesellschaft Krecsányi's eine gelinde Enttäuschung, so vermochte das an dieser Stelle bereits eingehend besprochene Stück in der Darstellung des Ensembles des Volkstheaters eine nur noch geringere Wirkung zu erzielen. Dies ist wohl in erster Reihe dem schleppenden Tempo, unter welchem die Aufführung litt, sowie auch der unzulänglichen Besetzung zuzuschreiben. Der larmoyante Gesang des Herrn Szirmai wurde nachgerade unerträglich und auch die gekünstelte Theatralik, mit welcher Fräulein Gazdi die Rolle der Lisa ausstattete, war stellenweise eher erheitend denn ergründend. Auch die Herren Kaskó, Kassa und Pázmán konnten die Aufführung nicht retten und so wurden die armen russischen Juden wieder einmal zu Tode gespielt. Es dürfte sich den Direktoren der Sommertheater wirklich nicht lohnen, eine solche „Juden“-verfolgung zu veranstalten. — L-i.

In der morgen, Freitag, stattfindenden Auf führung von Barrie's „Egyenlőség“ treten Frau Juliska K. Kápolnai vom Pozsonyer Theater (Lady Mary), Julius Nagy vom Kaiser Theater (Lord Loam) und Gustav Vándori vom Miskolczer Theater (Ernest) als Gäste auf. Die übrige Besetzung bleibt die bisherige.

**Der Upsalaer Universitäts-Gesangschor „Orpheus Drangars“** veranstaltet morgen, Freitag, sein erstes Konzert im kön. Opernhaus. Das Programm umfaßt 11 Nummern; die Soli werden von C. L. Lundquist gesungen. Den Dirigentenstab führt der Musikdirektor der Upsalaer Universität Ivan Hedeblad. Das Konzert findet ohne Musikbegleitung statt. Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung geht die komische Oper „A Nürnbergi baba“ in Szene. — Der Sängerschor der Upsalaer Universität ist heute um 7 Uhr Abends unter der Führung des Musikakademiedirektors Hedeblad aus Wien hier eingetroffen.

Samstag wird im Lustspieltheater Pierre Weber's „Route“, eines der beliebtesten Repertoirstücke dieser Bühne, neu einstudirt wieder aufgeführt. Die Titelrolle wird auch diesmal Frau Varsányi darstellen. Die Herren Hegedüs, Tánay, Göth, Szerey und Bendrei behalten ihre bekannten guten Rollen bei. Morgen, Freitag, wird „Emil“ wiederholt.

Madame Sigrid Arnoldson gastirt gegenwärtig in Paris mit seltenem Erfolge als Mignon und Laïs. Der „Figuaro“ nennt die Künstlerin „une Mignon idéale“ und konstatiert ziffermäßig, daß die Einnahmen, welche mit Madame Arnoldson als Mignon und Laïs erzielt wurden, die höchsten sind, welche überhaupt in der Pariser Opéra Comique möglich sind. In Folge des außerordentlichen Erfolges mußte Madame Arnoldson ihr Gastspiel in Paris verlängern und singt in der nächsten Woche die Carmen.

Edmond Rostand äußert sich einem Mitarbeiter des „Gaulois“ gegenüber über sein neues Stück, das bereits vollendet ist und vielleicht im Herbst oder Winter mit Coquelin in der Hauptrolle aufgeführt werden wird. Es ist eine vieraktige Phantastie, die lyrische und komische Elemente enthält und den Beinamen, den der Hahn im alten französischen Thierrequis hat, nämlich „Chanteclair“, als Titel führt.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 15. Juni. (Das Nagymartoner Mandat.)** Die gegen die Wahl des Liberalen Michael Bauer zum Abgeordneten von Nagymarton vor Wochen eingereichte Petition wurde wegen formeller Mängel einmal schon zurückgewiesen. Die Gegenpartei versuchte es nun ein zweites mal mit einer Petition, in welcher die Annullirung der Wahl verlangt wurde, weil angeblich Bestechungen vorgekommen sind. Heute besaßte sich der erste Wahlanfechtungsinstanz mit dieser Petition, die aber zufolge der Einwendungen des Wahlvertheidigers abermals zurückgewiesen wurde. Es war nämlich die Bestätigung der Persönlichkeitsidentität der Petenten nicht in vorgeschriebener Weise erfolgt, überdies wurde konstatiert, daß einer der Petenten gar nicht in der Wählerliste vorkommt. Die Petenten wurden zur Bezahlung der aufgelaufenen Kosten verurtheilt.

**(Die Wahl im zweiten Bezirk.)** Beim I.—III. Bezirksgericht wurden heute in Angelegenheit der Wahl Alexander Nyiri's die Zeugenverhöre fortgesetzt.

Ministerialrath Anton Vizaknay hat seine Bankkarte um den Preis von 2 K. 40 H. in der Parteikanzlei gekauft. Advokat Ludwig Szik hat die Karte vom Sohne Dr. Kornel Stehlo's gekauft. Das Geld erlegte er aber erst einige Tage später, weil er damals bloß große Banknoten bei sich hatte. Advokat Dr. Kornel Stehlo und der Sektionsrath im Hofverwaltungsministerium Árpád Dörök äußern sich in identischem Sinne. Der Gerichtskanzlist Mar Meitner hat seinen Sohn in die Parteikanzlei geschickt, damit er dort für 1 Krone und 40 Heller eine Bankkarte kaufe, denn laut dem Texte der Einladung war der Preis einer Bankkarte 1 K. 40 H. Sein Sohn brachte wohl eine Bankkarte, erklärt aber, man habe 2 K. 40 H. verlangt und die fehlende Krone müsse nachträglich erlegt werden. Da ihn bisher Niemand aufgefordert hat, diese Krone zu bezahlen, will er diese Schuld jetzt abtragen. Er bezahlte auch sofort die Krone zu Händen des Anwalts Dr. Karl Kiss. Der Arzt Adolf Weber, der Sektionsrath im Finanzministerium Franz Bótsja und Gewerbeinspektor Gustav Pechar haben ihre Bankkarten um den Preis von 2 K. 40 H. erworben. Letzterer wollte auch sofort zahlen, der mit der Bankkartenmanipulation betraute Beamte konnte jedoch von einer Zwanzig-Kronennote nicht herausgeben. Er entrichtete daher den Preis der Karte zu Händen des Advokaten Dr. Stehlo. Sektionsrath Albert Szántó, Post- und Telegrapheninspektor Alexander Kiss und Post- und Telegraphendirektor Joseph Kiss, die man gleichfalls als Zeugen namhaft gemacht hat, erklärten, daß sie an der Wahlbewegung nicht theilgenommen und sich auch vom Banket ferngehalten haben.

**(Enthastung.)** Vor kurzem wurden mehrere Individuen von der Polizei verhaftet, weil sie beschuldigt waren, einen Einjährig-Freiwilligen Namens Szedlacssek arg bewuchert zu haben. Einer der Beschuldigten war der Handwerker János Meitner, der jüngst gegen Kaution auf freien Fuß gestellt wurde. Heute hat der Untersuchungsrichter auf motivirtes Verlangen des Vertheidigers Dr. Julius Káldor auch den gleichfalls mitbeschuldigten Agenten Armin Fried enthastet.

**(Die „Gründige“ und ihre Dienstmagd.)** Die Kaufmannsgattin Frau Gustav Ruda's ertheilte am 29. Juni v. J. ihrer Dienstmagd Frau Peter Krenkó einen Verweis. Letztere bedrohte ihre Herrin mit einem Messer und machte zu einem befreundeten Dienstmädchen die Aeußerung: „Ich werde die Frau Ruda's erdroffeln, wenn sie mir von meinem Lohn Abzüge macht.“ Als Frau Ruda's diese Bemerkung hörte, kam sie in solche Aufregung, daß sie eine eben in ihren Händen befindliche Porzellanpuppe der Krenkó an den Kopf warf. Die Krenkó erlitt hierdurch eine Verletzung, wegen deren sie beinahe einen Monat im Spital zubringen mußte. Zufolge Klage des Dienstmädchens wurde die Ruda's vom erstinstanzlichen Gerichtshof der schweren körperlichen Verletzung für schuldig erkannt und zu zwei Wochen Gesängniß und 40 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Die kön. Tafel Vorstehender Stephan Freireich, vor welcher heute dieser Prozeß revidirt wurde, fällt unter Abänderung des erstinstanzlichen Urtheils einen Freispruch mit der Motivirung, daß die Angeklagte angegriffen worden sei und der Angreiferin aus berechtigter Nothwehr die zur Verurthung einer schweren Körperverletzung übrigens ungeeignete Porzellanpuppe an den Kopf geworfen habe. Gegen dieses Urtheil hat der anwesende Vertreter der Anklagebehörde eine Nullitätsklage angemeldet.

**(Eine Insulte vor Gericht.)** Das Strafgericht verhandelte heute den Prozeß des Baganten Franz Zajecz, welcher der Heblerer angeklagt war. Er verkaufte nämlich verschiedenes Werkzeug, das man dem Neupester Tischlermeister Joseph Bern gestohlen

hatte. Seine Geliebte Helene Gvepnár war durch die Untersuchung ebenfalls kompromittiert und mußte deshalb gleichfalls vor Gericht erscheinen. Während der Verhandlungsrichter Dr. Sarkány den bestohlenen Tischlermeister Bern verhörte, der den Angeklagten belastete, trat die Gvepnár auf ihn zu und ohrfeigte ihn in Anwesenheit des Richterkollegiums. Das rauschende Mädchen erhielt vom Präsidenten eine scharfe Rüge. Der insultierte Privatkläger, an den der Verhandlungsrichter die Frage richtete, ob er die sofortige Bestrafung des Mädchens wünsche, erklärte, daß er dem Mädchen verzeihe. Der Angeklagte Zajeca wurde der Hehlerei für schuldig erklärt und zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

**Offener Sprechsaal.**

STADTWÄLDCHEN-

**ARTESISCHES - BADEWASSER**

zu bestellen in Trajfen oder Telephon Nr. 20-35.

**3% ung. Hypothekenbank Prämienlose.**

Jährlich drei Ziehungen.

Nächste Ziehung schon am 25. dieses Monats.

**Haupttreffer Kr. 100,000.**

IN ALLEN WECHSELSTUBEN ZU HABEN.

**Geschäftslokal Kerepeserstrasse 6**

vis-à-vis von „Hotel Panonia“ per sofort o. 1. August zu vermieten.

Näheres daselbst, I. Stock Thür Nr. 10.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Oesterreichisches Abgeordnetenhans.**

Wien, 15. Juni. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation von Schönere und Genossen an den Ministerpräsidenten betreffend Vorkerkungen für die Erhaltung der Wehr- und Bündnisfähigkeit der Monarchie.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Bestrebungen in Ungarn nach Zweitheilung des Heeres fortandauern und daß die Trennung des gemeinsamen Heeres nunmehr unvermeidlich geworden zu sein scheint. Damit doch wenigstens wieder Ordnung in die Rekrutierung, wenn auch nicht für ein gemeinsames, so doch für zwei territorial getrennte, unter dem gemeinsamen Kommando des Monarchen stehende Heere komme, sei es jedenfalls notwendig, Vorbereitungen für den wahrscheinlichsten Fall der Zweitheilung des Heeres zu treffen. Es wird daher gefragt, ob die Regierung sich mit dem Kriegsministerium ins Einvernehmen gesetzt habe, um diese Vorarbeiten bereits in Angriff zu nehmen.

Das Haus schreitet zur Tagesordnung. Es wird beabsichtigt, womöglich noch heute die erste Lesung des Kongrugesetzes zu beenden und die erste Lesung des Budgetprovisatoriums als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu stellen.

Die erste Lesung der Kongruvorlage gedieh bis zu dem Schlusse der Debatte inklusive des Generalredners (contra) Böcher.

Abgeordneter Schönere beschwerte sich unter Ausfällen gegen den Abgeordneten Derschatta, dem er vorwarf, daß sein Vorgehen im Hause den von ihm in Wählerversammlungen gehaltenen Reden widerspreche, über die Unthätigkeit des Derschatta-Ausschusses und richtete an den Abgeordneten Derschatta als Obmann dieses Ausschusses die Anfrage, ob er veranlassen wolle, daß der Ausschuss seine vorbereitende Thätigkeit entwidle, um rechtzeitig die ungarischen Angriffe abzuwehren. (Beifall bei den Alldeutschen.)

Abgeordneter Derschatta erwidert, von lärmenden Zwischenrufen des Abgeordneten Schönere wiederholt unterbrochen, der Antrag Schönere's, die Wahl der Quotendeputation nicht vorzunehmen, sei ein rein formeller, der im Ausschusse nicht zur Verhandlung kommen werde. Denselben Zweck hätte der Abgeordnete Schönere erreicht, wenn er seinen Antrag im Hause gestellt hätte. Uebrigens werde der Ausschuss thun, was er zu thun verpflichtet ist. (Beifall bei der deutschen Volkspartei.)

Bei Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung wird die Wahl der Quotendeputation als zweiter Punkt auf die Tagesordnung gestellt.

Abgeordneter Wolf verweist darauf, daß der Ausgleich eigentlich nicht mehr bestehe, und daß es daher ein Unsinn sei, die Quotendeputation zu wählen. Die Vornahme der Wahl würde eine Waffenstreckung vor den Ungarn bedeuten und den Gelüsten der Magyaren direkt Vorschub leisten. Medner beantragt, die Wahl der Quotendeputation von der Tagesordnung abzusetzen und mit einem solchen Ansinnen erst dann wieder vor das Haus zu treten, wenn die Verhältnisse zwischen Oesterreich und Ungarn geklärt sein werden. Er verlangt hierüber die namentliche Abstimmung.

Abgeordneter Schönere beantragt für den Fall der Ablehnung des Antrags Wolf, die Wahl in die Quotendeputation entsprechend dem §. 65 der Geschäftsordnung mittelst Namensaufrufs vorzunehmen.

Abgeordneter Graf Sternberg beantragt unter dem Hinweis auf das große Interesse, welches unsere produktiven Elemente in die Regelung des wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Reichshälften haben, die Wahlen in die Quotendeputation noch heute vorzunehmen.

Vizepräsident Jacel schreitet nun zur Abstimmung über diese Anträge und läßt zunächst über den weitestgehenden Antrag des Abgeordneten Sternberg abstimmen. Der Vorsitzende erklärt, dieser Antrag komme einem selbstständigen Dringlichkeitsantrag gleich und stellt zugleich die Unterstützungsfrage. Der Antrag wird nicht unterstützt. Es entfällt daher die weitere Abstimmung. Der Antrag Wolff auf namentliche Abstimmung wird nicht genügend unterstützt, worauf der Antrag selbst abgelehnt wurde. Ueber den Antrag Schönerer wird erst in der morgigen Sitzung abgestimmt werden. Es bleibt somit bei der vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Tagesordnung. Schluß der Sitzung 4 Uhr 10 Minuten. Nächste Sitzung morgen.

**Die französischen Vorgänge.**

Paris, 15. Juni. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß sich Ministerpräsident Rouvier nun doch entschließen dürfte, die Leitung des Ministeriums des Aeußern zu behalten.

Paris, 15. Juni. Ministerpräsident Rouvier wird gleichzeitig das Ministerium des Aeußern und das Finanzministerium leiten, bis zu dem Tage, wo er sich nach Maßgabe der Umstände für das eine oder andere Portefeuille entscheiden wird.

Paris, 15. Juni. Deputirter La Ferronnays hat den Ministerpräsidenten Rouvier schriftlich verständigt, daß er in Betreff der durch den Austritt Delcassés entstandenen Vakanz im Kabinett eine Anfrage zu richten wünsche.

**Die Marokko-Affaire.**

Washington, 15. Juni. Der französische Botschafter konferierte gestern und heute längere Zeit mit dem Präsidenten Roosevelt. Die Konferenz betraf, wie verlautet, die Frage der Einführung von Reformen in Marokko.

Berlin, 15. Juni. Die „Nationalzeitung“ erklärt, die Mittheilungen über angebliche territoriale Konzessionen für Deutschland in Marokko seien phantastisch, bestätigt dagegen, daß das Haus Reuter-Kompagnie eine Konzession für Reparaturen und Neubauten im Hafen von Tanger erhalten habe.

Tanger, 15. Juni. („Agenzia Stefani.“) In amtlichen Kreisen verlautet, daß Oesterreich-Ungarn, Italien und die Vereinigten Staaten den Vorschlag des Sultans betreffend die Einberufung einer marokkanischen Konferenz angenommen hätten unter der Voraussetzung, daß dieser Vorschlag von den in dieser Frage zunächst interessirten Mächten angenommen würde.

Fes, 15. Juni. („Reuter.“) Der britische Gesandte Lowther staltete Donnerstag dem Minister des Aeußern Abdul Kerim Ben Soliman einen Besuch ab und überreichte ihm die Antwort Großbritanniens für die Einladung zur Theilnahme an der Konferenz. Die Antwort enthält eine Ablehnung. Graf Tattenbach überreichte gestern die Annahme-Erklärung Deutschlands. Heute Vormittags fand zu Ehren der zur deutschen Mission gehörigen Offiziere eine Truppenbesichtigung statt, der Graf Tattenbach aber nicht beiwohnen konnte.

Fes, 15. Juni. („Reuter.“) In seiner Doppelseigenschaft als englischer Gesandter und dänischer Geschäftsträger machte Lowther dem Minister für auswärtige Angelegenheiten am 12. d. Vorstelligungen und verlangte die Festnahme und die Bestrafung der Mörder Radden's, des englischen, dänischen und österreichisch-ungarischen Botschaftsbesuchers, sowie Maßnahmen, welche die Sicherung anderer fremder Unterthanen in Masagan gewährleisten. Die Frage einer Entschädigung soll später erörtert werden. Lowther wird mit dem Sultan persönlich die Angelegenheit besprechen. Es sind zweifellos Anzeichen einer wachsenden Anarchie in Marokko vorhanden. Die Vertreter von französischen Bank- und Industrieunternehmen sind nach der Küste abgereist, da ihre Mission erfolglos geblieben ist.

**Die Vorgänge in Rußland.**

Petersburg, 15. Juni. („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Großfürst Alexis hat als Großadmiral demissionirt.

Berlin, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach einer Petersburger Depesche der „Bosnischen Zeitung“ bestätigt es sich, daß die Juden selbst von den geringsten Wohlthaten der geplanten Reform ausgeschlossen bleiben werden. Die Mitglieder des Semstwo haben den Beschluß gefaßt, bei ihrer Audienz vor dem Czaren auch die

Judenfrage zur Sprache zu bringen. Die liberale russische Presse lenkt die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die großen Verdienste, welche die jüdische Intelligenz sich um den politischen Fortschritt Rußlands erworben hat und bezeichnet es als Ehrenpflicht der russischen Intelligenz, sich der Juden anzunehmen.

**Zur Ermordung Deljannis'.**

Athen, 15. Juni. Das Leichenbegängniß Deljannis' wird, wie ein königliches Dekret verfügt, auf Staatskosten veranstaltet und werden dem Verbliebenen die höchsten militärischen Ehren erwiesen werden. Ganz Griechenland befindet sich in Trauer. Alle Korporationen und Vereine, öffentliche Anstalten, sowie die ausländischen Vertreter haben der Regierung das Beileid ausgedrückt.

In politischen Kreisen hat das Ableben Deljannis' große Verwirrung verursacht. Es steht noch nicht fest, wer die Führung der Deljannisten-Partei übernehmen wird, ob Skouzes, Kalli, Maoromichalis oder Jaimis. Der König wünscht nicht die Auflösung der Kammer; er will, daß die von Deljannis vorgeschlagenen wirtschaftlichen Maßnahmen von der Kammer beschlossen werden.

Auf der Börse rief der Tod Deljannis' eine allgemeine Baiffe hervor. Die Börse bleibt bis nach der Leichenseier geschlossen. Der Mörder ist ein vollkommenes herabgekommenes Individuum. Er erklärte neuerlich, er habe das Attentat verübt, um sich dafür zu rächen, daß er in Folge der Schließung eines geheimen Spielhauses, in dem er angestellt war, in Noth und Elend gerathen ist.

Athen, 15. Juni. Sämtliche Deputirte werden heute Nachmittags der Ueberführung der Leiche des Ministerpräsidenten Deljannis vom Trauerhause nach dem Kammergebäude beiwohnen, woselbst die Leiche bis morgen ausgestellt bleibt. Die hervorragenden Mitglieder der Deljannisten-Partei halten fortgesetzt Besprechungen ab. Die Gerichtsbehörde fahndet nach zwei Inhabern von Spielhäusern, die unter dem Verdachte stehen, die Anstifter des Mordes zu sein.

**Krisengerüchte in Belgien.**

Brüssel, 15. Juni. Die Abendblätter verzeichnen Krisengerüchte. Die Mehrheit der Merikalen Rechten ist entschlossen, die Vorlage über die Kredite von 300 Millionen für den Antwerpener Hafen und die Festungsbauten abzulehnen, obwohl der Ministerpräsident die Kabinettsfrage gestellt hat. Außer den Merikalen seien auch die Sozialisten und die Radikalen entschlossen, die Vorlage abzulehnen. Die Entscheidung wird Freitag in der Vollversammlung der Rechten erfolgen.

**Verhaftung eines spanischen Anarchisten.**

Barcelona, 14. Juni. Der gestern hier verhaftete Anarchist Jaime San Roman ist der Urheber des im Jahre 1903 gegen den Polizeichef von Barcelona verübten Attentats.

**Zur norwegische Krise.**

Christiania, 15. Juni. Das Vertheidigungsdepartement theilt amtlich mit, daß alle Gerüchte über eine Mobilisirung des Heeres und der Flotte Norwegens jeder Begründung entbehren.

Christiania, 15. Juni. An König Oskar ist heute folgendes Telegramm abgesendet worden: Das norwegische Volk sendet Ev. Majestät durch uns herzlichste Glückwünsche aus Anlaß des für das Haus Ev. Majestät so freudigen und bedeutamen Hochzeitsfestes, das heute gefeiert wird. Gez.: Karl Berner, Storchingpräsident; Michelsen, Ministerpräsident.

**Die Vermählung des Prinzen Gustav Adolf.**

Windsor, 15. Juni. Heute Nachmittags fand in der reichgeschmückten St. Georgskapelle die Trauung des Prinzen Gustav Adolf von Schweden und Norwegen mit der Prinzessin Margarethe von Connaught in feierlicher Weise statt. Der Ceremonie wohnten bei der König und die Königin von England, der Prinz von Wales, der Herzog und die Herzogin von Connaught, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden, der Khedive von Egypten, der Landgraf von Hessen, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, sowie andere Mitglieder des schwedisch-norwegischen Königshauses, die englischen Minister, das diplomatische Korps und andere Würdenträger. Die Trauung vollzog der Erzbischof von Canterbury unter Assistenz des Bischofs von Oxford. In seiner Ansprache wies der Erzbischof auf die Bande hin, die England und Schweden vereinigen.

Christiania, 15. Juni. An Prinz Gustav Adolf und die Prinzessin Margarethe von Connaught ist heute folgendes Telegramm nach London gesendet worden: Das norwe-

gische Volk sendet durch die Unterzeichneten seine herzlichsten Glückwünsche zum Hochzeitsfest. Karl Berner, Storchingpräsident. Christian Michelsen, Staatsminister.

Stockholm, 15. Juni. König Oskar hat den König von England zum Ehrenadmiral der schwedischen Flotte und den Prinzen von Wales, sowie den Prinzen Arthur von Connaught zu Rittern des Seraphinenordens ernannt.

Wien, 15. Juni. Der in Cleveland ansässige, aus Kroatien stammende Schankwirth Raul Rektis wurde heute unter dem Verdachte der Banknotenfälschung verhaftet.

Gibraltar, 15. Juni. („Neuer-Meldung.“) Durch die Explosion an Bord des „Magnificenti“ wurden ein Lieutenant und drei Mann getödtet. Der Unglücksfall ereignete sich dadurch, daß ein Geschöß im Geschützrohr verfaßte. Als der Verschluß geöffnet wurde, explodirte das Geschöß.

Wien, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Die am 15. April mit Passiven von 120,000 Kronen insolvent gemeldete Schneiderzuges- und Tuchfirma Joseph Luger in Wien, Zieglergasse, ist in Konkurs gerathen.

Berlin, 15. Juni. (Börse.) Wenn auch vielfach Widersprüche über die Einleitung der Friedensverhandlungen aufstachen, so herrscht hier doch im Allgemeinen die feststehende Ansicht vor, daß die einmal begonnene Aktion der Friedensverhandlungen den Frieden herbeiführen werde. Inzwischen beobachtet die Spekulation naturgemäß eine relative Zurückhaltung in Uebereinstimmung mit den westlichen Börsen. Das Geschäft nahm im Großen einen beträchtlichen Umfang an. Von Montanwerthen setzten Bochumer ihre gestrige Steigerung fort. Auch rheinische Stahlwerthe stiegen um 1/2 Prozent auf spekulative Käufe. Von Kohlenaktien waren Gelsenkirchener bei 230 um 1 Prozent, Laurahütte bei 267 um ein halbes Prozent höher. Banken lagen unregelmäßig, Fonds fest, Ruffen stetig. Bahnen verkehrten ohne Anregung, nur anatolische und Canada Pacific gebessert. Schiffahrtsaktien gut gefragt. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde traten in Folge Ausbleibens neuer Anregungen Störungen in den Umsätzen auf allen Märkten ein, doch ohne Kursverschiebungen hervorzuufen. Kohlenaktien lagen unregelmäßig. Bei Abgang des Berichtes konnten sich die Kurse in Lokalwerthen behaupten. Fremde Fonds nicht einheitlich. Ruffen unverändert. In der Nachbörse trat auf Paris, angeblich wegen der dortigen Verstimmung über die Vorgänge in Tanger, eine Abschwächung ein. Industriewerthe des Kaffeemarktes lagen in Folge von Lustlosigkeit ebenfalls schwächer. Privatdiskont 2 1/2 Prozent, tägliches Geld 2 Prozent.

Paris, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse eröffnete, beeinflusst durch die ungünstigen Meldungen über die allgemeine politische Lage, in trüger Haltung. Im späteren Verlaufe wurden von den Spekulanten Staatspapiere abgegeben. Dem Rückgang der heimischen Einlagepapiere folgte eine Schwächung von fremden Staatsfonds. Ebenso waren Industrie- und Minenwerthe, letztere auch durch Londoner Kabelmeldungen, niedriger gestellt. Die Börse schloß in williger Tendenz. 1901er Ruffen standen 89.

London, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr an der Börse hielt sich heute allgemein in engen Grenzen, da man die politische Lage ungünstig beurtheilte und auch aus dem Auslande niedrige Notirungen gemeldet wurden. Anlagepapiere verkehrten demgemäß auch schwach. Ebenso waren amerikanische Eisenbahn-papiere und Minen gedrückt. Der Diskont betrug 2 Prozent.

Berlin, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 207.75, Lombarden 18.50, Franzosen 142.75, Diskont 189.75, Dresdener 156.25, Deutsche 238.62, Handels-ges. 170.25, Darmstädter —, Laura 265.75, Bochumer 249.87, Rhein Stahl 207.—, Gelsen 228.75, Harpener 213.75, Dortmund —, National —, Breslauer Diskont —, Hibernia —, Konsolidation —, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 149.87, Transvaal —, Hamburger Paket 151.37, Norddeutscher Lloyd 123.62, Edison —, Gr. B. Pferdeb. —, Argentinier —, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 90.30, vierprozentige neue Türken —, Schaffhausen —, Souther —, neue Ruffen —, Japaner —, Baltimore 107.75, Dynamit-Trust 183.62, Luxemburger —, serbische Rente —, Henri —, Türkenlose —.

Frankfurt, 15. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 208.10, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 18.60, Deutsche Bank —, Diskont 198.40, Dresdener Bank 156.20, Berliner Handelsgesellschaft 170.60, Gelsenkirchener 229.15, Harpener 214.40, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, — Matt.

Hamburg, 15. Juni. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 101.10, Oesterreichische Kreditaktien 208.—, 1860er Lose 160.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.70, Südbahn 18.20, Italiener 106.10, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 101.70, vierprozentige ungarische Goldrente 99.50. — Fräge.

Paris, 15. Juni. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 100.85, ungarische Goldrente 100.55, dreiprozentige französische Rente 99.37, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4prozentige italienische Rente 106.60, 4prozentige spanische Exterieurs 91.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 94.70, 4prozentige unisizirte Türken 88.60, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 475.—, ägyptische Rente 106.—, Türkenlose 134.—, türkische Tabakaktien 392.—, Banque de Paris 1400, Crédit Foncier de France 720.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1380.—, Oesterreichische Länderbank —, ungarische Hypothekenbank 535.—, Banque Ottomane 609.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 88.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 342.—, Meridionalbahn 778.—, Rio Tinto 15.40, De Beers 425.50, East Rand 197.50, Chartered 53.50, Randfontein 66.50, Wechsel auf Wien (kurz) 103.62, Wechsel auf Amsterdam 206.12, Wechsel auf deutsche Plätze 121.65, Wechsel auf die Schweiz 1/2, 2/3, 3/4, 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899244224, 1/2475880078570760549798488448, 1/4951760157141521099596976896, 1/9903520314283042199193953792, 1/19807040628566084398387907584, 1/39614081257132168796775815168, 1/79228162514264337593551630336, 1/158456325028528675187103260672, 1/316912650057057350374206521344, 1/633825300114114700748413042688, 1/1267650600228229401496826085376, 1/2535301200456458802993652170752, 1/5070602400912917605987304341504, 1/10141204801825835211974608683008, 1/20282409603651670423949217366016, 1/40564819207303340847898434732032, 1/81129638414606681695796869464064, 1/162259276832213363391593789320128, 1/324518553664426726783187578640256, 1/649037107328853453566375157280512, 1/1298074214577106907132750314561024, 1/2596148429154213814265500629122048, 1/5192296858308427628531001258244096, 1/10384593716616855257062002516480192, 1/20769187433233710514124005032960384, 1/41538374866467421028248010065920768, 1/83076749732934842056496020131841536, 1/16615349946586968411299240263670272, 1/33230699893173936822598480527340544, 1/66461399786347873645196961054681088, 1/132922799572695747290393922109362176, 1/265845599145391494580787844218724352, 1/531691198290782989161575688437449024, 1/1063382396581565978323151376874898048, 1/2126764793163131956646322737749796096, 1/4253529586326263913292645475499592192, 1/8507059172652527826585290950999184384, 1/17014118345305055653170581901998368768, 1/34028236690610111306341163803996737536, 1/68056473381220222612682327607993475072, 1/136112946762440445225364655215986950144, 1/27222589352488089045072931043197390288, 1/54445178704976178090145862086394780576, 1/108890357409952356180291724172789561152, 1/217780714819904712360583448345579122304, 1/435561429639809424721166896691158244608, 1/87112285927961884944233379338231649121216, 1/174224571855923769888466746676463298242432, 1/348449143711847539776933493352926596484864, 1/696898287423695079553866986705853192969728, 1/1393796574847390159107733973411707385939456, 1/27875931496947803182154679468234147177888912, 1/5575186299389560636430935893646829435577824, 1/11150372598779121272861871787293678871555648, 1/22300745197558242545723743774587577743111168, 1/446014903951164850914474875497515544222336, 1/892029807902329701828949750995031088444672, 1/1784059615804659403657899501990062176889344, 1/3568119231609318807315799003980124337788688, 1/7136238463218637614631598007960248675577376, 1/14272476926437275229263176015920497351154752, 1/28544953852874550458526352031840994702309504, 1/57089907705749100917052704063681989404610008, 1/114179815411498201834105408127639798017220016, 1/228359630822996403668210816255279596034440032, 1/456719261645992807336421632510559192068880064, 1/913438523291985614672843265021118384137760128, 1/182687704658397122934568653004236768355520256, 1/3653754093167942458691373060084735367111040512, 1/7307508186335884917382746120169507074222081024, 1/14615016372671769834765492240339014148444160208, 1/29230032745343539669530984480678028296888320416, 1/58460065490687079339061968961356056593776640832, 1/116920130981374158678123937922712011318755281664, 1/233840261962748317356247875845424022637505613328, 1/467680523925496634712495751690880452750112226656, 1/93536104785099326942499150338176090550022445312, 1/187072209570198653884998306776352181000044890624, 1/374144419140397307769996613552704362000089781248, 1/748288838280794615539993227105408724000179562496, 1/149657767656158923107998655420881648000359124992, 1/299315535312317846215997308841763296000718249984, 1/598631070624635692431994617683526592001436499968, 1/119726214124927138486398933536705184002871999936, 1/239452428249854276972797867073410368005743999872, 1/478904856499708553945595734146820736011487999744, 1/957809712999417107891191468293641472022975999488, 1/1915619425998834215782382936587282944045951999976, 1/3831238851997668431564765873174565888091903999952, 1/7662477703995336863129531746349131776183807999904, 1/15324955407990673726259063492698263552367615999808, 1/30649910815981347452518126985396527104735231999616, 1/61299821631962694905036253970793054208464663999232, 1/122599643263925389810072507941586108416929327998464, 1/245199286527850779620145015883172216833858655996928, 1/490398573055701559240290031766344433667717311993856, 1/980797146111403118480580063532688867335434623987136, 1/1961594292222806379681160127065377734670869247974272, 1/3923188584445612759362320254130755469417384955948544, 1/784637716889122551872464050826151093883476991189088, 1/1569275433778245103744928101652302187766953982378176, 1/3138550867556490207489856203304604375533907647576352, 1/6277101735112980414979712406609208751067815295154704, 1/12554203470225960829959424132184175021335635590309408, 1/25108406940451921659918848264368350042671071180618816, 1/50216813880903843319837696528736700085342123612313632, 1/10043362776180768663967539255752140017068424722626664, 1/2008672555236153732793507851150428003413684444545328, 1/40173451104723074655870157023008560068273688889086756, 1/80346902209446149311740314046017120136547377778135136, 1/160693804418892298235280628092034240273094755556270272, 1/3213876088377845964705612561840684805461895111125544, 1/6427752176755691929411225123681369610923790222251088, 1/128555043535113838588224502473627392218475804444521776, 1/257110087070227677176449004947254784436951608889454528, 1/51422017414045535435289800989450956887390321779091056, 1/1028440348280910708705796019789191137747806435581821112, 1/20568806965618214174115920395783822754956128711242224, 1/41137613931236428348231840791567645099125742244448, 1/8227522786247285669646368158313529019985148444896, 1/164550455724945713392927363666270580399702888998912, 1/329100911449891426785854727332541160799405779997824, 1/6582018228997828535717094546650823215998115559995488, 1/131640364579956570714341890933016464319962311191998976, 1/26328072915991314142868378186603292863992462237997952, 1/52656145831982628285736756373206585727984924475995904, 1/105312291663953256571473526746413171455969849951811808, 1/210624583327906513142894053492826342911939799903623616, 1/421249166655813026285788106985652685823879599807247232, 1/842498333311626052571576213971255371647759199614494464, 1/16849966662232521051435442795425113289551833992289888, 1/33699933324465042102870885590850226579103667984579776, 1/67399866648930084205741771181700451558207335969159552, 1/1347997332978601684114835237634009031644046719383104, 1/2695994665957203368229670475268018032888093438766208, 1/5391989331914406736459340950536036065776187677532416, 1/10783978663828813472918681901072072131555375355064832, 1/21567957327657626945837363802144142631110710710128664, 1/431359146553152538916747276042882845262214221422528, 1/8627182931063050778334945520857657045244284428451552, 1/17254365862126101556669890441715114084888568888903104, 1/3450873172425220311333978088343022816977737777806208, 1/6901746344850440622667956176686045633955475555612416, 1/1380349268970088124533591335337209126791111111124832, 1/2760698537940176250667182670674418335822222222249664, 1/5521397075880352501334365341348836671644444444499328, 1/110427941517607050026687306826977332888888888898656, 1/220855883035214100053374613653954665777777777797112, 1/44171176607042820010674922730790931355555555594224, 1/883423532140856400213498454615818627111111111884448, 1/1766847064281712800426996891236352514222222223688896, 1/353369412856342560085399378247270502844444447377792, 1/706738825712685120170798756494541005688888886755584, 1/1413477651425370240341597512989020113377777773511168, 1/282695530285074048068319502597804022675555557022336, 1/56539106057014809613663900519560804535111114044672, 1/11307821211402961922732780103920160866222228089344, 1/22615642422805923845465560207840321732444441617888, 1/45231284845611847690931120415680643464888883235776, 1/90462569691223695381862408831361286929777764715552, 1/180925139382447390763724817662725738559555514431104, 1/36185027876489478152744963532545147119111128862208, 1/72370055752978956305489927065090294238222257724416, 1/144740111505957912610979841311818488464444114448832, 1/289480223011915825221959682623636972892888828889664, 1/57896044602383165044391936524727395777777757779328, 1/115792089204766330088783873049454791555555115558656, 1/23158417840953266017756774609890958111111231

**\* (Konstituierung des ungarischen Arbeiter-Schutzvereins.)** In dem Prunksaal der Budapest-Handels- und Gewerbekammer konstituierte sich heute der ungarländische Verein des gesetzlichen Arbeiterschutzes, der zugleich die Filiale des in Basel amtierenden Bundes für internationalen Arbeiterschutz bildet. Der Vorsitzende Ministerialrath Joseph Szterényi begrüßte die Anwesenden und führte aus, daß der Baseler Bund in allen Staaten mit Ausnahme Ungarns Filialen habe. Nachdem über seine Aufforderung Hofrath Sigmund Ritter v. Falta das Amt des Alterspräsidenten übernommen hatte, schilderte Dr. Gustav Gratz die Thätigkeit des vorbereitenden Komitês. Der Zweck des Vereins, der bereits 91 Mitglieder zählt, sei die Vorbereitung des gesetzlichen Schutzes der Angestellten. Nachdem der vorgelegte Statutenentwurf angenommen worden war, wurden gewählt: zum Ehrenpräsidenten Graf Julius Andrássy, zum Präsidenten Joseph Szterényi, zu Vizepräsidenten Graf Alexander Teleki und Stephan Bernáth, zum Generalsekretär Dr. Gustav Gratz, zum Sekretär Dr. Andor Mádán, zum Kassier und Anwalt Dr. Max Teller. Ministerialrath Joseph Szterényi übernahm den Präsidentensitz und schilderte die bedeutenden Arbeiten, die des eben konstituierten Vereins warten, der neben der Anfechtung zur Schaffung von Arbeiterschutzgesetzen dazu berufen sein wird, das friedliche Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeitgeber aufrecht zu erhalten. Zu dieser Arbeit fordere er die Mitglieder des Vereins auf. Mit der Wahl des Ausschusses nahm die Sitzung ein Ende.

**\* (Allgemeine Betriebseinstellung der Mühlen.)** In der letzten Sitzung des hauptstädtischen Mühlenverbands gelangte der von den Provinzmühlen ausgehende Antrag zur Verhandlung, daß sämtliche Mehlfabriken des Landes im Monat Juli den Betrieb vollständig einstellen sollen. Ansonst pflegen die Provinzmühlen jedesmal im Juli eine Pause im Betrieb eintreten zu lassen, diesmal soll diese Maßnahme vereint mit den Budapest-er Etablissements erfolgen, damit das Mehlgeschäft eine gründliche Sanierung erfahre. Wie wir vernehmen, sollen sich die hauptstädtischen Mühlen dem Antrag gegenüber nicht ablehnend verhalten, dieselben haben aber vorläufig diesbezüglich keinen Beschluß gefaßt.

**\* (Der Börserath)** hat angeordnet, daß vom 17. Juni l. J. angefangen die Geschäftsstunden der Effektenbörse an den Samstagen und den Feiertagen vorhergehenden Wochentagen um 2 Uhr Nachmittags enden.

**\* (Ausrechterhaltung des Maisausfuhrverbots in Rumänien.)** Man telegraphirt aus Bukarest: Auf eine Anfrage in der Kammer, ob die Regierung die Absicht habe, das Maisausfuhrverbot aufzuheben, erklärte der Ministerpräsident Cantacuzene, man müsse zuerst die Maisvorräthe im Lande feststellen. Allgemein glaubt man, der Maisexport werde nicht vor September freigegeben werden.

**\* (Fallimente.)** Ein Belgrader Telegramm meldet uns die Insolvenz der dortigen Manufakturwaarenfirma Karaoglancs und Gabai. Die Passiven betragen 400,000 Francs. Oesterreich und Ungarn sind theilhaftig. — Die Manufakturwaarenfirma Abraham Chaim Dankovich hat sich insolvent erklärt; die Passiven betragen 140,000 Kronen.

**\* (Organisation der Verwertung von Obst und Gemüse.)** Der Ackerbauminister Bela Tallian hat behufs Organisation der Verwertung von Obst und Gemüse im Ackerbauministerium eine Enquete einberufen, die heute unter Vorsitz des Staatssekretärs Géza Makkalvay und zahlreicher Theilnehmer der Interessenten stattgefunden hat.

Staatssekretär Makkalvay betonte in seiner einleitenden Rede die ökonomische Bedeutung unserer Obst- und Gemüseproduktion und hat die Mitglieder der Enquete, durch eine Beantwortung der vorgelegten Fragen dem Ackerbauministerium die nöthigen Weisungen zu geben. Die erste Frage war, welches die Produktionscentralspunkte in Ungarn seien und wo solche eventuell zu schaffen wären. Der Budapest-er Kaufmann Wilhelm Kovacs wünscht eine größere Erzeugung von Nüssen. Man müßte ganze Nusswälder anlegen, da diese Frucht besonders exportfähig ist. — Johann Molnár empfiehlt, die brachliegenden Berglehnen der Tokajer Geopals mit Mandelobst zu bebauen. — Obergepan Ladislaus Móra empfiehlt die Hebung des Obstbaues im Komitat Maramaros. — Géza Serfözö hält es für rathsam, jene Städte des Bester Komitats, welche nicht an der Budapest-er Geopale liegen, zu Mittelpunkten umzugestalten. — Emerich Deák verlangt, daß die Gegenden von Kalocsa und Abod zu Mittelpunkten des Gemüsebaues entwickelt werden, insofern Michael Kösser verlangt, daß Centralpunkte nur für die Obstproduktion, namentlich für die des Szeklerlandes geschaffen werden. — Bela Melly will vom Standpunkte der Versorgung der Hauptstadt mit Lebensmitteln, daß die Insel Csépel zu einem Gemüsemittelpunkt entwickelt werde. — Bela Stoll empfiehlt Nagybánya als Obstmittelpunkt. Auf die zweite Frage: wie diese Mittelpunkte geschaffen werden sollen, antwortet vorerst Stephan Szilassy, der eine genossenschaftliche Thätigkeit für nothwendig hält, insofern Adolf Kecskemeti und Wilhelm

Brachfeld sich von der Organisation auf genossenschaftlicher Basis nichts Gutes versprechen. Ladislaus Nyegre weiß es aus eigener Erfahrung, daß die Produzenten im Maramaroser Komitat den Genossenschaften kein besonderes Vertrauen entgegenbringen. — Alexander Polák schildert hingegen die Erfolge der Mafóer Genossenschaft. — Ebenso abweichend sind die Ansichten der Experten in Bezug auf die Frage der Verwertung und des Exports. Wilhelm Kovacs will den Export durch die Schaffung einer Aktien-gesellschaft von 5 bis 6 Millionen Kapital fördern. In demselben Sinne spricht Karl Vámos, während Ladislaus Nyegre die ungarischen Kaufleute auffordert, mit der Verwertung des Obstes eine patriotische Pflicht zu erfüllen. Wilhelm Brachfeld schildert die Schwierigkeit des ungarischen Obsthandels, weil gleichartige Sorten nicht in genügender Menge aufgebracht werden können. — Adolf Kecskemeti ist ebenfalls für die Gründung einer über größeren Kapital verfügenden Genossenschaft. Es sprachen noch zur Frage Dr. Géza Antal, Dr. Johann Szűcs, Julius Rosenherg und Sigmund Hankovskij.

**\* (Wollmärkte.)** Aus Bosen wird vom 15. d. telegraphirt: Zum heutigen Wollmarkt wurden 660 Zentner zugeführt. Der Markt eröffnete bei reger Kauf-lust; Wäsche durchwegs gut, Schurgewicht zufriedenstellend; Aufschlag gegen das Vorjahr 7 bis 12 Mark; es wurden bezahlt für hochfeine 165 bis 179 Mark, feine 155 bis 163 Mark, mittelfeine 140 bis 150 Mark, Mittelfolle 120 Mark, ungewaschene 55 bis 67 Mark. Der Markt ist geräumt. — Aus Neubrandenburg wird vom heutigen gemeldet: Auf dem Wollmarkt betrugen die Zufuhren 900 Zentner; Wäsche mittelmäßig; Preisauflschlag gegen das Vorjahr 20 bis 22; die Preise betragen durchschnittlich 158 bis 165; das Geschäft ist lebhaft.

**\* (Spirituskontingentierung.)** Das kön. ung. Finanzministerium fordert alle diejenigen, die in der mit 1. September 1906 beginnenden Produktions-campagne 1906/7 eine neue landwirtschaftliche Spiritusbrennerei in Betrieb zu setzen und Theilnahme an dem Spiritusbrennereikontingent wünschen, auf, ihre bezüglichen Ansprüche bei derjenigen Finanzdirektion, in deren Rayon die in Frage stehende neue landwirtschaftliche Spiritusbrennerei in Betrieb gesetzt werden soll, bis längstens 1. September l. J. umso eher anzumelden, als etwaige nach Ablauf dieses Termins gemachte und bis zum 1. Oktober nicht einlangende Anmeldungen nicht berücksichtigt werden. In dem Falle, als das für die Reparaturperiode 1906/7 zur Verfügung stehende Alkoholquantum zur Befriedigung der einlaufenden Anmeldungen nicht ausreichen sollte, werden im Sinne des §. 2 des G.-M. IX: 1900 mit der daselbst fortgesetzten Priorität nur so viele Spiritusbrennereien kontingentirt werden, als das vorhandene Material zuläßt.

**\* (Vergabung einer Bahnlinie.)** Aus Sophia wird vom 15. d. telegraphirt: Ueber Beschluß des Ministeraths verweigert die bulgarische Regierung die Bestätigung der Vergabung der Bahnlinie Tornosow-Trowno-Boruschtica und Kistenbil (türkische Grenze), welche von der Frankfurter Firma Holzmann u. Komp. erstanden wurde, angeblich, weil unter den bulgarischen Firmen zu dem Zwecke der Nichttheilnahme bei der Lizitation eine Einigung erzielt wurde. In Folge dessen wird die für diese Tage bestimmte Einberufung der Sobranje zu einer außerordentlichen Session auf Anfang August verschoben werden, wo eine neuerliche Lizitation stattfinden wird.

**\* (Ungarische Hypothekbank.)** Die planmäßige 39. Verlosung (Gewinn- und Prämienziehung) der 3prozentigen Prämienobligationen dieser Bank wird am 24. d., 4 Uhr Nachmittags, in den Banklokalitäten im Beisein eines kön. Notars stattfinden.

**\* (Die Fachberichte Andreas György's.)** Ackerbauminister Bela Tallian hat angeordnet, daß jene Berichte und Abhandlungen des bisherigen Londoner volkswirtschaftlichen Fachberichtsfaktors und nunmehr designirten Ackerbauministers Andreas György, die die ungarischen volkswirtschaftlichen Verhältnisse unmittelbar berühren, in Buchform veröffentlicht werden sollen. Der fünfte bis zwanzig Druckbogen umfassende Band wird noch im Laufe dieses Jahres in der Buch-druckerei „Ballas“ erscheinen.

**\* (Schiffverkehr am Eisernen Thor.)** Wie aus Orsova gemeldet wird, passirte je ein Schlepper mit 4000 Meterzentner Gerste aus Rahova, mit 3624 Meterzentner und 3010 Meterzentner Mais aus Nicopoli, mit 3989 Meterzentner Mais aus Kompalanka und für Budapest mit 4221 Meterzentner, und 4255 Mais aus Sissef für Sissef.

**\* (Die LII. Verlosung des Ofner Los-aufschens)** fand heute Vormittags unter Vorsitz des Magistratsraths Johann Bahlievits statt. Ge-zogen wurde mit dem Haupttreffer von 40,000 K. Nr. 24376; ferner gewinnen: 2000 K. Nr. 26447; je 400 K. Nr. 40 851 43190 43728 47189; je 200 K. Nr. 1270 3452 5303 9835 11707 13256 13288 21463 22772 23207 27148 31287 37446 37884 38402 38966 46309. Außerdem wurden 2975 Lose mit je 130 K. gezogen.

**\* (Eisenbahn-Vertriebsresultate.)** Die Einnahmen der Staatsbahn-Gesellschaft betragen 1,537,954 K. (— 28,909 K.). — Die Einnahmen der Südbahn-Gesellschaft betragen 3,233,476 Kronen (+ 180,359 K.).

**\* (Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditoren-verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Bohumila Hajek, Handelsfrau in Kolín; Alois Zirkel, Kaufmann in Bodenbach und Tetschen; Dr. Hag Miksa, Kaufmann in Szolnok; Zija Nikolic, Kaufmann in Lozovitz; Bozidar Kinde, prot. Kaufmann in Birje; Michael Schwitzer, Kaufmann in Padang.

**Wien, 15. Juni. (Spiritus.)** Für promptem Kontingentspiritus wurde unverändert 42 K. bis 42 K. 20 H. notirt.

**\* (Wiener Fruchtbörse vom 15. Juni.)** (Privat-Telegramm.) Der günstige Feldstand im Inlande, gute Berichte aus den wichtigen europäischen Gebieten und günstige Nachrichten aus Amerika haben eine weitere Ermattung des Getreidemarktes hervorgerufen. Weizen ist neuerdings circa 10 H. billiger geworden, und auch die übrigen Artikel neigen zum Rückgange.

**\* (Budapester Schlachtviehmarkt.)** (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 15. Juni betrug 2894 Stück Schlachtvieh, und zwar 1129 Stück ungarische Ochsen, 488 Stück ungarische Kühe, 819 Stück serbische Ochsen, 77 Stück serbische Kühe, 18 Stück Jungvieh, 171 Stück Stiere, 192 Stück Büffel. In Folge größeren Auftriebs und schwächerer Theilnahme von fremden Käufern war der Markt schleppend und die Preise wichen bei Primawaare um 1 bis 2 Kronen, bei minderen Gattungen um 3 bis 4 Kronen per Meterzentner. Für Deutschland geeignetes und mit entsprechenden Rassen versehenes Vieh notirt unverändert fest. Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Mastochsen gute Qualität, von 74 K. bis 78 K., ausnahmsweise 80 K., mittlere Mastochsen von 64 K. bis 72 K., mindere Ochsen von 50 K. bis 62 K., serbische und bosnische Ochsen von 46 K. bis 70 K., Stiere von 52 K. bis 76 K., ausnahmsweise 80 K., ungarische Kühe von 46 K. bis 70 K., farbige Kühe von 48 K. bis 76 K., ausnahmsweise 80 K., Büffel von 42 K. bis 58 K., ausnahmsweise 60 K., Weinvieh von 42 K. bis 48 K. — Schafmarkt vom 13. Juni. Auftrieb 576 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität 60 H. bis 62 H., mittlere Qualität 46 H. bis 53 H., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualität von 56 K. bis 60 K., mittlere 27 K. bis 41 K. Tendenz für Prima fest, für schwächere flau. — Stechviehmarkt vom 15. Juni. Zugeführt wurden lebende Kälber 842 Stück, Zwitter 15 Stück, Jungvieh 18 Stück, lebende Lämmer 120 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 96 H. bis 104 H., ausnahmsweise 103 H. bis 110 H., mindere von 76 H. bis 94 H., Zwitter von 60 H. bis 76 H., Jungvieh von 50 H. bis 66 H. Tendenz fest. — Feiertagshalber wird der nächste Markt Mittwoch, den 21. d., abgehalten.

**Budapest, 15. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.)** Der Auftrieb betrug 600 Stück. Von gestern zurückgeblieben 126 Stück, zusammen 726 Stück, verkauft wurden 518 St., verbleibt ein Stand von 208 Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 9 H. bis 1 K. 12 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 9 H. bis 1 K. 10 H., Auschuß von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwer von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 8 H. bis 1 K. 18 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. — H. bis 1 K. 12 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge — H. bis — K. — H., Spanferkel von — H. bis — H., kroatische Frischlinge 86 H. bis 92 H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

**Steinbruch, 15. Juni. (Original-Telegramm.)** Bericht der Vorstenniehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 13. Juni 29,701 Stück. Am 14. Juni wurden zugetrieben 355 Stück, abgetrieben wurden 247 Stück, demnach verblieb am 14. Juni ein Stand von 29,809 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 34 H. bis 1 K. 35 H., mittlere von — K. — H., junge schwere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H., mittlere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H., leichte von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 44 H. bis 1 K. 45 H., mittlere von 1 K. 42 H. bis 1 K. 43 H., leichte von 1 K. 41 H. bis 1 K. 42 H.

**\* (Wiener Stechviehmarkt vom 15. Juni.)** (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4182 Stück Kälber, 2909 Stück lebende Schweine, 1116 Stück Weidner-Schweine, 92 Stück Weidner-Schafe und 192 Stück Lämmer. Gegen die Vorwoche waren um circa 1200 Stück Kälber weniger auf dem Markte, doch war auch der Bedarf bedeutend schwächer. Der Markt verkehrte in ruhiger Stimmung und blieben die vorwöchentlichen Preise in Geltung. In Weidner-Schweinen war die Tendenz freundlich bei anziehenden Preisen. Weidner-Schafe und Lämmer hatten unbedeutenden Verkehr. Es wurden verkauft: Weidner-Kälber von 1 K. bis 1 K. 18 H., Prima von 1 K. 20 H. bis 1 K. 36 H., Hochprima von 1 K. 38 H. bis 1 K. 44 H., Lebende Kälber von 90 H. bis 1 K. 28 H., Weidner-Fleischschweine von 1 K. 24 H. bis 1 K. 44 H., Fleischschweine von 1 K. 24 H. bis 1 K. 40 H., Frischlinge von 1 K. 20 H. bis 1 K. 36 H., untergewichtige von 1 K. 38 H. bis 1 K. 40 H., Weidner-Schafe von 88 H. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm; Lämmer von 14 K. bis 24 K. per Paar, Alles inklusive Verzehrungssteuer. — Wegen des auf Donnerstag, den 22. d., fallenden Feiertages findet der bezügliche Schaf- und Stechviehmarkt schon Mittwoch, den 21. d., statt.

**Centralmarkthallen-Preise.** (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die Zufuhren am Lebensmittelmarkt waren auch heute mäßig und der Verkehr war bei besserer Kaufkraft etwas lebhafter als in den letzten Tagen. Der Absatz war befriedigend und läßt sich im Allgemeinen keine merkliche Veränderung der Tendenz konstatiren.

Die heutigen Preise sind:  
Rindfleisch, Landwaare, hinteres 1 K. 16 H. bis 1 K. 24 H., vorderes 85 H. bis 95 H., Alles per Kilogramm en gros.

Rälber, geschlachtet, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, Landwaare von 1 R. 10 S. bis 1 R. 15 S. per Rilo en gros.

Rneipfleisch von 95 S. bis 1 R. 10 S. per Rilo en gros.

Speckschweine von 1 R. 24 S. bis 1 R. 30 S. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 R. 36 S. bis 1 R. 50 S. per Kilogramm en gros.

Eier. In Folge schwächerer Zufuhren Geschäft etwas fester. Prima ungarische Kisteneier 71 R., Theißwaare 70 R., Siebenbürger 69 R., Alles per Kiste à 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 2 R. bis 2 R. 30 S., Kochbutter 1 R. 30 S. bis 1 R. 50 S., Topfen 24 S. bis 34 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Wackhen del 1 R. 20 S. bis 1 R. 80 S., Brathendel 1 R. 80 S. bis 2 R. 20 S., Suppenhühner 2 R. 20 S. bis 3 R. 20 S., junge Gänse 6 R. bis 11 R., per Paar en gros.

Geflügel, geschlachtet. Schwere Gänse 1 R. 24 S. bis 1 R. 36 S., Hühner 1 R. 40 S. bis 1 R. 90 S., je nach Qualität, per Kilogramm en gros.

Wild. Rehe von 1 R. 30 S. bis 1 R. 40 S., Wildschweine von 80 S. bis 1 R. 10 S., Alles per Kilogramm en gros.

Grüne Erbsen 16 S. bis 24 S., grüne Fiolen 44 S. bis 50 S., Spargel 20 S. bis 70 S., Alles per Kilogramm en gros.

Obst. Kirschchen 24 S. bis 60 S., Weichsel 40 S. bis 60 S., Kilogramm en gros.

Kartoffel. Neue rosa 9 R. 50 S. bis 10 R., neue gelbe 12 R. bis 13 R., per 100 Kilogramm en gros.

Zwiebel, ägyptische, 11 R. bis 11 R. 50 S. per 100 Kilogramm en gros.

Wiener Börse vom 15. Juni.

Die ungarische Situation hat die Auffassung des Marktes auch an der heutigen Börse vollkommen beherrscht, zumal der Beschluß des Vorjoder Komitats neuerdings zur Vermittlung beitrug, und die allgemeine Reserve hat daher mit unverminderter Intensität fortgedauert.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., ung. Goldrente, Rng. Kronenrente) and Price (e.g., 117.75, 97.25).

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 1864er Rofe, Ferdinands-Nordbahn) and Price (e.g., 158.10, 57.95).

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 662.75, ungarische Kreditaktien 779, Anglobankaktien 309.75, Vantverein 552.25, Unionbank 542, Länderbank 454.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 665.25, Lombarden 87, Elbethal-Bahn 447, Rima-Murányer 551.25, Tabakaktien 365.50, Alpine 528.75, Mairente 100.50, ungarische Kronenrente 97.65, Türkenlose 143, Marxnoten 117.37 per Kasse, 117.40 per Ultimo, Napoleond'or 19.11.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 15. Juni. Die Verschärfung der politischen Krise hatte in Wien eine starke Mifstimmung zur Folge. Der Geschäftsverkehr war demnach aufs engste begrenzt und die Kurse waren zumeist reichend. Noch stärker trat diese Reaktion in Erscheinung, als später in Folge geringerer Friedensaussichten auch das Ausland flauere Haltung meldete, und die Nachbörse hatte noch weitere Rückgänge zu verzeichnen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 782.25 bis 781.25, österreichische Kreditaktien zu 665.25 bis 664, ungarische Gelompte- und Wechselbankaktien zu 476.50, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 552.75 bis 553.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 667.25 bis 667.75, Drajsche Ziegeleaktien zu 507.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 97.80, Drajsche Ziegeleaktien zu 507 bis 508.50, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 565 bis 566, 4-prozentige Pfandbriefe der kroatisch-slavonischen Landes-Hypothekbank zu 100.90, verzinste Budapester Hauptstädtische Sparkasse zu 2238 bis 2240. — Auf Lieferung wurden geschlossen:

Ungarische Kreditbankaktien zu 780.50 bis 780.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 508.50 bis 509, österreichische Kreditaktien zu 664.25 bis 664.50, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 552.50, Budapester elektrische Straßenbahnaktien zu 574, elektrische Stadtbahnaktien zu 316.25 bis 317, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 667 bis 667.75, ungarische Kronenrente zu 97.75. — Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 664 bis 662.50, ungarische Kreditbankaktien zu 780 bis 779, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 551.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 666 bis 665.25. — Zum Schluß blieben österreichische Kreditaktien zu 662.50.

Getreidengeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei willigem Angebot und mäßiger Kaufkraft in matter Tendenz. Es wurden circa 11,000 Mtr. zu 10 S. billigeren Preisen umgesetzt.

Roggen tendiert 10 S. billiger und notiren wir je nach Qualität Parität hier 13 R. 70 S. bis 13 R. 90 S. per Kasse.

Futtergerste ist geschäftslos. Bei vorkommendem Bedarf wird ab und Parität hier 14 R. bis 14 R. 50 S. Kasse bezahlt.

Hafers ist 5-10 S. billiger und notiren wir 13 R. bis 14 R. 20 S. per Kasse.

Mais (alt) ist 5 S. billiger; per prompt ist 15 R. 75 S. Kasse machbar.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Usancen per 100 Kilogramm. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 500 Mtr. 82 Rg. und 600 Mtr. 81 Rg. zu R. 18, 200 Mtr. 81 Rg. zu R. 17.90, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 17.80, 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 17.10 (brandig), 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 17.10, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 200 Mtr. 79 Rg. zu R. 18.30, 300 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 17.40, 460 Mtr. 78.5 Rg. und 300 Mtr. 78 Rg. zu R. 17.10, Alles per drei Monate. — Better Boden: 870 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 17.75, 600 Mtr. 80 Rg. zu R. 17.40, 300 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 17.60, 120 Mtr. 79 Rg. zu R. 17.70, 300 Mtr. 79 Rg. zu R. 17.30, 600 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 17.05, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 17 (gelb), Alles per drei Monate. — Dfner: 200 Mtr. 77 Rg. zu R. 17, per drei Monate. — Oberungarischer: 800 Mtr. 80.7 Rg. zu R. 17.50, per drei Monate. — Bácskaer: 550 Mtr. 76 Rg. zu R. 16.95, per drei Monate. — Beckereker: 2600 Mtr. 78 Rg. zu R. 17.10, per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu R. 13.70, 100 Mtr. zu R. 13.70, Weider per Kasse, Parität.

Hafers: 100 Mtr. zu R. 13.30, 200 Mtr. zu R. 13.10, 100 Mtr. zu R. 13, Alles per Kasse.

Mais: 100 Mtr. zu R. 15.75, per Kasse, Parität.

Die einlangenden Saatenstandsberichte lauten anhaltend günstig und der reife, nicht zu heiße Witterungsverlauf ist auch für die Körnerbildung vorteilhaft. Im Effektivgeschäft herrscht bei schwacher Kaufkraft der Mühlen dringliches Angebot, und so sieht sich die Coullisse in ihrer bisherigen flauen Auffassung nur bestärkt und fest ihre Abgaben, speziell in Weizen und Roggen, fort. Relativ behauptet, sogar fest tendiert der Juli-Mais, zumal effektive Waare in der Provinz kaum zu beschaffen ist und die Vorräthe auch hier knapper werden. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 15.88, R. 15.90, R. 15.80, R. 15.86, R. 15.80 und R. 15.84, Weizen per April 1906 zu R. 16.38, R. 16.40 und R. 16.34, Roggen per Oktober zu R. 12.86, R. 12.90, R. 12.84, R. 12.88, R. 12.82 und R. 12.88, Mais per Juli zu R. 14.92 bis R. 15.06, Mais per Mai 1906 zu R. 11.06 bis R. 11.02 und R. 11.10, Hafers per Oktober zu R. 11.06, R. 11.08 und R. 11.04. — Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 15.82 Geld, R. 15.84 Waare, Weizen per April zu R. 16.34 Geld, R. 16.36 Waare, Roggen per Oktober zu R. 12.84 Geld, R. 12.86 Waare, Mais per Juli zu R. 15.04 Geld, R. 15.06 Waare, Mais per Mai 1906 zu R. 11.08 Geld, R. 11.10 Waare, Hafers per Oktober zu R. 11.04 Geld, R. 11.06 Waare, Kohlraps per August zu R. 24.40 Geld, R. 24.60 Waare. — Ubenbschließen: Weizen per Oktober zu R. 15.74 Geld, R. 15.76 Waare, Weizen per April zu R. 16.26 Geld, R. 16.28 Waare, Roggen per Oktober zu R. 12.80 Geld, R. 12.82 Waare, Mais per Juli zu R. 15.02 Geld, R. 15.04 Waare, Mais per Mai 1906 zu R. 11.02 Geld, R. 11.04 Waare, Hafers per Oktober zu R. 11.04 Geld, R. 11.06 Waare.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt: Weizen per Juni 16.50

Produktengeschäft. Heute fehlte es an jedem Verkehr. Amlich notierten per 100 Mtr.: Schweinefett, Budapester Stadtwaare R. 140.— Geld, R. 141.— Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierstücker R. 125.— Geld, R. 125.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker R. 126.— Geld, R. 127.— Waare. — Pflaumen: 1904er Uance-Qualität: bosnische R. 18.— Geld, R. 19.— Waare, 100stücker R. 20.75 Geld, R. 21.50 Waare, 85stücker R. 34.— Geld, R. 35.— Waare, serbische 1904er Uance-Qualität R. 15.— Geld, R. 15.50 Waare, serbische, 100stücker R. 17.50 Geld, R. 18.— Waare, 85stücker R. 30.— Geld, R. 31.— Waare. Pflaumen n m u s, slawonisches 1904er R. 28.— Geld, R. 29.— Waare, serbisches 1904er R. 24.50 Geld, Kronen 25.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hictioeu Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with 2 columns: Item (e.g., Theiß, Weizenburger) and Price (e.g., 77 Rg. R. 17.—17.15, 77 Rg. R. 16.80-16.95).

Table with 2 columns: Item (e.g., Banater, Bácskaer) and Price (e.g., 77 Rg. R. 16.50-16.65, 76 Rg. R. 16.80-16.95).

Table with 2 columns: Item (e.g., Better Boden) and Price (e.g., 77 Rg. R. 16.80-16.95, 77 " " 17.—17.15).

Table with 2 columns: Item (e.g., Roggen, Ia neu) and Price (e.g., R. 13.80-14.—, R. 13.60-13.80).

Table with 2 columns: Item (e.g., Roggen, Mittel, neu) and Price (e.g., R. 13.60-13.80, R. 14.—14.60).

Table with 2 columns: Item (e.g., Gerste, Futter, Ia) and Price (e.g., R. 13.70-14.—, R. 13.40-14.10).

Table with 2 columns: Item (e.g., Gerste, Futter, IIa) and Price (e.g., R. 13.40-14.10, R. 13.—13.40).

Table with 2 columns: Item (e.g., Mais, neu) and Price (e.g., R. 15.50-15.80, R. 15.82-15.84).

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen per Oktober) and Price (e.g., R. 15.82-15.84, R. 16.34-16.36).

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen per April) and Price (e.g., R. 16.34-16.36, R. 12.84-12.86).

Table with 2 columns: Item (e.g., Roggen per Oktober) and Price (e.g., R. 12.84-12.86, R. 15.04-15.06).

Table with 2 columns: Item (e.g., Mais per Juli) and Price (e.g., R. 15.04-15.06, R. 11.08-11.10).

Table with 2 columns: Item (e.g., Mais per Mai 1906) and Price (e.g., R. 11.08-11.10, R. 11.04-11.06).

Table with 2 columns: Item (e.g., Hafers per Oktober) and Price (e.g., R. 11.04-11.06, R. 24.40-24.60).

Table with 2 columns: Item (e.g., Kohlraps per August) and Price (e.g., R. 24.40-24.60, R. 46.50-47.50).

Table with 2 columns: Item (e.g., Spiritus) and Price (e.g., R. 46.50-47.50).

Table with 2 columns: Item (e.g., Jun) and Price (e.g., + 207 > 11 + 17, + 315 > 15 + 16).

Table with 2 columns: Item (e.g., Raab) and Price (e.g., + 35 > 22 + 26, + 321 < 5 + 19).

Table with 2 columns: Item (e.g., Drau) and Price (e.g., + 294 < 11 + 16, + 103 < 16 + 13).

Table with 2 columns: Item (e.g., Gabc) and Price (e.g., + 86 < 23 + 15, + 250 < 35 + 15).

Table with 2 columns: Item (e.g., Kitz-Grablsta) and Price (e.g., + 374 < 26 + 14, + 346 < 11 + 18).

Table with 2 columns: Item (e.g., Mitrovitza) and Price (e.g., + 346 < 3 + 16).

Table with 2 columns: Item (e.g., Theiß) and Price (e.g., + 23 > 3 + 18, + 36 > 4 + 21).

Table with 2 columns: Item (e.g., Zschisa) and Price (e.g., + 10 < 2 + 27, + 75 < 49 + 23).

Table with 2 columns: Item (e.g., Zschisa) and Price (e.g., + 152 > 12 + 20, + 168 > 10 + 17).

Table with 2 columns: Item (e.g., Zschisa) and Price (e.g., + 160 > 15 + 20, + 182 > 25 + 20).

Table with 2 columns: Item (e.g., Zschisa) and Price (e.g., + 260 > 29 + 19, + 238 > 14 + 20).

Table with 2 columns: Item (e.g., Zschisa) and Price (e.g., + 401 > 5 + 18, + 24 < 13 + 19).

Table with 2 columns: Item (e.g., Zschisa) and Price (e.g., + 130 < 84 + 20, + 19 < 6 + 17).

Table with 2 columns: Item (e.g., Zschisa) and Price (e.g., + 42 < 4 + 14, + 14 < 10 + 23).

Table with 2 columns: Item (e.g., Zschisa) and Price (e.g., + 346 < 60 + 20, + 228 > 56 + 18).

Table with 2 columns: Item (e.g., Zschisa) and Price (e.g., + 138 < 20 + 19, + 164 > 56 + 21).

Table with 2 columns: Item (e.g., Zschisa) and Price (e.g., + 88 > 2 + 24, + 102 > 6 + 17).

Table with 2 columns: Item (e.g., Zschisa) and Price (e.g., + 85 < 4 + 17, + 4 < 2 + 20).

Table with 2 columns: Item (e.g., Zschisa) and Price (e.g., + 50 > 1 + 20).

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

PUTZSTEIN

zum REINIGEN und POLIEREN von METALLEN, HAUS- und KÜCHEN-GERÄT-SCHAFTEN, LINOLEUM und HOLZGE-SCHIRR



MONKEY BRAND

(AFFEN MARKE.)

Erhältlich in Droguerien, Haus- und Küchengerät-schafts- sowie Spezialewaren-Handlungen; eventuell gibt der Vertreter für BUDAPEST: H. B. DIAMANT, VI. Király utca 96b, (telefon 21-51) unter Einwendung eines Gratismusters die nächste Verkaufsstelle bekannt.

Allerlei.

(Die Hochzeitsfeier in Windsor.) Heute wurde im alten englischen Königsschloße eine Nichte König Eduard's VII., Prinzessin Margarethe von Connaught, dem Prinzen Gustav Adolf, dem ältesten Sohne des Kronprinzen von Schweden und Norwegen — so lautet ja wohl noch der offizielle Titel — angetraut. Die Braut von heute trägt einen Namen von glücklicher Vorbedeutung für das Reich, dessen Thron sie einst einzunehmen bestimmt ist: eine Margarethe war es, welche, noch im grauen Mittelalter, die drei nordischen Reiche zu einer Union verband. Für den Trouseau der jungen englischen Prinzessin wurde in London wie in Dublin feierhaft gearbeitet, aus der letzteren Stadt, der Kapitale des grünen Erin, stammen die prächtigen points d'Irlande, die irischen Spitzen, für welche die Braut eine besondere Vorliebe hegt, und die sie auch an ihrem Hochzeitsstaate nicht missen will. Die Mutter des Bräutigams, Kronprinzessin Victoria, die Tochter der Großherzogin von Baden und eine Cousine des deutschen Kaisers, hat ihre Hochzeitstoilettte in Wien bestellt. Die Schlepprobe ist aus schwerem drap d'argent, weiß mit Silberornamenten und gelben Nerven durchwirkt. Eine wundervolle antike Silberspitze umgibt Schleppe und Hofauschnitt und bildet die Verzierung der Armel. Zu einem Galadiner ist eine Robe aus weißem Liberty mit Lyoner Spitzen und grünem Gürtel, zu einer Garden-Party ein Kleid aus rosa tafetas rayé mit gestickten Volants und bretellenartigem Aufputz bestimmt. Sehr schön ist ein Kostüm aus weißem Tuch, über und über mit englischer Stickerei, in Seide

ausgeführt, bedeckt, ein Mantel in drei Viertellänge zeigt den gleichen Aufputz. In London steht im Juni die Saison auf ihrer Höhe und die Hochzeit am Königshofe gibt willkommenen Anlaß, die Festlichkeiten zu vermehren, die jetzt dort ohnehin auf der Tagesordnung sind. (Eine russische 260 Millionen-Erbchaft.) Russische Blätter wissen folgende Geschichte zu erzählen, bei der wohl der Wunsch der Vater des Gedankens ist: Jetzt, wo die Finanznoth in Rußland sich empfindlich fühlbar macht, fällt einigen Russen eine Erbchaft von circa 260 Millionen Mark zu, die sich zur Zeit in Preußen befindet und von der preussischen Regierung ausgeliefert wird. Es handelt sich um die Erbchaft des Grafen Ernst v. Minich, dem Friedrich der Große für ihm in Rußland geleisteten Dienste das Gut „Amtsbügel“ schenkte. Als Minich von den Russen verbannt wurde, konfiszirte man sein ganzes Eigenthum, ausgenommen das in Preußen liegende Gut. Nach der Rehabilitirung Minich's erhielt er Alles zurück, „dachte“ jedoch merkwürdigerweise nicht mehr an das Riesengut Amtsbügel. Umso mehr waren die Nachkommen Minich's bemüht, diese Schenkung Friedrich's des Großen ihrer Familie zu erhalten, aber der während des vorigen Jahrhunderts mit der preussischen Regierung geführte Streit blieb resultatlos. Nun haben sich die glücklichen Erben thatächlich eingefunden, und zwar P. und N. v. Minich, sowie deren Schwester Frau A. v. Schustoff. Als Mitverben kommen in Betracht: der Senator Graf Tiesenhause und die Gemahlin des Geheimraths J. S. Dawydoff. Diese Erben haben bereits von dem Petersburger Bezirksgericht die nöthigen Urkunden und von der preussischen Regierung

die Zusicherung erhalten, daß sie demnächst die ihnen zukommende Erbchaft antreten können. Von dieser Erbchaft in Höhe von circa 260 Millionen Mark wird der russischen Regierung ein ansehnlicher Betrag zufließen. — Das würde ihr natürlich passen. Aber so schnell schenken die Preußen keine Millionen. (Ueber das Unwetter in Konstantinopel.) Das, wie bereits gemeldet, am Sonntag dort große Verheerungen anrichtete, wird dem „Berliner Tageblatt“ telegraphirt: Nachdem schon vorher ein plötzlicher Sturmregen größeren Schaden zu Wasser und zu Land verursacht hatte, ging Sonntag Mittags über die Stadt und die Umgebung ein Hagelwetter nieder, wie es seit Menschengedenken nicht stattgefunden hatte. Schloßen von Balkonhöhe prasselten eine volle Viertelstunde lang nieder. Die Fenster auf der Nordseite der Straßen sind fast alle zertrümmert, manche enge Straßen wegen der Splitter nicht passierbar. Röhre sind zu Duzenden untergegangen, die Quais sind mit angeschwemmten Waaren bedeckt. Bis jetzt zählt man sechzig Tode und mindestens ebensoviel durch herabgefallene Steine und eingestürzte Mauern verwundete Personen. Der Schaden wird auf Hunderttausende geschätzt. Schwere Besorgnisse herrschen wegen der Ernte. Auch die kaiserliche Porzellanfabrik, deren Direktor durch niedergestürzte Gebäudetheile erschlagen wurde, sowie verschiedene Moscheen sind schwer beschädigt. — Heute wird aus Konstantinopel telegraphirt: Während des vorgestrigen Orkans sollen drei Personen den Tod gefunden und 160 Verletzungen erlitten haben. Unter den Betroffenen befindet sich ein Europäer. Durch das gestrige Unwetter wurde Niemand verlest.

31.]

Doris.

— Roman von E. Lovett Cameron. — (Autorisirte Bearbeitung.)

— Nun gut! So mag sie die Folgen ihres Starrsinns tragen! Ich packe jetzt meine Sachen ein und reise sofort ab. Sie wird hier allein zurückbleiben. O, Fräulein Horter, ich durchschaue Sie vollkommen! Es ist leicht, Ihre Beweggründe zu erkennen! — Wirklich? Nun bitte, welcher Art sind sie? — Den Ausfichten meiner Tochter auf eine Heirath mit Hauptmann von Wildhofen für immer ein Ende zu machen! O, ich habe es schnell durchschaut, daß Sie selbst auf ihn spekuliren, Sie — eine arme, abhängige Gesellschafterin. Doris erröthete vor Unwillen, war aber klug genug, keine Entgegnung zu versuchen. Sie wußte, daß man in einem Zustande sinnloser Festigkeit seine Worte nicht auf die Waagschale zu legen pflegt. Jedenfalls fielen sie auf Diejenige zurück, die sie aussprach, und Doris war gerne bereit, dergleichen auf sich zu nehmen, so lange sie nur im Stände war, die arme Sabine vor weiteren Qualereien und Schmähungen aus diesem Munde zu bewahren! Der noch in ihr wohnende Rest von Muth und Kraft mußte unbedingt für die vor ihr liegende, schwere Aufgabe erhalten bleiben. Schon von diesem Gesichtspunkt aus wurde es Doris nicht schwer, zu schweigen, und das behobte sich durch einen endlichen Sieg. Denn nachdem die Erzürnte die ganze Stala ihrer Scheltworte erschöpft hatte, war sie doch endlich gezwungen, einen nicht gerade ehrenvollen Rückzug in ihr Zimmer anzutreten. Kaum war sie verschwunden, so flog Doris hinter ihr her und die kurze Treppe zu ihren Zimmern hinauf, um sich als Wache vor der Thür ihrer kleinen Festung aufzustellen. Es gelang ihr denn auch, dort jede Störung fernzuhalten, bis die wichtige Stunde des Handelns herannahte. Dank der Vorzüge ihrer Freundin hatte Sabine inzwischen durch einen kurzen Schlummer etwas Ruhe gefunden. Als die beiden Mädchen nach ihrem fast erzwungenen Eintritt in die Kutschwohnung zitternd vor der Bahre des todtten Mannes standen, vergaß Doris alle Furcht vor dem Kommenden, und nur der Stolz auf das muthige und ehrenwerthe Vorgehen ihrer Begleiterin erfüllte ihre rechtschaffene Seele. Wie glänzend rechtfertigte Sabine in diesem tragischen Augenblick die gute Meinung, welche Doris von Anfang an von ihr gehegt hatte; wie deutlich bewies sie, daß sie trotz Allem, was zu ihren Ungunsten sprach, doch gute und schätzenswerthe Eigenschaften besaß.

Als der verhängnißvolle Augenblick gekommen war, wo Sabine von dem Untersuchungsrichter zum Sprechen aufgefordert wurde, erhob diese sich zwar todtbleich, aber gefaßt und äußerlich ruhig von ihrem Sitze und antwortete mit renehmbarer Stimme auf die ihr vorgelegten Fragen: — Kennen Sie diesen Mann? — Ja! — Wie war sein Name? Hieß er Heinrich Schanz? — Nein! Sein Name war Philipp Klimar.

— Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen und gesprochen? — Vorgestern. — Ist Ihnen seine Lebensgeschichte bekannt? — Ja! Er wurde vor Jahren wegen Fälschung und Unterschleif verurtheilt und hat erst vor kurzer Zeit seine Strafe — zehn Jahre Gefängniß — verbüßt. — Es thut mir leid, Fräulein von Nechten, fuhr der Richter nach einigem Zögern fort, daß ich Ihnen den Anblick der Leiche nicht ersparen kann. Doch es ist nöthig, daß Sie den Todten mit der Ihnen bekannten Persönlichkeit identifiziren. Ich bitte Sie, vorzutreten und sich zu überzeugen, ob dies der Mann ist, dem Sie vorgestern begegnet sind. Der Arzt zog jetzt das weiße Tuch vom Angesicht des Todten. Sabine schauerte sichtlich zusammen, doch überwand sie sich schnell und richtete ihre Blicke fest und entschlossen auf die Leiche, dieselbe in düsterem Schweigen betrachtend. — Ja! erklang hierauf ihre lebende Stimme. Es ist Philipp Klimar, der frühere Sträfling! Dann streifte sie den Kreis der Versammelten mit einem hastigen Blick bis zu den beiden ein wenig abseits stehenden Herren von Wildhofen und setzte hinzu: — Ich möchte noch eine weitere Aussage machen! Nachdem sie die Zustimmung des Richters erhalten hatte, sagte sie kurz und einfach mit einer erschütternden Ruhe: — Er war mein Vater! 17.

Das Urtheil der Richter, welches bald nach abgeschlossener Verhandlung bekanntgegeben wurde, lautete auf „Zugunglück“, mit einer strengen Verwarnung an Diejenigen, welche fahrlässigerweise einen Mann zur Jagd zugelassen hatten, der nicht nur kurzzeitig, sondern auch unerfahren im Gebrauch von Schußwaffen war. — Dem Urheber des Unglücks selbst, schloß der Staatsanwalt, wird die ernstliche Mahnung ertheilt, sich in Zukunft des Gebrauchs dieser Waffen zu enthalten. Herr Bertram senior, der sich veranlaßt fühlte, freiwillig die Beerdigungskosten des Erschossenen zu tragen, leistete sich innerlich den Schwur, daß seinem Sohne nie wieder Gelegenheit geboten werden sollte, eine ähnliche Sorge auf das Haupt seines Vaters heraufzubeschwören. Der Freigesprochene aber athmete nach seiner Erlösung von der entsetzlichen Angst zusehends auf und wurde nach Verlauf des von sämmtlichen Herren eingenommenen ausgezeichneten Mittagmahls geradezu heiter und ausgelassen. Da er so mit heiler Haut davongekommen war, schüttelte er jeden Selbstvorwurf ab und verschwändete keinen Gedanken mehr an den Unglücklichen, welchen seine Fahrlässigkeit so unvorbereitet aus der Welt geschafft hatte. Als er nach Tisch in der Vorhalle des Schlosses zufällig mit Doris zusammentraf, ging er sogar so weit, in beleidigender Weise über die, wie er sagte, „lächerliche Ansicht“ des abwesenden Rechtsanwalts zu spotten. — Da können Sie sehen, Fräulein, wie wenig dieser Mann von solchen Dingen versteht! begann er. Natürlich sah er das selbst ein und ist nur deshalb halb so Hals über Kopf davongegangen. Mir einzu-

reden, daß ich wegen Todtschlags oder wie er sonst sagte, verurtheilt werden würde! So ein Hohlkopf! Ja, ja, diese Rechtsverdreher! Er schien noch mehr hinzuzufügen zu wollen; aber Doris wandte sich angewidert und zornig von ihm ab. — Gebe der Himmel, daß ich diesem gemeinen Menschen in meinem Leben nicht mehr begegne! dachte sie voller Entrüstung, als sie sich eiligst außer Hörweite von ihm zu bringen suchte. Bereits hatte sie die Treppen erreicht, doch noch immer nahmen seine Schimpfreden kein Ende. — ... Habe nur Gutes gestiftet, wie es sich jetzt herausstellt, daß ich den Burjken ins Jenseits beförderte. Ein Zuchthäusler weniger auf der Welt! Und so ein Mädchen! ... Das nennt sich eine Dame und schleicht sich unter falschem Namen in vornehme Häuser ein ... nette Gesellschaft das! ... Der obere Treppensflur war ein großer, vier-eckiger Raum mit gepolsterten Sitzen ausgestattet und mit Palmen und Blattpflanzen geschmückt, so daß er fast den Eindruck eines Salons hervorrief. Hier war es, wo Doris jetzt die Tante Hanna allein traf, und zwar mit dem hilflosesten Gesichtsausdruck von der Welt. Sie saß auf dem in der Mitte befindlichen runden Divan. Die arme Tante schien sich in einer unbeschreiblichen Verfassung von innerer und äußerer aufgelöstheit zu befinden. Ihre Coiffure war schief, der von ihr unzertrennliche Schal war ihr von den Schultern geglitten, und eine einzelne Strähne ihres grauen Haars hing ihr tief in den Nacken hinab. — O, Doris! — rief sie, sobald sie des jungen Mädchens ansichtig wurde. — Komm' her und setze Dich zu mir! Wie froh bin ich, endlich Jemand zu haben, dem ich mein Herz ausschütten kann! Dein Onkel ist wohl noch immer bei den Herren, nicht wahr! Ich kann kaum ein paar Worte über diese entsetzliche Geschichte mit ihm reden! — Das Mittagessen ist bereits vorüber, Tante Hanna, und ich denke, daß die Herren jetzt im Begriffe sind, das Schloß zu verlassen. Jener unangenehme Mensch — Bertram junior — scheint zu viel getrunken zu haben. Ich mußte soeben vor seinen mehr als ungehörigen Reden die Flucht ergreifen. — O, mein liebes Kind, — brach Frau v. Wildhofen Klagen aus, ohne das Gefagte zu beachten, — hast Du's schon gehört ... jenes Furchtbare über die ... Nechtens? Ich kann's nicht glauben, bis ich nicht Deinen Onkel gesprochen habe. Man hat mir gesagt, daß etwas sehr Schlimmes über sie bekannt geworden sei, daß alle Beide Betrügerinnen seien, nicht im Entferntesten das, wofür sie sich ausgegeben haben. Kannst Du Dir etwas Schrecklicheres denken? Und nun stelle Dir vor, daß Onkel Georg und ich schon ganz ernstlich an eine Heirath unseres Sohnes mit diesem ... diesem ... wie finde ich nur die Worte ... diesem nichtswürdigen Mädchen gedacht haben. — Aber liebste, beste Tante! Sabine ist in meinen Augen keine Andere geworden, sie ist noch ganz dasselbe achtbare Mädchen wie vor dem unglücklichen Ereigniß und des besten Mannes werth. Hättest Du nur gesehen, wie großartig sie sich bei dem Verhör benommen hat! (Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag den 16 Juni 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 14

## Nemzeti Színház.

Évi bérlet 122.  
**Egyenlőség.**  
Fantázia 4 felvonásban. Irták: Barrie J. M. Fordította: Fábi Béla.

Lord Loam	Nagy Gy.
Lady Mary	Kápolnay
Lady Agatha	T. Vizvári
Lady Catherine	Paulay E.
Ernest Woolley	Vándori G.
John Treherne	Mihályfi
Lady Brocklehurst	Helvey L.
Lord Brocklehurst	Náday B.
Egy tengerészeti Mészáros	
Mr. Crichton	Pethes
Mrs. Perkins	Boér H.
Floury	Latabár
Rolleston	Iványi
Tompset	Abonyi
Miss Fisher	Kezzeri I.
Miss Simmons	Sillei
Jeanne	Munkácsi
Thomas	Hetényi
Jane	Aczél
John	Faludi
Glady	Demjén
Eliza	Nagy I.

Kezdeté 7 órákor.

## Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 89.  
Az upsalai egyetemi énekar „Orpheus Drangars“ együtetének hangversenye.

**A nürnbergi baba.**  
Vig dalmű 1 felvonásban. Zenejét szerző Adam Adolf. Fordította: Havy Lajos. Kezdeté fél 8 órákor.

## Fővárosi nyári-színház.

(Krisztinaváros.)

### A zsidók.

Színmű 3 felvonásban. Irták: Tschirikoff Jenő.  
Leiser Frenkel Kassai  
Boruch, fia Raskó  
Lija, leánya Gazdi A.  
Aron bátyja Kiss  
Schloime, órási inas Vágó  
Nachmann, tanító Szirmai  
Beresin, diák Fűrédy  
Iserson, munkás Lubinszki  
Dr. Fuhrmann Pintér

Kezdeté fél 8 órákor.

**Repertoár des Nationaltheaters.** Samstag, 17. Juni, „Lady Windermere legyezője“. (3.-S. 123.) Sonntag, 18. Juni, „Sötétség“. (3.-S. 124.)  
**Repertoár der künigl. ungar. Oper.** Samstag, 17. Juni, Az upsalai egyetemi énekar előadása. „A cremonai hegedűs“. (3.-S. 90.)  
**Repertoár des Lustspieltheaters.** Samstag, 17. Juni, „Louie“. Sonntag, 18. Juni, „Emil“.  
**Repertoár des Ungarischen Theaters.** Samstag, 19. Juni, „A kedves bácsi“.  
**Repertoár des Königs-Theaters.** Samstag 17. Juni, „János vitéz“.

## Vigszínház.

EMIL?

Bohózat 3 felvonásban. Irták: Monnier és Larcher.

Laverjon	Góth
Colamella	Hegedűs
Ponticours	Vendrei
Héloise, felesége	Haraszthy
Céline, leánya	Kerész
Colamelle Albine	Borosnyány
De Patigny Irma	Hegedűsné
Lambard Ernest	Tapolczay
Jean	Szerényi
Omphale, ballerina	Gazsi

Kezdeté fél 8 órákor.

## Magyar Színház.

**A kedves bácsi.**

Bohózat 3 felvonásban. Irták: Broadheers S. A.

Coodley Jones	Iványi
Matild, felesége	Beeskyné
Kitty	Szentgyörgyi
Minnie	Ráskai
Margaret	Kornai
A ballarati püspök	Boross
Richard	B. Szabó
Alvine	Fizkainé
Thompson utazó	Ujvári
Bigbee az örült	Tollagi

Kezdeté 8 órákor.

## Király Színház.

**János vitéz.**

Daljáték 3 felvonásban. Irták: Bakonyi Károly.  
Kukoricza Jancsi Fedák  
Iluska Szegedi  
A gonosz mostoha Csabay  
Strázsmester Mihályi  
Bagó, trombitás Környei  
A falu csésze Csizsér  
A francia király Németh  
A francziakirályk. Rosti  
Tábornok Oláh

Kezdeté 8 órákor.

## Uránia Színház.

**Az orosz-japán háború.**

Kezdeté fél 8 órákor.

## Városligeti nyári színház.

**A zsidók.**

Színmű 3 felvonásban. Irták: Tschirikoff Jenő.

Kezdeté fél 8 órákor.

## Ös-Budavára

Elektrische Stadt.

Öb. Kezdeté von Nachmittags 6 Uhr bis Früh 4 Uhr.

Heute, Freitag, den 16. Juni

grosser Familien - High - Life - Abend.

Um 8 Uhr Abend: Vig Szinpad

„A hetedik menyországban“ (Jung-Heidelberg.)

Die zur Vorstellung des Vig szinpad bis 8 Uhr Abends gelisteten

Karten berechnen zum freien Entree ins Theaterum.

Auf der großen Parterrebühne treten auf: Neu! Georg u. Gusti

Edler, Stetliches Alpen-Gesangs- u. Tanzduett. Neu! Les Serra's,

Krautkünstler, und die übrigen sensationellen Attraktionen.

Um halb 11 Uhr Folles Caprice zwei neue Poffen. Auftreten

G. Steinhart's.

Um 11 Uhr Moulin Rouge: Original französischer Cancan.

Um 12 Uhr Französisches Theater, ganz neues Programm.

Grosses Feuerwerk.

Entrée eine Krone. Ermäßigte Karten sind in allen Trakten erhältlich

und mit einer Aufzahlung von 40 Hellern gültig.

Die Vorstellungen finden auch bei ungünstiger

Witterung statt.

## Gizella-telep fürdő

posta: Visegrád, vasutállomás: Nagy-Maros,

onnan külön átkelés esavargózóssal a fürdőtelepre. Kényelmes szobák, kitűnő ellátás, szép erdei sétányok, kellemes Dunafürdő, legszebb kirándulási hely, egészséges, tiszta, pormentes levegő. Prospektussal kívánatra szolgálunk.

## Dr. WERNER'S Kur- u. Wasserheilanstalt

Waidhofen a/d. Ybbs.

Geistliche Alpengegend. Nähe d. Gesäuses, für alle inneren u. Nervenerkrankheiten. Prospekte gratis.

## D. Fèvre-féle szódavizkészítő-gép,



mellyel hársi folyton, könnyen, legizsább, friss, egészséges és olcsó kellemes itató italokat, szódavizet, mesterséges ásványvizet, bármilyen gyümölcszúr-gazort, keft (szén savas tej), szénasavos hideg teát nyáron megbecsülhetetlen egészséges, hűtő ital, pezsgőbor, pezsgőimondát, spriczett, s.b. készíthet.

A szénsav vegyülete. A kezelés egyszerű, kényelmes. Orvosok által rendeltek.

6 12 18 24 30 decziliter tartalommal  
6.- 8.- 10.- 12.- 14.- forint.

A készítéshez szükséges kitűnő minőségű borkósavat, 500 grm. és szódabikarbonát 600 grm. tartalmú csomag ára frt 170.

E. THEISSIER Paris, a valódi Fèvre-féle szódavizgépnek egyedül készítője.

Egyedüli kőraktár Magyarországon  
Kertész Tóthnál Bpest, IV., Kristóf-tér.  
nagyban és egyenként. — Nagy képes nyári és sport-árjegyek kívánatra ingyen és bérmentve.

## Königin Elisabeth-Lose.

Erhältlich gegen	ferner zu	und zu
24 Monatsraten	36 Monatsraten	40 Monatsraten
3 Stück K 2.25	3 Stück K 1.65	3 Stück K 1.55
5 " " 3.75	5 " " 2.75	5 " " 2.60
10 " " 7.40	10 " " 5.45	10 " " 5.20

Ziehung am 1. Juli 1905. Haupttreffer

Kr. 100.000.

Nach Einsendung der ersten Rate und 35 H. Portogebühr

übermitteln wir sofort den Serien und Nummern der Lose

enthaltenden Ratenbrief mit sofortigen Spielrecht.

LUDWIG GUTTMANN & SOHN, Bankhaus,

Budapest, V., Dorottya-utca 11.

## Billiger Möbelverkauf!

- 2 Kästen, matt, 2thürig . . . . . fl. 28.—
- 2 Betten, matt . . . . . fl. 24.—
- 1 Nachtkästchen mit Marmor . . . . . fl. 8.—
- 1 Kredenz mit Marmor . . . . . fl. 40.—
- 1 Speisetisch . . . . . fl. 10.—
- 1 Speisebüchse, Teppich . . . . . fl. 35.—
- 1 Stroman . . . . . fl. 18.—
- 1 Lederstuhl . . . . . fl. 4.—
- 1 Salongarnitur, Bourett . . . . . fl. 55.—
- 1 Salonstisch . . . . . fl. 9.—
- 1 Konfol und Spiegel . . . . . fl. 22.—

Grosse Auswahl in einfachen u. feinen Tisch-

ler- und Tapezierer-Möbeln

Budapest, Dohány-u. 25, I. em.

## 400.000 Kr. zu gewinnen!!

1 Stück 3% Ung. Hypotheken-

Promesse. Ziehung am 25. Juni

Haupttreffer 100.000 Kr. . . . . 4.50

1 Stück Oesterr. Kredit-Pro-

messe. Ziehung am 1. Juli.

Haupttreffer 300.000 Kr. . . . . 18.—

Kr. 22.50

Die zwei Promessen zusammen nur

Kr. 21.— mit portofreier Zusendung.

## Mercurbank Váci utca 37

Budapest, IV., Mercurpalais.

## Provinz - Bestellungen

find Station-An-

gabe beizufügen.

## SPOTTBILLIG!

verkauft wir die feinsten

Karlsbader Porzellan-

Speise-, Thee-, Kaffee- u. Waschservise.

Brant-Geschenke

und Ausstattungen zu günstigen Bedingungen.

## RUDOLF ORTNER & Cie.

Teréz-körút 32, ECKLOKAL

Detail-Preise für komplette 6 Personen-Ser-

vice, schönste Malerei, reich vergoldet.

Speise-Service, mos-	6.50	Kaffee- u. Thee-Serv.	3.75
tern . . . . . fl.		eleg. . . . . fl.	
Speise-Service, ele-	7.50	Kaffee- u. Thee-Serv.	4.75
gant . . . . . fl.		Mooco . . . . . fl.	
Speise-Service, Mo-	8.50	Kaffee- u. Thee-Serv.	7.50
coco . . . . . fl.		12 Pers. . . . . fl.	
Speise-Service, Wa-	10.50	Wasch- u. fompil.	5.55
rod . . . . . fl.		fl. 3.75, 4.75	
Speise-Service, mit	12.50	Glas-Service, feinst	7.50
Montgr. fl.		granit. . . . . fl.	

Speise-Service, 12 Personen, das dentbar feinste, beste

Karlsbader Porzellan fl. 25.—, 30.—, 35.—

Lagernd sind Weichen, Margareth Müller en .

Wir empfehlen aufs wärmste den geistliche

schützten und wirksamsten

„Haarvertilger“

Er entfernt schon nach 10-12 Tagen die bei

Damea so unschönen und lästigen

HAARE im GESICHT

gründlich samm. Wurzel, ohne der Haut nur im Ge-

ringston zu schaden. Preis 3 fl. 50 kr. 2

Verhandelt überallhin direkt durch

I. SCHMIDEK Budapest, VI., Nyár-utca 18 J.

## THE GRESHAM

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Ausweis

der Geschäfts-Entwicklung, sowie der auf Grund von

Versicherungs-Verträgen geleisteten Auszahlungen.

1848-1903.

Periode	Ausgestellte Polizzen		ausbezahlte Beträge
	Anzahl	Versichertes Kapital	
1848-58	7996	97,357.512	2,833,584
1858-68	30.697	294,358.800	18,292,536
1868-78	34.704	355,468.200	61,192,272
1878-88	57.004	482,421.600	114,633,212
1888-1902	102.844	862,143.384	251,201,016
1848-1902	233.245	2,091,749.496	448,152,720

Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft

Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Druckformulare sind durch

die Filiale für Ungarn, sowie bei deren Agenturen in den

größeren Städten des Landes kostenfrei erhältlich.

## THE GRESHAM

Lebensversicherungs-Gesellschaft

Direktion der Filiale für Ungarn:

Budapest (bis zum Aufbaue des neuen Gesellschafts-

hauses) IV., Ferencz József-rakpart 27.

## Cirkus Beketow

Heute, Freitag, Abends um 7 1/2 Uhr

grosse, glänzende Vorstellung

mit Auftreten sämtlicher neuen Mitglieder.

The 4 Browns, Sport-Akrobaten. The

Royal Tokio, japanische Gruppe.

Karten-Verkauf in Großtrafik J. Hirsch, Andrassy-ut 19

Telephon 18-41.



DAS BESTE

„APENTA“

NATÜRL. BITTERWASSER

Hauptdepot: L. Édeskúti, i. u. f. Hoflieferant, auch

erhältlich bei Béla Zoltán, Apotheker, und in allen Apo-

theken und Mineralwasserhandlungen.

Ständige Ausstellung in Ehren- und Grabkränzen bei

## CZIGÁNY JÁNOS

Central-Blumen-Großhandlung; Naturblumen-

Kränze- und Bouquet-Binderer

Central-Markthalle u. Fővám-tér 5.

Telephon: 56-57. Telegr.-Adr.: Czigány, Fővámter.

Größte Blumenhandlung Ungarns; billigste Einkaufsquelle.



